

Erscheint täglich außer Montags, Abonnementpreis für Berlin...

Insertions-Gebühr beträgt für die fünfgepaltene Zeitspalt...

Verantwortlicher: Amt 6, Nr. 4106.

Norwärts

Berliner Volksblatt.

Zentralorgan der sozialdemokratischen Partei Deutschlands.

Redaktion: Benth-Strasse 2.

Sonntag, den 29. März 1891.

Expedition: Benth-Strasse 3.

Abonnements-Einladung.

Zum bevorstehenden Quartalswechsel eröffnen wir ein neues Abonnement auf den

Norwärts

Berliner Volksblatt

mit dem

„Sonntagsblatt“

als Gratisbeilage.

Unser Blatt ist das Zentralorgan der deutschen Sozialdemokratie...

Für den denkenden und aufgeklärten Arbeiter brauchen wir diesen Standpunkt des Nüchternen nicht zu erläutern...

Neu hinzutretende Abonnenten erhalten den bisher erschienenen Theil des spannenden Romans

Die Falkner von St. Vigil

von Robert Schweichel.

gratis und franco nachgeliefert.

Für Berlin nehmen sämtliche Zeitungs-Expediteure, sowie unsere Expedition, Benthstr. 3, Bestellungen entgegen...

1 Mark 10 Pfennige frei in's Haus,

wöchentlich 28 Pfennige.

Für außerhalb nehmen sämtliche Postanstalten Abonnements zum Preise von

3,30 Mk. für das Quartal

entgegen.

Wir ersuchen unsere Postabonnenten höflichst, das Abonnement rechtzeitig aufzugeben...

Die Redaktion und Expedition des „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Feuilleton.

Nachdruck verboten.

(23)

Die Falkner von St. Vigil.

Roman aus der Zeit der bayerischen Herrschaft in Tirol von Robert Schweichel.

Du hast mir vorgeworfen, daß ich statt des Bruders den Geistlichen gegen Dich herausgehört hätte...

„Es ist schon gut, Herr Kurat,“ unterbrach Ambros ihn rauh, indem er sich das Haar aus der Stirn strich...

„Und Du bildest Dir ein, Verblendeter, daß es keine höhere Liebe giebt, als diejenige, welche Du fühlst?“ rief Hannes mit starker Stimme.

Ambros aber zuckte mit den Achseln.

„Das weiß ich nicht. Ich weiß bloß, daß kein Gott und kein Teufel mir die Stasi streitig machen soll.“

Die Gewerbegerichte.

In wenigen Tagen, am 1. April, treten die Gewerbegerichte auf Grund des neuen Gesetzes in Thätigkeit...

Findet man es auch begreiflich, daß bei der Berathung tief einschneidender Gesetzesentwürfe zum Schutze der Arbeiter die Koalition aller Bourgeoisparteien...

Wir wollen in Kürze hier die Forderungen der Sozialdemokraten bei den von ihnen bekämpften Punkten des Entwurfes nochmals zusammenstellen...

Vor allem drehte sich der Kampf um die Frage, ob Gewerbegerichte überall errichtet werden sollen...

Er ging an das nächste Fenster, schaute hinaus und begann zu pfeifen.

„Auf Eines will ich Dich doch noch aufmerksam machen,“ begann er endlich. „Du glaubst Deiner Sache bei Stasi so gewiß zu sein.“

„Das wird sich ja ausweisen,“ antwortete Ambros über die Schulter. „Sieh ganz undrohend sagte er hinzu: „Sie kennen sich gut aus unter all' dem Kraut und Unkraut, was da wächst auf Erden.“

Hannes seufzte. Dann pochte er an die Thür, um dem Wärter, der auf dem Gange hatte warten wollen, das Zeichen zu geben, daß er öffne.

„Es wird wohl eine Zeit währen, bis wir uns wiedersehen.“

Er theilte ihm mit, daß er am nächsten Sonntage bereits in sein Amt einträte.

Der Gefängniswärter rasselte mit seinen Schlüsseln an der Thür.

„Ich will Gott bitten, daß er Deinen starren Sinn

richtung der Gewerbegerichte, welcher Antrag aber abgelehnt wurde.

Zu den §§ 2 und 3 des Gesetzes wurde von unserer Seite beantragt, auch die Handlungsgelhilfen, Handlungslehrlinge und Hausindustriellen dem Gesetze zu unterstellen...

Unser Verlangen, das Gewerbegericht aus 10 Personen bestehen zu lassen, wurde abgelehnt, ebenso der Antrag, das Wahlrecht mit 25 Jahren eintreten zu lassen...

Das neue Gewerbegerichts-Gesetz bedeutet in vielen Punkten einen wesentlichen Rückschritt in der Organisation gegen die bis nun auf Grund des Gesetzes von 1878 in Wirklichkeit gewesenen Gewerbegerichte...

Das Gesetz über die Gewerbegerichte entspricht absolut nicht den Wünschen, welche wir in Bezug auf die gewerb-

erweiche und Dich und Stasi in seinen gnädigen Schutze nehme,“ sagte Hannes, dem Bruder die Hand reichend.

„Ist Recht,“ versetzte Ambros. „Und grüßen Sie den Vater und die Lise von mir, und die Lise soll mal herkommen.“

Niedergedrückt verließ Hannes das Gefängnis. Er fühlte sich klein gegen Ambros, dessen Leidenschaft und Willensstärke ihm unwillkürlich Achtung einflößte.

In solchen Gedanken war er fortgegangen, ohne des Weges, den er eingeschlagen, zu achten.

liche Gerichtsbarkeit haben, es ist auch nicht, soll freilich auch nach unserer Ansicht nicht sein, eine Waffe im sozialen Kampfe. Aber trotz aller Mängel meinen wir, sollen die Arbeiter die neue Institution nicht unbeachtet lassen, sondern sie voll und ganz ausnützen; ist es auch ein schlechtes Mittel um zu seinem Rechte zu gelangen, so wird es desto besser werden, je entschiedener die Arbeiter bei demselben ihre Forderungen aus dem Arbeitsvertrag vertreten. Jedenfalls dürfen wir die Gewerbegerichte nicht nur von den Unternehmern gegen die Arbeiter ausnützen lassen und trotz aller ihrer Mängel sind sie noch immer etwas besser wie die ordentlichen Gerichte, bei denen die Arbeiter bis nun alltäglich gezwungen waren, ihr Recht zu suchen.)

Zur Geschichte des Welfenfonds.

(Eine aktuelle Betrachtung.)

„Die Vernunft geht listig zu Werke,“ sagt Hegel. Sie geht aber auch listig zu Werke, und bedient sich mit Vorliebe und mit einer unnachahmlichen Kunst in eigenartiger Ironie als ihrer Werkzeuge ebendieselben Personen, die das Gegenteil dessen, was die Vernunft erreichen will, mit aller Macht und mit allen ihren Naturgaben erstreben. — Ein solches Werkzeug in den Händen des Vernunftgeistes, der die geschichtliche Entwicklung leitet, war der verlorne Reichskanzler. Seine ihm von der Vernunft anbefohlene Aufgabe war: die Herrschaft der Bourgeoisie durch Korruption widerstandsunfähiger zu machen gegen die Epoche der Entwicklung, welche den Bourgeois-Staat abzulösen bestimmt ist. Und er hat diese Aufgabe — natürlich gegen sein Willen und ohne sein Wissen — zur Zufriedenheit seiner Aufgebeter erfüllt. Ein mittelbares Werkzeug, ein Instrument in zweiter Linie in seiner eigenen Hand, war der Welfenfonds, ein wahrer Schatz, in jeder Bedeutung des Wortes, für die mächtige Förderung dieser Aufgabe.

Die „Kölnische Zeitung“, welche einst Herr Ludwig Bamberg — und er muß es ja wissen — zur Zeit der bulgarischen Erregung in der „Nation“ nannte: „Das vornehmste Riefelfeld der Cloaca maxima Deutschlands,“ schreibt heute: „Wahrscheinlich legt er persönlich dem Könige Rechnung ab über die Verwendung der Einkünfte des Welfenfonds und alljährlich erbittet er sich vom Könige eine Kabinettsordre, welche die nachgewiesene Verwendung gutheißt. Sobald diese Ordre ergangen ist, werden sofort alle Belege der Rechnungslegung verbrannt.“ Das Hamburger Blatt, das heute aus der Nähe berieftelt wird, schweigt. Aber ihr Schwesterlein in derselben Anwendung, die „Münchener Allgemeine“, macht sich mit einem wahren Jubel diese Worte der „Kölnischen Zeitung“ zu eigen, und zumal ihren Schlussatz: „Diese Kabinettsordre wird zu den Akten genommen und so allein ist es möglich, daß die Einzelaufwendungen in Ziel und Herkunft durchaus geheim bleiben können.“

„Durchaus geheim die Einzelaufwendungen?“ Es thut uns leid, daß wir diesem innerlich gewiß berechtigten Jubel der „Allgemeinen Zeitung“ einen kleinen Dämpfer aufsetzen müssen. — Der kennt die menschliche Natur schlecht, der da meint, sie lasse es zu, daß so allerley Sachen, wie sie die Verwendung des Welfenfonds enthält, vor der Kenntnis des menschlichen Geschlechts für immer verschwinden. — Auf die Gefahr hin, einer hübschen Anzahl von Menschen in Deutschland, die zum Teil noch heute recht eifrig thätig sind, eine unruhige Stunde zu bereiten, müssen wir erklären: Die Kenntnishaftigkeit der „Einzelaufwendungen“ des Welfenfonds ist nicht verbrannt, und sie wird zur Erscheinung kommen, wenn's Zeit ist. Der verlorne Reichskanzler ist von seinen Schmeichlern — abgesehen von anderen Widerwärtigkeiten, die solche Leute vorbringen — auch mit Faust verglichen worden. So ungerecht im Uebrigen dieser Vergleich ist, so ist doch eine merkwürdige Ähnlichkeit darin vorhanden, daß dieser sogenannte Faust einen Meophisto gehabt hat, der mit klarem Bewußtsein dessen, was er that, und mit innerem Schmünzeln ihm Gedanken eingab und ihm half nach dem Rezept:

„Berichte nur Vernunft und Wissenschaft, Des Menschen allerhöchste Kraft.“

Dieser Hilfe ist es auch vor Allem zu danken, daß heute das Wort Mallinrodts aller Welt sichtbar zur Wahrheit geworden ist: „Nicht gehen nach Kanossa, nein Irichen werden sie nach Kanossa.“ Es ist von geschichtlichem Werth mitzutheilen, daß zur Erreichung dieses Erfolges die „Einzelaufwendungen“

*) In nächster Zeit wird, wie wir bei dieser Gelegenheit bemerken wollen, in unserer Verlage eine Ausgabe des Gewerbegerichts-Gesetzes erscheinen, welche eine Erklärung aller wichtigen Punkte und eine Anleitung zur Ausnützung des Gesetzes beigefügt sein wird.

**) Obiger Artikel ist uns von hochgeschätzter Hand zugegangen und wird, obgleich wir das Thema schon behandelt haben, unsern Lesern gewiß willkommen sein. Red. d. „V.“

halbe Gesicht zum Schuh gegen die Sonne mit seinem Hütlein bedeckt und darüber die Hände verschlungen. Das Mädchen hockte mit hochaufgezogenen Knien neben ihm und vor ihr stand eine Pflanze und trug ihre die Feldblumen, die sie gepflückt hatte, aus der Hand. Es war ein Marienliebchen, das die Kinder aus voller Kehle sangen. Hannes aber gewahrte, daß er kaum fünfzig Schritte von dem Anst der Wittwe Larzeit entfernt war, und vor dem Hause stand Stasi, aber sie sah ihn nicht. Sie hatte Wäsche zum Trocknen über die Schledornhecke gebreitet und blickte nun, ganz in sich versunken, auf das Gerichtshaus hinunter. Sie wußte bereits um Ambros' Verhaftung und auch um den heftigen Widerstand, den er dabei geleistet. Dieser neue Zuwachs ihres Peryleids trug jedoch eher dazu bei, ihre Liebe zu stärken als zu schwächen. Jetzt bedurfte er ja ihres Mitleids. Der wilde Mensch, nun lag er gefangen und verwundet in jenem Hause unten, von dem sie nur den First sehen konnte, der über die Kronen von zwei großen Alpenweiden im Vorhofe anfragte. Die Vögel zwischerten wohl in den Laubkronen, sie waren frei und lustig, und er war einsam und krank. Er hatte auf der Welt keinen mehr außer ihr, und sie durfte nicht zu ihm, ihn nicht pflegen und trösten.

Der junge Geistliche stand bei ihrem Anblick wie ein gewurzelt und das Herz bedrte ihm in der Brust. Seinen ganzen Muth zusammenfassend, ging er weiter, langsam — langsam. Das Knirschen seiner Sohlen auf dem Kies weckte Stasi aus ihrer Versunkenheit.

„Ach, Sie sind wieder da?“ rief sie, indem ein heller Schein über ihr liebliches Gesicht sich verbreitete, und lief ihm entgegen. „Sie kommen von ihm? Ach, sagen Sie doch, wie es ihm geht?“

„Um feinetwillen also freute sie sich seiner Rückkehr, zog es fröhlich durch das Gemüth des armen Hannes und da er nicht sofort antwortete, rief sie ängstlich: „Steht es so schlecht mit ihm, daß Sie es mir nicht sagen wollen?“ „Nein, nein, es geht ihm gut,“ antwortete er jetzt hastig.

des Welfenfonds in einer ganz wunderbar faustischen Weise beigetragen haben.

Wenn einmal — wer weiß wie bald — das Wirken des Staatsmannes, der den Welfenfonds in Händen hatte, von welchem die Akten verbrannt sein sollen, für das allgemeinere Wissen erkennbar ist, so wird das zusammenfassende Urtheil über diesen Staatsmann gerechtfertigt erscheinen: Er hat dreißig Jahre lang „contro le roi de Prusse“ gearbeitet.

Politische Uebersicht.

Berlin, den 28. März.

Die „Feiertagsstille,“ von der ein Theil unserer Blätter phantastisch, findet sich in Deutschland heuer ebensov wenig wie Feiertagsstimmung. Das deutsche Volk ist empört und von Ekel erfüllt über skandalöse Vorkommnisse in den höchsten Regierungskreisen — Vorkommnisse, die dem Gesetz, der Moral und dem Anstand ins Gesicht schlagen; und das Volk wartet in äußerster Spannung auf den Ausgang. Werden die Schuldigen, namentlich wird der Hauptschuldige, wird Fürst Bismarck zur Verantwortung gezogen werden? Wird dem Mann, der Jahrzehnte lang seinen Willen und seine Laune als einziges Gesetz kannte, die flagrante Gesetzesverletzung, deren er sich schuldig gemacht hat, ruhig hingehen? Ist in Deutschland das Gesetz bloß da gegen die Kleinen, und stehen die Großen über dem Gesetz? Und steht das offizielle öffentliche Leben Deutschlands außerhalb des Moralkodex, der für die gestifteten Völker und Staaten Geltung hat?

Und das ist nicht die einzige Frage, die uns in dieser Osterzeit bewegt.

Der im März vorigen Jahres aus seinem Hausmeierthum entsetzte „Basall“ hat sich an die Spitze der Opposition, ja einer „Fronde“ gegen seinen Souverain gestellt, und sucht sich diesem wieder aufzudrängen. Es hiesse Blindes spielen, dies leugnen zu wollen. Jedermann sieht es. Jedermann weiß es. Der Ex-Hausmeier will den Kaiser zwingen, ihn wieder zum Hausmeier zu machen, und er hat das gesammte Großkapital hinter sich.

Wird der Ex-Hausmeier siegen? Wird sein Wort wahr werden: le roi me reverra? Oder — wird der Staatsanwalt ihm und seiner Fronde ein Ende machen? —

Inzwischen läßt der Urheber dieses Riesenlandals durch eins seiner Reptilien anzeigen, daß er das Mandat für den 19. hannoverschen Wahlkreis annehmen werde. Ei, wie gnädig! Aber er muß doch erst gewählt werden. Und wenn die Wähler des 19. Wahlkreises einen Funken von Ehrgefühl im Leib haben, dann lassen sie den traurigen „Peros“ des Welfenfonds mit Schimpf und Schande durchfallen.

Sollte er aber dennoch gewählt werden, nun — so wird er vielleicht in die Lage kommen, den Reichstag zu bitten, daß dieser ihm gegen Strafverfolgung die Indemnität gewähren möge, um welche er die Abgeordneten so gerne gebracht hätte. Und da er keiner Partei angehören will, so müßte er den betreffenden Antrag wohl selbst stellen, was allerdings den Humor der tragikomischen Situation noch wesentlich steigern würde. —

Jetzt behauptet die „Potsdam. Corr.“ aus angeblich zuverlässiger Quelle, daß auch der frühere Polizeirath Krüger, Chef der geheimen politischen Polizei, welcher nach dem Abgang des Fürsten Bismarck in den Ruhestand getreten ist, aus dem Welfenfonds eine große Summe, wie es heißt, 50 000 M., zum Geschenk erhalten hat, und zwar zur Zeit, als Fürst Bismarck noch Reichskanzler war! Das wird immer netter. Bald wird man wohl noch weiteres über die Verwendung dieses Korruptionsfonds hören, obgleich die Belege verbrannt sind. —

Gerbert Bismarck soll nach einem Berichte des freilich nicht überaus zuverlässigen „Echo de Paris“ über 200 000 Francs in Monaco im Baccarat, einem Hazardspiele, verloren haben. Jammersehade, wird man, falls die Nachricht sich bestätigt, in Friedrichruh denken, daß wir nicht mehr Kanzler und Staatssekretär sind, denn da wäre ein prächtiger Fall, einem nothleidenden Staatssekretär mit dem Welfenfonds unter die Arme zu greifen. —

Von 5 auf 8 1/2 Mark sollen die Getreidezölle herabgesetzt worden sein. Große Entrüstung herrscht in den

Ihr Busen hob sich erleichtert und ihre hübschen braunen Augen suchten dankend den Himmel.

Hannes sah fort. Ach, wie liebte sie seinen Bruder! „Und dennoch sind Sie so traurig, lieber Herr Hannes?“ fragte sie mit ihrer sanften Stimme.

Seine körperlichen Verletzungen sind ohne Bedeutung,“ sagte er mit einem tiefen Athemzuge. „Aber wohin soll es zwischen Euch führen? Gedanke doch Deiner Mutter!“

Stasi ließ den Kopf sinken.

„Ach, schelten Sie mich doch nicht auch,“ bat sie und mit Thränen an den Wimpern zu ihm aufschauend, fügte sie hinzu: „Ich kann ja nichts dafür, daß ich immer an ihn denken muß, und er ist ja so unglücklich jetzt.“

„Und wenn er unglücklich ist, so hat er es sich selbst zuzuschreiben,“ versetzte Hannes entschlossen. „Was man verschuldet hat, das muß man büßen. Aber Ambros danket sich im Recht, er bereut sein Thun nicht, er trost. Die Gesetze gelten ihm nichts, nichts der Willen Deiner sterbenden Mutter. Auf seinen Willen allein stützt er sich und die Gewalt. Und aus den Händen eines solchen Menschen erwartest Du das Glück Deines Lebens? Stasi! Stasi!“

Die Augen des Mädchens öffneten sich weiter und weiter.

„Auch Sie brechen den Stab über ihn und er ist doch Ihr lieblicher Bruder?“ sagte sie mit leise zitternden Lippen.

„O, Du armer Broß!“

„Stasi,“ flötete er. „Ich wäre nicht Dein aufrichtiger Freund, wenn mir Dein Wohl nicht höher stände als die Rücksicht selbst auf den eigenen Bruder, Glaube mir, ich beurtheile ihn richtig.“

Aber Stasi wendete sich schmolend von ihm ab und begann wieder mit der Wäsche sich zu beschäftigen, von der noch ein Theil in einer Wanne lag.

Hannes ging gesenkten Hauptes in das Haus.

Er wiederholte seinen Versuch nicht, als Arzt der Seele nach Eisen und Feuer zu greifen, um Ambros aus dem Herzen Stasi's auszuschneiden und auszubrennen. Wie hätte er ihren traurigen Augen gegenüber den Muth dazu ge-

Wunderkreisen hierüber und sie helfen sich mit antisemitischen Schimpfereien. Die ganze Geschichte soll nur den ungarischen Getreidejuden nützen. Wenn das aber auch wahr wäre, so verzeihen die Kreuzzeitungs-Mitter ganz, daß das deutsche Volk den Hauptprofiß davon hätte, wenn die Zölle ganz abgeschafft wären. Freilich davon sind wir noch weit entfernt, mit 8,50 Mark Eingangszoll bleiben wir noch immer ein Land mit der größten Vertheuerung des wichtigsten Volksernährungsmittels. —

In einem Brief des Herrn von Schorlemer-Mit sprach derselbe sich dahin aus, daß „trotz des unerföhllichen Verlustes“ den das Centrum durch den Tod Windthorst's erlitten, das Band, welches die Centrumspartei umschließt, doch zu fest, die Grundlage, auf der sie ruht, zu dauerhaft, die Aufgaben, welche sie noch zu lösen habe, zu groß seien, als daß eine Zersplitterung oder gar ein Zerfall des Centrums zu befürchten wäre. Nun — auch wir glauben nicht, daß das Centrum infolge des Todes von Windthorst aus dem Reim gehen wird. Wir wissen aber, daß es, auch wenn Windthorst noch lebte, und ewig lebte, der „Zersplitterung“ und dem „Zerfall“ nicht entgehen würde. —

Wer nicht weiß, was „gesunder Sozialismus“ ist, dem wollen wir's verrathen. Gesunder Sozialismus ist Stöcker. Er selbst sagt es uns in einem „Reisebrief“ an das „Volk“, und was der Stöcker sagt, das ist wahr, wie männiglich bekannt — auch wenn es nicht be-ist ist. —

Eine Anzahl Herrenhaus-Mitglieder kam zusammen, um die Pläne der deutschen Volks-Baugenossenschaft zur Milderung der Wohnungsnoth und zur Vermehrung der Zahl der kleinen Grundbesitzer zu besprechen. Bei dieser Sozialreform handelt es sich um die „Sehftmachung der Landbevölkerung“. Die Art, wie es gemacht werden soll, ist wieder ein Beweis, daß die Wohnungsfrage in unserer Gesellschaft nicht gelöst werden kann. —

Die Liberalen in Oesterreich sind Fleisch vom Fleische, Wein vom Weine unserer Nationalliberalen. Sie hatten jetzt die Macht in Händen, die Regierung zu übernehmen, begnügen sich aber, im Gefolge des Ministers Laaffe zu marschieren, der über ein Jahrzehnt eine ihnen feindliche Politik betreibt und schon vor fast einem Vierteljahrhundert das erste liberale Ministerium gespalten und verrathen hat. Die Liberalen in Oesterreich lassen jetzt die Hand, welche sie geschlagen hat. —

Das eidgenössische Kommissariat, das infolge der revolutionären Bewegung im Kanton Tessin eingerichtet wurde, ist jetzt aufgehoben worden. Behufs weiterer Beruhigung des Landes sind neue Ausgleichsverhandlungen zwischen der liberalen und ultramontanen Partei seitens der Bundesregierung eröffnet worden. —

Wieder soll eine päpstliche Enchelyca veröffentlicht werden, welche die Arbeiterfrage zum Gegenstand der Besprechung nimmt. Wir fürchten, daß auch durch die Enchelyca die soziale Frage ihre Lösung nicht finden wird, obgleich man das bei der Unschicklichkeit des Papstes annehmen müßte. —

Der Antrag betreffend die Vergebung des früheren griechischen Ministerpräsidenten Tsikalidis in den Anklagezustand ist der Kammer gestern zugegangen. Derselbe ist von zwanzig Deputirten der ministeriellen Partei unterzeichnet.

Ja, Griechenland ist ein wildes Land, da können die Minister angeklagt werden, bei uns verfährt man über Staatsgelder unverantwortlich, denn in Preußen giebt es kein Ministerverantwortlichkeits-Gesetz! —

Als der bulgarische Ministerpräsident Stambulow und der Finanzminister Beltschew gestern Abend 7 1/4 Uhr im Begriff waren in ihre Wohnungen zurückzukehren, feuerte ein Individuum drei Revolvergeschosse auf dieselben ab. Der Finanzminister Beltschew blieb auf der Stelle todt. Der Attentäter entfloh. Umfassende Maßregeln sind getroffen, um den Mörder zu verhaften, der, wie es heißt, von drei anderen Individuen begleitet war. In Sofia herrscht allgemeine Entrüstung.

Man kann aus dieser Meldung nicht ersehen, ob es sich um die That eines Verräthters, einen privaten Racheakt, oder, was das Wahrscheinlichste ist, um einen von Rus-

winnen können, und war der näher und näher drohende Verlust der Mutter nicht schon Leids genug für sie? Ein Arzt muß starke Nerven haben, und Hannes war bisher nur gewöhnt, selber zu leiden, nicht Diejenigen, die er liebte, leiden zu sehen. Diese letzten Tage, die er noch in der Heimath zubrachte, lehrten ihn die Volkst der Schmerzen kennen. Selbst Isefi ahnte nicht, was er litt. Nur seine Sorge um das Verhältniß zwischen dem Bruder und Stasi ließ er sie theilen.

Wie in seiner Schülerzeit, wann die großen Ferien zu Ende, so schied er auch jetzt mit einem Ranzel auf dem Rücken, geräuschlos von dem Klosterhofe. Wegen der Ernte-Arbeiten konnte man auf dem Hofe weder Pferd noch Knecht entbehren. Isefi versprach, ihm seinen Sack nachzuschicken.

Siebentes Kapitel

Überall sanken im Thale unter den Eichen die goldenen Galme. Ambros schaute aus den Fenstern seines Gesängnisses auf die fleißigen Schmitter und Binderinnen und nagte verdrossen an seiner Unterlippe. Es reute ihn jetzt, daß er dem Landrichter nicht sein Wort hätte geben wollen, nach Beendigung der Ernte-Arbeiten freiwillig zur Verbüßung seiner Strafe sich zu stellen. Zuweilen überkam ihn wohl der Gedanke, daß Herr Jengerl vielleicht noch bereit wäre, ihn unter jener Bedingung freizulassen, allein er gewann es sich nicht ab, nun um das zu bitten, was ihm früher entgegenkommend angeboten worden war. Es war keine geringe Pein für den kräftigen, gesunden Burschen — seine Armwunde heilte schnell — zur Unthätigkeit und Einsamkeit gezwungen zu sein, während draußen an den sonnigen Abhängen überall die Menschen emsig schafften. Wohl war es diejenige Arbeit, bei der von den Stämmen der Schweif am reichlichsten tropfte; aber es war auch die munterste, denn sie brachte den Lohn für alle Mähen und Sorgen eines ganzen Jahres. Ambros glaubte die Stimmen der Leute und die Scherzreden, die zwischen den Schmittern und Binderinnen hin- und herflogen, zu hören, und von Unmuth und Ungeduld verzehrt, rüttelte er wohl an dem Gitter, um seiner inneren Pein sich zu entledigen. (F. I.)

Land bezahlten Mordhandlung handelt. Die nächsten Tage werden wohl genauere Nachrichten bringen. —

Auch gegen die türkische Grenze soll Rußland neue Truppenmassen dirigieren. —

Eine gute Osterbotschaft haben wir doch den Lesern zu verkünden: Die schweizerische und die amerikanische Regierung haben einen Vertrag mit einander abgeschlossen, durch welchen sie sich gegenseitig verpflichten, etwaige Streitigkeiten, die zwischen beiden Staaten entstehen könnten, schiedsrichterlich zu erledigen. Zu diesem Behuf wird ein ständiges Schiedsgericht niedergesetzt.

Das ist ein Schritt, der in dieser eifigen Nacht des Militarismus und der Gewaltpolitik fast wie das Grauen eines nahenden Tages erscheint. Die erste Anregung ist von Amerika ausgegangen: in der Präsidenten-Botschaft vom 4. Dezember 1882 erklärte die Regierung der Vereinigten Staaten ihre Bereitwilligkeit zu allen auf Herbeiführung des Weltfriedens, d. h. auf Verhinderung der Kriege hinstellenden Maßnahmen, die Hand zu reichen. Die schweizerische Regierung — der auch das Verdienst gebührt, in der Frage des internationalen Arbeiterschutzes allen übrigen europäischen Staaten vorangegangen zu sein, — war die einzige, welche auf den Vorschlag einging. Es erfolgten Verhandlungen, die sich aber, infolge des Hauderns einiger Regierungen, an die man sich noch wandte, in die Länge zogen, bis beide republikanische Regierungen auf eigene Faust, ohne Rücksicht auf andere Staaten, die Verhandlungen führten. Der Vertrag ist nun abgeschlossen und soll vor dem 1. Mai in Washington und Bern ratifiziert werden. Das Schiedsgericht, welches der Vertrag festsetzt, ist so einfach und praktisch, wie möglich: jeder der beiden Staaten wählt je einen Schiedsrichter, und die beiden Schiedsrichter wählen ihrerseits einen Obmann. Können sie sich betreffs der Person nicht einigen, so haben sie einen neutralen Staat zu bestimmen, der die Wahl vorzunehmen hat.

Der letzte Artikel des Vertrags — und dies ist von hervorragender Bedeutung — setzt fest, daß jeder andere Staat diesem Vertrage beitreten kann, und ladet die anderen Staaten hierzu ein.

Vorläufig ist allerdings keine Aussicht, daß die Einladung angenommen wird. Indes — ein Anfang ist gemacht, und das Beispiel der zwei „wilden“ Staaten wird schließlich auch auf die „zahmen“ Militär- und Polizeistaaten, wenigstens auf die Völker derselben nicht ohne Einfluß bleiben. —

Die amerikanischen Arbeiterzeitungen schreiben dem verstorbenen Kongreß sehr wenig schmeichelhafte Grabreden. Und mit Recht. Denn der Kongreß hat einseitig und rücksichtslos die Klasseninteressen der Bourgeoisie gefördert, die der arbeitenden Klassen hintangesetzt und geschädigt. Aber im Kongreß sitzen nun einmal Vertreter der Bourgeoisie, und das ist die Bourgeoisie ihre Klasseninteressen fördert, mag zwar unmoralisch sein, ist aber natürlich und sich deshalb entrufenen zeugt von großer Naivetät. Die Enttäuschung, wenn anders Enttäuschung am Platz ist, hat sich an eine andere Adresse zu richten. Warum sitzen bloß Vertreter der Bourgeoisie im amerikanischen Kongreß? In Amerika bilden die arbeitenden Klassen, wenn man die nichtkapitalistischen Farmer und Kleingewerbetreibenden einschließt, die weitaus größere Hälfte, ja gut drei Viertel der Bevölkerung; und die Lohnarbeiter im engeren Sinne bilden über ein Drittel der Gesamtbevölkerung, jedenfalls sind sie zehnmal so zahlreich als die Kapitalisten im engeren Sinne des Wortes. Und in den Vereinigten Staaten herrscht das allgemeine Stimmrecht — die Stimme des Arbeiters wiegt genau so viel wie die des Kapitalisten. In den Vereinigten Staaten besteht Pressefreiheit und unbeschränktes Versammlungrecht. Von all den tausendfachen Hindernissen, die in den europäischen Polizeistaaten, besonders in unserem Deutschland, den Arbeiter an freier Bewegung hindern, ist in den Vereinigten Staaten nichts vorhanden. Kurz, die Arbeiter in Amerika haben weit günstigere Chancen an der Wahlurne, als die deutschen Arbeiter. Und doch ist nicht ein einziger Vertreter der Arbeiter im amerikanischen Kongreß. Das ist und bleibt eine tief beschämende Tatsache, welche der politischen Bildung der amerikanischen Arbeiter das denkbar schlechteste Zeugnis ausstellt. Sage man nicht: drüben ist „die Korruption“ größer — sie ist wahrhaftig auch bei uns groß genug, und Fürst Bismarck würde sogar unter den amerikanischen Geschäftspolitikern („politicians“) eine hervorragende Rolle einnehmen — die amerikanischen Arbeiter sind leider, der ungeheuren Mehrzahl nach, noch nicht zu politischem und sozialem Klassenbewußtsein erwacht; sie sind geistig wie wirtschaftlich in den Ketten des Kapitals.

Wohl macht der Sozialismus Fortschritte, aber es wäre nur Selbsttäuschung, wollten wir leugnen, daß er in den breiten Schichten der Bevölkerung noch nicht Wurzel gefaßt hat, im politischen Leben noch nicht zu einer Macht geworden ist, mit welcher der Kapitalismus ernsthaft zu rechnen hat. —

Einige interessante Aufschlüsse über die Arbeiterschutzes-Gesetzgebung der Vereinigten Staaten entnehmen wir einem Briefe unseres New-Yorker Korrespondenten. Derselbe theilt folgendes mit:

Aus Pennsylvania wurde gemeldet, daß die Legislatur die achtstündige Arbeitszeit zum Gesetz gemacht; wie sich aber ergeben, bezieht sich dasselbe nur auf Arbeiter in den Staatsanstalten, kommt also fast nur für die Inassen von Gefängnissen und Zuchthäusern in Betracht. Im Uebrigen mußte wieder einmal die „Freiheit“ herhalten, um ein solches Gesetz für das arbeitende Volk als unthunlich erscheinen zu lassen; nach Ansicht der weisen Gesetzgeber würde es nämlich die „Kontraktfreiheit“ alterieren! — In Nebraska begte man diese Bedenken nicht; ob in dessen die Bestimmungen des von der dortigen Legislatur beschlossenen Gesetzes über die achtstündige Arbeitszeit klarere sind, wie in den diversen anderen Staaten, welche die achtstündige Arbeitszeit (für von der Regierung zu vergebende Arbeiter) eingeführt haben, ist nicht gesagt. Bekanntlich haben alle die betreffenden Gesetze keinen praktischen Werth, weil nicht zugleich bestimmt wurde, daß die Kontraktanten die Regierungsarbeiten nur dann erhalten, wenn sie sich zur Einhaltung der achtstündigen Arbeitszeit verpflichten. — In Ohio wurde, wie schon mitgeteilt, ein Achtstunden-Gesetz geschaffen, welches für alle Arbeiter, selbst die in der Landwirtschaft thätigen, obligatorisch ist, aber durch die Bestimmung, daß Kontrakte das Gesetz aufheben, total illusorisch gemacht wird, so daß man den betreffenden Beschluß

folgendermaßen formulieren könnte: Wir beschließen hiermit, daß für alle Arbeiter die achtstündige Arbeitszeit zum Gesetz gemacht, und ferner, daß es sofort wieder aufgehoben werde! — In Montana, welcher Staat fast nur Bergarbeiter hat, wurde das „Verschönerungsgesetz“, welches die Verabredung von Streiks zum Vergehen macht, beseitigt, dagegen ein Antrag auf Einführung der gesetzlichen achtstündigen Arbeitszeit für Bergwerke abgelehnt. — Die Einführung bezüglicher Gesetze in den diversen Staaten wird übrigens, wenn sie auch gegenwärtig keinen praktischen Werth haben, für die Zukunft von agitatorischer Bedeutung sein, sobald die Dinge so weit geblieben sind, daß die Arbeitermassen sich von der Leitung „politischer Drahtzieher“ befreit haben und selbständig in politische Aktion treten. —

Korrespondenzen und Parteinachrichten.

Eine Warnung. Unsere Parteigenossen haben die Agitation im 19. hannoverschen Wahlkreise im vollen Umfange aufgenommen und natürlich setzt es dabei auch wieder mancherlei Abenteuer mit uniformierten und nichtuniformierten Staatsbedienten. Die letzteren betreiben besonders das Saalabjagen mit großer Virtuosität, und es hat sich aus diesem Krafte ein neues Neuhaus eine Scene abgespielt, an deren Ausgang wir eine Warnung knüpfen möchten. Nachdem nämlich eine Versammlung, in der unser Kandidat Schmalfeldt sprechen sollte, nicht stattfinden konnte, weil der Wirth in letzter Minute den Saal verweigerte, da ihm, wie er sagte, im anderen Falle die Entziehung der Konzession in Aussicht gestellt sei, begaben sich unsere Genossen in ein anderes Lokal, woraus sie aber von den Gendarmen ebenfalls vertrieben wurden. Ueber diesen Vorgang schreibt nun der Korrespondent des „Echo“: „In der nächsten Wirthschaft wurde eingeleitet; kaum hatten wir da zehn Minuten zugebracht, kam der Gendarm Seebode und erwiderte: Das ist hier eine Fortsetzung der Versammlung, und verlangte, daß sämtliche Anwesende das Lokal verlassen sollten. Schmalfeldt erwiderte, es sei nicht seine Sache, was Alles der Gendarm als eine Versammlung erkläre, im Uebrigen sei es hübsch, wenn die Wächter der öffentlichen Ordnung Leute auffordern, „Krakel zu machen“. Der Gendarm befrucht, zum „Krakelmachen“ aufgefordert zu haben; es meldeten sich zwei Zeugen und diese wurden dann, ebenso wie Schmalfeldt, notirt.“

So der Korrespondent des „Echo“. Natürlich wird es nun eine Anklage wegen Beleidigung des Gendarmen geben und Schmalfeldt und die beiden „Zeugen“ neben ihm werden auf der Anklagebank Platz nehmen. — Wir wissen nicht, ob Schmalfeldt noch weitere Zeugen für die behauptete Aeußerung des Gendarmen beibringen kann. Wenn nicht, ist er durch die ganz überflüssige Meldung der Zeugen um sein bestes Verteidigungs- und Beweismittel gebracht. Aber selbst, wenn noch weitere Zeugen da sind, so war es ganz unnötig, die Zahl der Angeklagten zu vermehren. Daß es aber eine alte Praxis ist, in solchen Fällen die Zeugen in die Anklage mit einzubeziehen, sollten unsere Genossen nach und nach doch wissen.

Ein recht bezeichnender und interessanter Fall dieser Art spielte sich seinerzeit ab, als der Abgeordnete Singer den Fall Jhring-Mahlow im Reichstag vortrug. Unser Genosse stellte damals die Zeugen zur Verfügung, welche die bekannten Aeußerungen des Puttkamer'schen Schüplings gehört hatten. Der sittenstrenge Minister erbat sich die Namen derselben. Auf den Vätern der sozialdemokratischen Fraktion saßen alte Praktiker, welche verhinderten, daß Singer dem Herrn von Puttkamer die Namen der sämtlichen Zeugen nannte. Es wurden nur zwei genannt; und das trug keine guten Früchte. Denn, wie sich das von selbst verstand, ergab die von Puttkamer veranlaßte Untersuchung des Falles, daß Jhring-Mahlow ein unbefähigter Beamter und durch und durch glaubwürdiger Mann war, der nur einem teuflischen Komplott der Sozialdemokraten zum Opfer fallen sollte. Diese Behauptung Puttkamer's fand ja später die ihr gebührende Würdigung durch die gerichtliche Freisprechung der wegen Jhring-Mahlow-Beleidigung Angeklagten. Was aber wäre geschehen, wenn Singer Herrn von Puttkamer in die Falle gegangen und alle Zeugen genannt hätte? Dann wären diese alle wegen Mahlow-Beleidigung angeklagt worden — und da ihnen kein Feige zu Gebote stand, der „glaubwürdige“ Mahlow aber Alles abschwor, so hätte das Gericht die Angeklagten verurtheilen müssen. Deshalb Vorsicht beim Zeugen nennen, man spare sich diese Prozedur bis zum letzten zulässigen Augenblick und man wird dadurch dem Verlaufe so manchen Beleidigungsprozesses ein anderes Gesicht geben.

Bochum, 24. März. Der Verbandskassier Joh. Meyer zu Bochum hat gegenwärtig 5 Anklagen: eine wegen Aufreizung zum Klassenhaß; eine wegen Beleidigung von 5 Väntmännern; eine wegen Beleidigung der Bochumer Polizeibehörde und zwei wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes.

Genosse Böhm zu Bochum wurde Anfangs Januar wegen Uebertretung des Vereinsgesetzes zu 30 M. bzw. 6 Tage Haft, Ende Januar zu 150 M. bzw. 30 Tage Gefängnis wegen Beleidigung der Bochumer Polizei verurtheilt. Gegenwärtig hat Böhm eine Anklage wegen Aufreizung zum Klassenhaß, weil er am 5. Oktober 1890 in einer öffentlichen Versammlung — wo Reichstags-Abgeordneter Förster sprach — in seiner Eigenschaft als Vorsitzender eine Resolution, die gegen § 130 verstößt, vorlesen hat.

Desgleichen hat Genosse W. Wunderlich eine Anklage aus § 130 als Verfasser der frohlichen Resolution und in Verbindung hierauf eine zweite Anklage, weil er in einer öffentlichen Versammlung am 2. November (Berichterstatter vom Parteitag) im Laufe der Debatte ausführte: „Die Resolution, die wir vor 4 Wochen hier annahmen, um das Volkwerk, die Herrschaft des Kapitalismus zu brechen, koste es was es wolle, darf keine Phrase sein für die Zukunft.“

Eberfeld. Am verstorbenen Sonntag wurde einer unserer thätigsten Genossen, Hubert Bongarz, beerdigt. Dieses Beichen-begängniß gestaltete sich zu einer großartigen Demonstration unserer Partei. War Bongarz auch keiner von denjenigen Genossen, welche als Redner in die Oeffentlichkeit getreten, so hat er doch unerwähnt in seinen Kreisen gewirkt. Er wurde geachtet von Allen, die ihn kannten. Seine Thätigkeit brachte es auch mit sich, daß er in dem großen Eberfelder Scheidebündelprozeß verwickelt und mit einem Monat Gefängnis bestraft wurde. War nun schon die Persönlichkeit Bongarz geeignet, ihm wurde die Sympathie aller Parteifreunde zu sichern, so war aber sein tragischer Tod, der ihn in der Blüthe der Jahre binnen 24 Stunden von den Seinen riß, Ursache, daß Tausende ihm am Sonntag das letzte Geleit gaben. Nicht weniger als 18 Kränze mit großen roten Schleifen und entsprechenden Aufschriften wurden dem Zuge voraus getragen, ebenso die unsterbliche Fahne des sozialdemokratischen Volksvereins. Am Orte ruhte verschiedene Genossen dem Verstorbenen warme Grabe widmeten verschiedene Genossen dem „Lieberen“ sang Nachrufe, und der hiesige Arbeiter-Gesangverein „Liederlich“ sang Trauerlieder. So ehren wir unsere Todten.

Die Versammlung des „Sozialdemokratischen Volksvereins“ hat diese Woche beschlossen, sich in Betreff der Raifeier dem Vorschlag der Fraktion anzuschließen und die Raifeier am ersten Sonntag im Mai zu begehen. Es ist hier im Wupperthal am 1. Mai auch rein unmöglich, eine Demonstration zu begehen, da an diesem Tage der größte Theil der Arbeiter mit dem Wohnungswechsel beschäftigt ist. Die Feier wird hier durch einen Massenwechsel begangen, und es versammeln sich die Theilnehmer zu diesem Zweck um 1/2 Uhr auf dem großen Exercier-

platz, wo Punkt 4 Uhr auch der Massengesang ertönen soll. Dierauf wird der Umzug durch die Stadt bis zum Festlokal „Johannisberg“ erfolgen, wo dann Ansprachen gehalten und Resolutionen gefaßt werden.

Zur weiteren Ausgestaltung des Festes ist eine aus 27 Personen bestehende Kommission gewählt worden. Wahrscheinlich wird hier aber zum 1. Mai ein Flugblatt verbreitet werden. Auf jeden Fall werden die Eberfelder Parteigenossen am 3. Mai am Plage sein und die Raifeier in imposanter und würdiger Weise begehen.

Elmhorn, 26. März. Der Schuhmacher Johann Heinrich G. o. s. ch aus Elmhorn hatte sich am Dienstag, den 24. d. M., von dem Landgericht zu Altona wegen Majestätsbeleidigung, Vergehen gegen § 95 des Str.-G.-B. zu verantworten. Nach der Anklage soll G. o. s. ch nach Angabe eines Rittmeisters a. D. Otten in J. h. e. o. e. am 29. Dezember vor. J. 8. auf der Eisenbahnfahrt von Neumünster nach Elmhorn kurz vor der Station Witt u. A. geduldet haben, daß dem Kaiser vor den äußeren Feinden nicht bange, vor den inneren Feinden aber ic. ic. Der Rittmeister a. D. Otten war der einzige Zeuge. Er hatte auch die Denunziation veranlaßt. Die Verhandlung fand unter Ausschluß der Oeffentlichkeit statt. Der Angeklagte wurde zu sechs Monaten Gefängnis verurtheilt. Derselbe beabsichtigt gegen das Urtheil Berufung einzulegen.

Hörbheim, 22. März 1891. Am 25. Februar fand gegen den Genossen N. a. u. h. e. i. n. e. r. eine Verhandlung wegen Religionsbeschimpfung statt, welches Vergehen in einer Volksversammlung in Hüsselheim am 28. September 1890 begangen worden sein sollte. Der Redner hatte die Zentrumsparthei angegriffen und gesagt: wenn dieselbe es mit der Heiligung der Ehe ernst meine, so müsse sie durch den Umstand, daß die Ausweisung auf Grund des Sozialistengesetzes öfter die Eheleute von einander trenne, zur Opposition gegen dieses Gesetz bewegen werden. N. a. u. h. e. i. n. e. r. hatte ferner auf die Berliner Kirchenaustritts-Agitation und die Rede eines damals plötzlich in die Oeffentlichkeit getretenen cand. theol. Regell Bezug genommen, der erklärt habe, daß in der Bibel nicht eine einzige unsittliche Stelle enthalten sei. N. b. e. r. s. t. r. i. t. dies (u. a. die Stelle von Job's Töchtern ansührend) und fügte hinzu, man solle doch nicht mit solchen Lehren das Volk verdummen. In der Gerichtsverhandlung handelte es sich hauptsächlich darum, ob die letztere Aeußerung sich auf die Lehren der Bibel oder auf die Lehren des Kandidaten Regell bezogen habe. Der Gerichtshof nahm letzteres an, bezeichnete andererseits die von dem Angeklagten an einzelnen Sätzen der Bibel geübte Kritik — gemäß Reichsgerichts-Erkenntniß — als erlaubt und erkannte hiernach auf Freisprechung.

Konstanz, 24. März. Der große Meineids-Prozeß, über welchen wir seinerzeit ausführlich berichtet haben, hat dieser Tage noch ein kleines Nachspiel vor dem Schöffengericht gefunden. Unser Genosse Arnold machte sich nämlich am letzten Fastnachts-Dienstag den Spass, eine ausgestopfte Figur mit der Aufschrift: „Der größte Schuft im ganzen Land, ist und bleibt der Denunziant“, herum zu tragen. Darüber fühlte sich nun der Hauptdenunziant beim Meineids-Prozeß, Kellner Bauer, beleidigt und strengte eine Klage an. Schließlich kam es aber nicht zur Verhandlung, da Genosse Arnold sich bereit erklärte, 8,50 M. für wohltätige Zwecke zu zahlen, worauf der Kläger auf die Verfolgung der Angelegenheit verzichtete. — Vor vier Wochen beherrschte der ehemalige Demokrat, Rechtsanwalt Musser, unsere Stadt mit seinem Besuche und hielt bei der Gelegenheit einen Vortrag. Im Verlaufe desselben kam er auch auf unsere Partei zu sprechen und erging er sich dabei in so ordinären Angriffen auf uns, wie sie nur ein Renegat fertig bringen kann. Von unserer Seite traten die Genossen Arnold und Krohn den Ausführungen des Pseudo-Demokraten entgegen. Da Herr Musser bei der Gelegenheit, wo er sein Damastus gefunden, die Bedingung eingegangen zu sein scheint, neben der Verleugnung der früher bekannten demokratischen Grundsätze vor allem auch die Sozialdemokratie zu bekämpfen und zu — befördern, so wird es vielleicht auch für uns bald an der Zeit sein, alle Rücksichten fallen zu lassen und der Welt einmal ungeschminkt die wahren Gründe vorzuführen, aus denen ein gewisser Jemand plötzlich aus einem demokratischen Saulus ein nationalliberaler Paulus wurde.

„Gazeta Robotnicza.“ Soeben ist erschienen Nr. 13 der „Gazeta Robotnicza“. Derselbe enthält einen Leitartikel: „Die „Gazeta Robotnicza“ in preussischen Abgeordnetenhäuser“, den Partei-Kursus zur Raifeier. In der Rubrik: „Wie geht es unseren Arbeitern?“ sind Korrespondenzen aus Samter und Staßfurt, wie auch Notizen über die Lage der Arbeiter enthalten. Ferner enthält die Nummer eine Korrespondenz aus Demberg, eine politische Uebersicht und Notizen über die Arbeiterbewegung. — Diese Nummer ist die letzte des I. Quartals, und es wird um baldige Erneuerung des Abonnements ersucht. Den Genossen, welche sich mit Verbreitung dieses Blattes befassen wollen, sei hiermit mitgeteilt, daß noch alte Nummern behufs Agitation unter den polnischen Arbeitern zur Verfügung stehen. Mögen sich die Genossen an Wl. Kurowski, Berlin SW, Beuthstraße 2, mit Angabe der Zahl der gewünschten Exemplare wenden. Der Abonnementspreis bei der Post beträgt 90 Pf. per Quartal.

Soziale Uebersicht.

Halle a. S., 26. März. Der Streik der Formier bei bei Heyland und Ungnade dauert fort. Zugang ist fernzuhalten. Die Streit-Kommission der Formier, Halle a. S.

Die Bäckerarbeiter Wiens und Umgebung haben bei der am 25. d. Mts. in Klein's Volkskassen städtischen freien Bäcker-Versammlung Forderungen aufgestellt, welche bis 16. April bewilligt sein müssen, widrigenfalls sie in den Lohnkampf eintreten werden; deshalb ist jeder Zugang streng fernzuhalten. Eventuelle Unterstufungen werden von der Redaktion der „Bäcker-Zeitung“, Wien, Gänshaus, Neubaugürtel 44, dankend entgegengenommen.

Druckfehlerberichtigung. Die Nummer 70 des „Vorwärts“ enthält einen Ausruf der Vertrauensmänner der Metallarbeiter, welcher in dem Beiblatt, unter sozialer Uebersicht, abgedruckt ist. Darin befinden sich in Absatz 6 zwei sinnstörende Druckfehler, die wir zu berichtigen bitten. Es heißt nämlich in Zeile 5, anstatt Vorgehen, Umgehen, in Zeile 6, anstatt Umständen, Verhältnissen. Ferner ist bei den Unterschriften Hillner als Vertrauensmann der Schneider bezeichnet, während dieser Vertrauensmann der Schmiede ist.

Briefkasten der Redaktion.

Bei Anfragen bitten wir die Abonnement-Gattung beizufügen. Brieflich Antwort wird nicht ertheilt.

Herrn C. B. in Charlottenburg. 1. Ja. Es hat ein Schiedsgericht unter dem Vorsitz eines Reichstags-Abgeordneten stattgefunden, welches in seinem Schiedspruch dahin erkannt hat, daß die gegen Genossen Dr. L. erhobenen groben Beschuldigungen (wie sie der Aufschnitt aus dem „B.“ enthält) als unrichtig erwiesen wurden. 2. Diese Frage ist buchhändlerischer Natur und wird Ihnen eventuell in der Expedition beantwortet werden.

Frau Hedwig-Wilhelmi, P. A.: B. Gerling, Charcostraße 71, Adln a. Rh.

W. L. Da Sie der Erbschaft Ihres Mannes entzagt haben, so haften Sie nicht für Schulden desselben. Erheben Sie gegen den Zahlungsbefehl Widerspruch.

Theater.

Sonntag, den 29. März:
Opernhaus. Lannhäuser und der Sängerkrieg auf der Wartburg.
 Montag: Oberon, König der Elfen.
 Dienstag: Lohengrin.
Schauspielhaus. Der neue Herr.
 Montag: Die Quinow's.
 Dienstag: Der neue Herr.
Lesing-Theater. Thernidor.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Berliner Theater. Nachmittags 1/2 Uhr: Die Jungfrau von Orleans. — Abends 1/2 Uhr: Jean.
 Montag: Nachmittags 1/2 Uhr: Goldfische. — Abends 1/2 Uhr: Schuldig.
 Dienstag: Die Jungfrau von Orleans.
Deutsches Theater. Faust, I. Theil.
 Montag: Die Kinder der Exzellenz.
 Dienstag: Faust's Tod.
Friedrich-Wilhelm-Stadt-Theater. Der Vogelhändler.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Wallner-Theater. Miß Delgett.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Lesdény-Theater. Der selige Loupinel. Vorher: Die Schulreiterin.
 Montag: Der selige Loupinel.
Viktoria-Theater. Die sieben Raben.
Sallealliance-Theater. Nachmittags-Vorstellung: Gavand, Minard u. Co. — Abends: Streik!
 Montag: Diefelbe Vorstellungen.
 Dienstag: Streik!
Ostend-Theater. Das Rädchen von Heildronn.
 Montag: Die Ahnfrau.
 Dienstag: Drei Tage aus dem Leben eines Spielers.
Thomas-Theater. Der Millionenbauer.
 Montag: Diefelbe Vorstellung.
 Dienstag: Diefelbe Vorstellung.
Adolph Ernst-Theater. Adam und Eva.
Kaufmann's Variété. Große Spezialitäten-Vorstellung.
Concordia. Große Spezialitäten-Vorstellung.
Theater der Reichshallen. Große Spezialitäten-Vorstellung.
Gebr. Richter's Variété. Große Spezialitäten-Vorstellung.
Wintergarten. Große Spezialitäten-Vorstellung.

Belle-Alliance-Theater.
 Sonntag, den 29. März 1891,
 Nachmittags 4 Uhr:
Nachmittags-Vorstellung
 zu bedeutend herabgesetzten Preisen.
Salkon 50 Pf. Parquet 1 Mk.
 Zum 9. Male:
Gavand, Minard & Co.
 Schwanz in 3 Akten von G. Gondinet.
 Abends 7 1/2 Uhr:
 Zum 2. Male:
Streik!
 Volks-Schauspiel in 4 Akten
 von Carl Wötcher.
 Kaffeneröffnung 6 1/2 Uhr. Anfang der
 Vorstellung 7 1/2 Uhr.
 Montag: Nachmittags-Vorstellung.
Gavand, Minard & Co.
 Abends: Zum 3. Male: **Streik!**
 Dienstag und folgende Tage: **Streik!**

Stabljement Buggenhagen
 am Moritzplatz.
 Täglich:
Unterhaltungsmusik.
 Direktion A. Hödmann.
 Dienstag und Freitag: Walzer-Abend.
 Großer Frühstücks- und Mittagstisch.
 Spezial-Auswahl von Pilsenerbier.
 Export-Bier, Seidel 15 Pf.
 641 **F. Müller.**

Gratweil'sche Bierhallen
 Kommandantenstr. 77-79.
 Täglich:
Grosses Concert
 ausgeführt von der Kapelle des Musik-
 Direktor H. Sanftleben
 unter Mitwirkung des
 Opernsängers u. Konzertmalers
 Signor Travieki aus Rom.
 Empfehle zugleich meinen Frühstücks-
 und reichhaltigen Mittagstisch, sowie
 6 Billards, 3 Kegelbahnen und einen
 Saal zu Vergnügungen und Ver-
 sammlungen.
 703 **F. Sadtke.**

Berl. Bock-Brauerei,
 Tempelhofer Berg.
 Täglich:
Alt-Berlin auf d. Bock.
 Humoristisch-historischer Rückblick
 zur Feier der

Bock-Saison 1891,
 verbunden mit gr. Militär-Konzert.
 Anfang:
 Bochentags 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
 Berl. Original-Bockbier in Flaschen,
 direkt von der Brauerei, 20 Flaschen
 für 3 Mk. Pfand frei.
 Kanarienhöhle u. 4 Mk. an. Feisige,
 Zinken, Hänflinge 1 Mk. Alles am Lager.
 Kopenstr. 90. 1289b

Berl. Bock-Brauerei,
 Tempelhofer Berg.
 Täglich:
Alt-Berlin auf d. Bock.
 Humoristisch-historischer Rückblick
 zur Feier der

Bock-Saison 1891,
 verbunden mit gr. Militär-Konzert.
 Anfang:
 Bochentags 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
 Berl. Original-Bockbier in Flaschen,
 direkt von der Brauerei, 20 Flaschen
 für 3 Mk. Pfand frei.
 Kanarienhöhle u. 4 Mk. an. Feisige,
 Zinken, Hänflinge 1 Mk. Alles am Lager.
 Kopenstr. 90. 1289b

Berl. Bock-Brauerei,
 Tempelhofer Berg.
 Täglich:
Alt-Berlin auf d. Bock.
 Humoristisch-historischer Rückblick
 zur Feier der

Bock-Saison 1891,
 verbunden mit gr. Militär-Konzert.
 Anfang:
 Bochentags 5 Uhr, Sonntags 4 Uhr.
 Berl. Original-Bockbier in Flaschen,
 direkt von der Brauerei, 20 Flaschen
 für 3 Mk. Pfand frei.
 Kanarienhöhle u. 4 Mk. an. Feisige,
 Zinken, Hänflinge 1 Mk. Alles am Lager.
 Kopenstr. 90. 1289b

Dienstag, den 31. März:
Abschieds-Vorstellung.
Circus Schumann.

Friedrich-Karl-Platz.
Sonntag und Montag, den 29. und 30. März je
2 Vorstellungen 2,
 Nachmittags 3 1/2 und Abends 7 1/2 Uhr.
 Sämtliche Vorstellungen sind mit
 verschiedenen Programmen ausgestattet.
 In allen 4 Vorstellungen:
Circus unter Wasser.
Die Marionetten.

Sensationelle Wasserpantomime.
 Dienstag, 31. März, Abends 7 1/2 Uhr:
Dank- u. Abschieds-Vorstellung.



Passage-Panopticum.
 Unter d. Linden 22/23.
Knabe mit 2 Köpfen.
Amerikanerin m. 25 cm langem Vollbart.
 11-1 Uhr. 5-9 Uhr.

Castan's Panopticum.
 Jetzt: Friedrichstr. 165.
 Neu:
Azteken.
Prof. Dr. R. Koch
 im Laboratorium.
 Geöffn. v. 9 Uhr früh bis 10 Uhr Abends.
 Entree 50 Pf. Kinder 25 Pf.

Welt-Restaurant.
 97. Drehdenerstraße 97.
 Am 1., 2. und 3. Osterfeiertag:
Norddeutsche Sänger. Personen.
 Volkschumorist Alberti Runkel.
 II. Saal: Auftreten der Konzert-
 Sängerrinnen Fr. Elise König und
 der Geschwister Waldmann.
 Anf. 5 Uhr. Entree 30 Pf. R. Sternacker.

Schnogelsberg's Festsäle.
 Hasenhalde 21.
 Sonntag, 29. März (1. Osterfeiertag):
 Gr. Vokal- u. Instrumental-Konzert,
 veranstaltet v. Gesang- u. Musik-Verein
 „Firmitas“, Mitgl. d. Verb. Sängerb.
 Nach dem Konzert: Tanz.
 Anfang 7 Uhr. Entree 30 Pf.
 Freunde und Genossen ladet ergebenst
 ein [1287b] **Der Vorstand.**

Grosses Bockbierfest
 während der Osterfeiertage,
 wozu die Genossen freundlichst einladet
Otto Thierbach, 4192
 Schwedter-Strasse Nr. 44.
 Empfehle allen Freunden u. Genossen,
 wie meiner werthen Nachbarschaft mein
Beij- u. Bairisch-Bier-Lokal.
 Auch steht ein Vereinszimmer zur
 Verfügung.
 W. Senthke,
 1157b Wriezenerstrasse 6.

Allen Freunden und Genossen
 empfehle mein 886L
Beij- u. Bairisch-Bier-Lokal.
Hermann Wuttke,
 Eichendorferstr., Ecke Eisasserstr.

Allen Kollegen und Parteigenossen
 empfehle meine **Restaurations** (zu
 jeder Tageszeit warme Speisen); großes
 Zimmer mit Piano für Gewerkschaften
 und Vereine, Billard steht zur gest. Ver-
 fügung. Um Zuspruch bittet [429L
Adolph Flick, Simeonstr. 23.

Empfehle allen Freunden und Be-
 kannten mein
Weiss- und Bairisch-Bier-Lokal,
 verbunden mit Frühstücks-, Mittags-
 und Abendtisch. Auch ist ein Vereins-
 zimmer mit Piano zu vergeben.
 Fr. Fröhlich,
 861L **Naunynstrasse 43.**

Maiwald's Restaurant
 Hasenhalde-Allee 28. [1199b
 Empfehle mein Weiss- u. Bairisch-
 Bier-Lokal sowie 2 neue Kegelbahnen.

Treptow H.d. Verbin-
 dungsbahn.
Berliner Bock-Brauerei,
 Ausschank d. Orig. Bock-Bieres.
 „ff. Lagerbier, 1/10 15 Pf.
 „Vorwärts“ liegt aus.
 805b **Wilh. Jacob, Gastwirth.**

Tempelhof.
Wilhelms-Garten.
 Jeden Sonntag:
Gr. Konzert und Ball.
 Der alte Brauch wird nicht gebrochen,
 Familien können Kaffee kochen. —
 Boyu ergebenst einladet [1161b
 Hollmuth Nieke, Berlinerstr. 9.

Tempelhof.
Wilhelms-Garten.
 Jeden Sonntag:
Gr. Konzert und Ball.
 Der alte Brauch wird nicht gebrochen,
 Familien können Kaffee kochen. —
 Boyu ergebenst einladet [1161b
 Hollmuth Nieke, Berlinerstr. 9.

Unserem Genossen und hochverehrten
 Chefredakteur
Wilhelm Liebknecht
 zu seinem heutigen 65. Wiegenfeste ein
 donnerndes Lebehoch!
 Das Personal des
 „Vorwärts“ Berliner Volksblatt.

Unserem Mitgliede, dem alten Vater
Theodor Metzner,
 zu seinem morgigen 61. Geburtstag
 die besten Glückwünsche und ein drei-
 fach donnerndes Hoch! 272/8
Der Verein deutscher Schuhmacher.

Unserem Freunde und Genossen, dem
 Vorsitzenden des I. Wahlvereins,
Theodor Metzner,
 zu seinem morgigen Wiegenfeste ein
 donnerndes Hoch, daß die Naunynstraße
 wackelt und der Schusterhammer klopft?
 Theodor, kloppe den I. Wahlkreis zu-
 sammen! Die Genossen von No. 3.

Unserem lieben alten Rathedermann,
 dem Veteranen im Kampfe für Freiheit
 und Recht, 436/2
Theodor Metzner,
 senden zu seinem morgigen Wiegenfeste
 die herzlichsten Glückwünsche
 Seine Freunde in Berlin I.

Es werden P. R. W. A. W. S. R.
 1256b und 2.
 Das Glas auf's Wohl erheben,
 Zum Wiegenfest drauß's in die Höh,
 Hoch soll Max Kemnitz leben.

Seidel's kleiner Volks-Garten.
 Badstr. 60. Gesundbrunnen. Badstr. 60.
 Bei günstiger Witterung:
 am 1., 2. u. 3. Osterfeiertage:
Grand Militär-
Promenaden-Konzert.
Im Saale: Ball.
 Anfang 4 Uhr. [444L

Gejelliger Klub „Proletariat“
 ladet Freunde und Genossen zum ersten
 Feiertag
 zu einem **gemüthlich. Frühjoppen**
 im **Neustädter Volksgarten,**
 Proskauerstr. 57/58, ein. 1253b
 Für Unterhaltung ist bestens gesorgt.

Achtung!
 Montag, den 30. März,
 Mittags 11 1/2 Uhr:
Gr. Matinée
 veranstaltet vom 1272b
Esteinjeker-Sängerkhor
 in **Kellers Gesellschaftshaus,**
 Berg-Strasse 68.
 Es wäre uns sehr angenehm, Genossen
 und Kollegen zusammen zu sehen.

Moabit!
 Allen Arbeitern, Freunden und Ge-
 nossen zur Nachricht, daß ich mein
 Geschäft vom 1. April d. J. nach
Lübeckerstr. 8
 verlege. Gleichzeitig empfehle mich zur
 pünktlichsten und frühesten Lieferung
 des „Vorwärts“ sowie sämtlicher
 Arbeiterliteratur.
 Auf mein reichhaltiges Lager von
Cigarren, Cigaretten u. Tabaken
 mache besonders aufmerksam und ver-
 spreche in jeder Preislage die größte
 Leistungsfähigkeit. 440L
Fritz Voss, Birkenstr. 59.

Geschäftshaus E. Heine.
Chausseestraße 14
 Die schönsten
Kinder-Kleider
 für Mädchen jeden Alters, sowie
Morgencröde, Unterröde,
Tricottailen u. Blousen
 auch im Einzelverkauf sehr billig!
 Massbestellungen u. Reparaturen
 werden prompt erledigt!
Chausseestraße 14
Geschäftshaus E. Heine.

Geschäftshaus E. Heine.
Chausseestraße 14
 Die schönsten
Kinder-Kleider
 für Mädchen jeden Alters, sowie
Morgencröde, Unterröde,
Tricottailen u. Blousen
 auch im Einzelverkauf sehr billig!
 Massbestellungen u. Reparaturen
 werden prompt erledigt!
Chausseestraße 14
Geschäftshaus E. Heine.

Geschäftshaus E. Heine.
Chausseestraße 14
 Die schönsten
Kinder-Kleider
 für Mädchen jeden Alters, sowie
Morgencröde, Unterröde,
Tricottailen u. Blousen
 auch im Einzelverkauf sehr billig!
 Massbestellungen u. Reparaturen
 werden prompt erledigt!
Chausseestraße 14
Geschäftshaus E. Heine.

Geschäftshaus E. Heine.
Chausseestraße 14
 Die schönsten
Kinder-Kleider
 für Mädchen jeden Alters, sowie
Morgencröde, Unterröde,
Tricottailen u. Blousen
 auch im Einzelverkauf sehr billig!
 Massbestellungen u. Reparaturen
 werden prompt erledigt!
Chausseestraße 14
Geschäftshaus E. Heine.

Geschäftshaus E. Heine.
Chausseestraße 14
 Die schönsten
Kinder-Kleider
 für Mädchen jeden Alters, sowie
Morgencröde, Unterröde,
Tricottailen u. Blousen
 auch im Einzelverkauf sehr billig!
 Massbestellungen u. Reparaturen
 werden prompt erledigt!
Chausseestraße 14
Geschäftshaus E. Heine.

Filz- u. Seidenhüte
 eigener Fabrik
Paul Drenske,
 172. Dranienstr. 172.

Wegen Aufgabe meines Geschäfts
 verkaufe ich Filz- und Seidenhüte zu
 herabgesetzten Preisen. 433L
 Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarken.
 Empfehle allen Freunden mein
 Zigarren-Geschäft. Eigene Fabrik.
 1250b **H. Witting, Sprestr. 10.**

Actien-Brauerei Friedrichshain
 Am Königsthor.
 Sonntag, den 29. März 1891 (1. Ostertag),
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Concert Arnold.
 Montag, den 30. März 1891 (2. Ostertag),
 Nachmittags 4 1/2 Uhr:
Concert Arnold.
 Dienstag, den 31. März 1891, Abends 6 Uhr
Concert, Vorträge, Tanzkränzchen.
 In den drei Tagen jedesmal Eintritt 30 Pf.
 Programm unentgeltlich. 514L

Neue Welt. Bergschlossbrauerei Hasenhalde.
 Am 1. und 2. Osterfeiertage:
Militär-Konzert, ausgeführt von der Hauskapelle unter Leitung des
 Musikdirektors Herrn J. Goltz.
Gröffnung der großen Vogelweide.
Entree 20 Pf., Kinder in Begleitung **frei.**

Sonntag, den 29. März (1. Feiertag)
 im „Elysium“, Landsberger Allee Nr. 39-41:
Oster-Vergnügen
 des Vereins zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher,
 bestehend in **Konzert und Vorträgen** unter freundlicher Mitwirkung
 des Gesangsvereins „Freyta“, von 12 Uhr ab **Ball.**
Entree 20 Pfg. Anfang 7 Uhr. Tanz 50 Pfg.
 Um recht zahlreiche Beteiligung bittet **Der Vorstand.**
 Sei günstiger Witterung von 4 Uhr Nachmittags **Garten-Konzert.**
 Bilets sind zu haben bei Schmeier, Kleine Mauerstraße 2, 3 Tr.;
 Adamschad, Auguststr. 6a; Menzel, Ballisadenstr. 7, v. 4 Tr.; Gröndberg, Al.
 Alexanderstr. 2, Keller; Fischer, Lottumstr. 4, Keller; Wehlberg, Wilhelmstr.
 Nr. 21, Hof 3 Tr.; Restauration Köhn, Naunynstr. 88; Niederauer, Lothring-
 straße 92, Hof 2 Tr.; Restaurateur Albrecht im Elysium. 277/4

Volks-Brauerei, Alt-Moabit 47/49.
 Montag, den 30. März (2. Osterfeiertag):
Grosse Matinee,
 veranstaltet vom Unterhaltungs-Klub Schiller.
 Sämtliche Gesells und Genossen sind hiermit eingeladen.
Entree 30 Pfennig. **Der Vorstand.**

Renz' Salon, Naunynstr. 27 (Inh. A. Uebel).
 Sonntag, den 29. März (1. Osterfeiertag):
Grosses Konzert u. Ball
 arrangirt vom Arbeiter-Gesangsverein „Vorwärts“, Süd-Ost
 (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).
Anfang Nachmittags 6 Uhr. Entree 30 Pf.
 Herren, welche am Tanz teilnehmen, zahlen 50 Pf. nach.
 Bilets sind in allen mit Musikanten besetzten Handlungen, sowie im
 Vereinslokal, Cuorvstr. 16 bei Jünger, zu haben.
 Freunde und Gönner ladet hierzu freundlichst ein
 156/7 **Das Komitee.**

Volksgarten Wilmersdorf.
 Sonntag, den 29. März (1. Osterfeiertag):
Grosses Vokal- u. Instrumental-Konzert,
 verbunden mit Theater-Vorstellung,
 arrangirt vom „Gesangsverein „Dorfglöcklein“
 (Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes).

Große Wohlthätigkeits-Matinee
 am Montag, den 30. März 1891 (2. Osterfeiertag), in Joël's
 Salon, Andreasstrasse No. 21,
 arrangirt vom
Verband der Möbelpolierer Berlins u. Umg.
Anfang präzise 11 Uhr Vormittags. 1294 b
 Um zahlreichen Besuch bittet **Das Komitee.**

Freie Volksbühne.
 4. Vorstellung (März) für die II. Abtheilung (grüne Karten)
 heute Nachmittag präzise 3 Uhr im Ostend-Theater. Erstmalige
 Aufführung des Gulda'schen Dramas:
Das verlorene Paradies,
 Schauspiel in 3 Akten.
 Die Verloofung der Plätze beginnt pünktlich 2 Uhr und wird diesmal
 Punkt 3 Uhr geschlossen, worauf ganz besonders aufmerksam gemacht wird.
 Morgen, am 2. Osterfeiertage, Mittags 12 Uhr, haben Mitglieder der
 Freien Volksbühne, welche sich durch Karte legitimiren, gegen ein Entree von
 1 Mark Zutritt zum II. Rang des Deutschen Theaters während der Vorstellung
Doppel-Selbstmord,
 Bauernposse mit Gesang in 3 Akten von Angengruben.
 Verankaltet vom Verein Freie Bühne.
 Der Vorverkauf der Bilets findet in den Buchhandlungen von Rosenberg
 (Leipzigerstraße) und Lazarus (Friedrichstraße) statt.
Der Vorstand.

Evorabräu (Färth-Nürnberg) 30 Flaschen für 3 Mk.
 in Gebinden von 17 Liter an, à Liter 30 Pf.,
 empfiehlt **Gust. Hering, Berliner Lagerhof.**

H. Schultze (mit'n h) [424L]
 Berlin N., Elsasser-Strasse Nr. 73.
 In allen Festtagen Bockbier-Ausschank bei großem Konzert.

Restaurant zum „Bukunftsstaat“
Adolph Scholz,
 Hasenhalde-Allee Nr. 35. (Bis 12 Uhr Nachts geöffnet).
 Arbeiterliteratur inkl. „Gazeta Robotnicza“ liegt aus. 862 L

Möbel auf Theilzahlung Hugo Lewent, Lothringstr. 75.

Lokales.

Zentralverein für Arbeitsnachweis zu Berlin. II.
 „Schwierigkeiten“, so sagt der Bericht weiter, „ergaben sich hierbei allerdings auch dadurch, daß den Arbeitern das Geld zur Ueberföderung nach ihrem neuen Beschäftigungsorte fehlte und die Arbeitgeber nicht darauf eingehen wollten, das Reisegeld vorzustrecken, wiewohl der Verein die Beförderung zur Bahn und die Lösung des Willets übernimmt, damit nicht das Geld mißbräuchlich verwendet wird.“ Es erinnert uns dies ungemein an die Stellenvermittlung des „Vereins zur Beförderung entlassener Strafgefangener“! Die Frage der Abschreibung von überschüssigen Arbeitskräften nach Orten, in denen dieselben gebraucht werden, ist eine der wichtigsten Fragen, welche den Verein in Zukunft beschäftigen wird. Daß man bei dieser „Abschreibung“ vornehmlich das „Land“ im Auge hat, diese Annahme darf wohl als richtig betrachtet werden. Gleichzeitig kann man sich aber auch durchaus nicht wundern, wenn Arbeiter, die den glückseligen ländlichen Arbeitsverhältnissen entflohen sind, durchaus keine Neigung verspüren, dorthin zurückzukehren. Die vorstehende Annahme, daß die Arbeiter vornehmlich auf das „Land“ „abgeschoben“ werden sollen, wird in ihrer Richtigkeit noch erhärtet durch nachstehende Tabelle des Berichts:

„Auf die einzelnen Gewerkschaften fand folgende Vertheilung statt:
 1. Die stellenfuchenden Arbeitnehmer vertheilen sich wie folgt: Ungelernte Arbeiter 4548 gleich 46 pCt.; Hausdiener 1721 gleich 17 pCt.; Kutsher 998 gleich 10 pCt.; Lauf- und Arbeitsbüchsen 2150 gleich 22 pCt.; Handwerker (inkl. Stalleute, Zäpfer, Portiers, Matrosen und Schreiber) der Rest von 9887 Arbeitsfuchenden gleich 5 pCt. Man sieht, fast nur „ungelernte“ Arbeiter, die auf dem „Land“ ein gefuchter Artikel sind. Gleichzeitig erhellt hieraus, in wie ungeheurem Maße der „Handwerker“ immer mehr verschwindet und zum gewöhnlichen „Arbeiter“ wird. Es ist dies eine naturgemäße Folge der heutigen Produktionsweise, indem „Handwerker“ fast gar nicht, dagegen „ungelernte“ Arbeiter in viel größerem Maße verlangt werden. Hierüber giebt deutlichen Aufschluß folgende Tabelle:

2. Die zu besetzenden Stellen betragen:

Ungelernte Arbeiter	3840	gleich	55	pCt.;	Hausdiener	891	gleich	13	pCt.;
Kutsher	604	gleich	7	pCt.;	Lauf- und Arbeitsbüchsen	1644	gleich	23	pCt.;
Handwerker zc.		gleich	2	pCt.	Zum Einfluß hiermit steht die Zahl der besetzten Stellen. Dieselben betragen: Ungelernte Arbeiter 3558 gleich 57 pCt. (Angebot 46 pCt., Nachfrage 55 pCt., Befehle 57 pCt.); Hausdiener 730 gleich 12 pCt. (Angebot 17 pCt., Nachfrage 13 pCt., Befehle 12 pCt.); Kutsher 407 gleich 6 pCt. (Angebot 10 pCt., Nachfrage 7 pCt., Befehle 6 pCt.); Lauf- und Arbeitsbüchsen 1423 gleich 23 pCt. (Angebot 22 pCt., Nachfrage 23 pCt., Befehle 23 pCt.); Handwerker zc. gleich 2 pCt. (Angebot 5 pCt., Nachfrage 2 pCt., Befehle 2 pCt.)!				

Eine noch größere Beleuchtung erfahren diese Verhältnisse durch eine vergleichende Uebersicht der Jahre 1889 und 1890. Danach betragen:

	Angebot	Nachfrage	Befehle	Stellen
	pCt.	pCt.	pCt.	pCt.
Arbeiter	40/46	40/55	46/57	
Hausdiener	19/17	20/13	19/12	
Kutsher	9/10	9/7	9/6	
Lauf- und Arbeitsbüchsen	18/22	24/23	21/23	
Handwerker und sonstige Arbeiter	16/5	7/2	5/2	

Der Bericht sagt wörtlich:
 „Es überwiegt hier mit 40 pCt. (1890: 46 pCt.), bei den besetzten Stellen sogar mit 46 pCt. (1890: 57 pCt.) die Klasse der Arbeiter ohne nähere Angabe. Stark vertreten sind auch die Lauf- und Arbeitsbüchsen, besonders bei den zu besetzenden Stellen, denen ein ebenso großes Angebot nicht gegenübersteht. Es ist interessant, zu sehen, daß ein Theil der Handwerker und anderer Arbeiter jedenfalls Laufbüchsenstellen angenommen hat.“
 Worin in dieser Thatsache das „Interessante“ liegt, ist nicht recht einzusehen.

Das Ergebnis der städtischen Steuer-Einzahlung für das erste Quartal des Jahres 1891 dürfte voraussichtlich den städtischen Behörden deutlicher als die polytechnischen Erhebungen davon Ueberzeugung verschaffen, daß während des vergangenen Winters ein recht ernstlicher Nothstand auch unter dem jehaften Theile der Berliner Arbeiterbevölkerung bestanden hat und zum Theil noch besteht. Die Zahl der Zwangsvollstreckungen wegen nicht gezahlter Steuern ist in den hauptsächlich von Arbeitern bewohnten Stadtvierteln im letzten Quartale eine besonders große gewesen und die sonst üblichen Fristen, welche der Steuer-Erheber zu gewähren im Stande ist, haben in zahlreichen Fällen nicht genügt, so den Leuten die Herbeischaffung der Steuersumme zu ermöglichen, um daß — was der Steuer-Erheber immer nur höchst ungern thut — zur Pfändung geschritten werden mußte. In welcher Weise bei diesen Pfändungen vorgegangen wurde, darüber

geben einige Einzelfälle Aufschluß, die uns mitgeteilt worden sind und in denen die Schuldner sich bereits beschwerdeführend an die Steuer- und Einquartierungs-Deputation gewendet haben. In einem Falle wurde beispielsweise einem Maurer auf der Arbeitsstätte im Südosten der Stadt ein Paar neue Stiefeln wegen der rückständigen Steuern gepfändet. Der Maurer zahlte dann, mag in Hofspantinen gehen, schien der Steuererheber zu meinen und nahm die neuen Stiefeln, welche der Maurer auf dem Bau ausgezogen hat, als Pfandobjekt mit sich. Der gepfändete Maurer reklamierte sofort persönlich auf dem Rathhause das Pfandobjekt und zwar, was dieser Reklamation besonderen Nachdruck gab, indem er in seinen Arbeitspantinen erschien, sich wegen dieser Fußbekleidung entschuldigte und dieselbe damit rechtfertigte, daß der Steuererheber das einzige Paar Stiefeln gepfändet habe. Der Maurer erwirkte denn auch sehr schnell die Freigabe der Stiefeln, mit denen er vergnügt von dannen zog. Schwieriger scheint sich die Erledigung einer anderen Steuerpfändungs-Geschichte zu gestalten. Bei einem Handlungsgehilfen, der seit einiger Zeit stellungslos ist, pfändete der Steuererheber drei alte, schmutzige Oberhemden, die schon zum Theil gestickt waren, ein Paar alte, bereits am Oberleider gestickte Stiefeln, einige alte, nicht mehr tragbare Westen, mehrere alte Schlipse und andere derartige unbrauchbare Kleinigkeiten. Der Gepfändete erklärte, daß er die Wäschestücke nicht entbehren könne, da er außer denselben nur noch das eine Hemd auf dem Leibe besitze und wegen dessen Nähhilfender Wäsche einigermassen in Verlegenheit sei; er hat an den Magistrat die Bitte gerichtet, ihm diese Sachen wieder zurückzugeben, oder aber ihm Mittelbeihilfe zu machen, ob von der wohlthätigen Stadtverwaltung vielleicht in den städtischen Wasch- und Badeanstalten die nöthigen Vorkehrungen getroffen sind, damit die auf solche Weise vom Steuererheber gepfändeten Gegenstände finden, ihre Leibwäsche in geeigneter Weise reinigen zu lassen. — Daß zahlreiche anderweitige Klagen einlaufen, wonach die Gepfändeten sich durch das Vorgehen der Steuererheber gekränkt fühlen, brauchen wir kaum noch anzuführen. — Wenn der Herr Oberbürgermeister aber wieder einmal Auskunft braucht, ob ein Nothstand in Berlin vorhanden ist, so wird er sich am besten an seine Steuererheber wenden, die darüber viel zuverlässigere Auskunft geben können, als die Polizeireviere nach ihren rein formellen Umfragen.

Für Diejenigen, denen unsere Lokalkommission ein Dorn im Auge ist, kann ein kleines Vorkommniß zur Belehrung dienen, das ein großes Schlaglicht auf unsere Berliner Lokalverhältnisse wirft und deutlich zeigt, wie nöthig die Thätigkeit der Lokalkommission gewissen Gastwirthen gegenüber ist. — Der Inhaber der Andreas-Gesellschaft, Herr Joel in der Andreasstraße, hatte bereits vor längerer Zeit dem meist aus Arbeitern bestehenden Theaterverein „Normannia“ sein Lokal zum Zwecke der Abhaltung eines Maskenballes zu überlassen versprochen. Bereits vor einem halben Jahre hatte der Verein das Lokal für mehrere Vergnügungen bestellt und Herr Joel trug die für diese Vergnügungen in Aussicht genommenen Tage in Gegenwart des Vereinsvorstandes in sein Buch ein. Unter anderem war auch der 28. Februar d. J. notirt worden zur Abhaltung eines Maskenballes. Am 24. v. M. aber bemerkten einige zufällig dort vorübergehende Mitglieder des Vereins ein Plakat an der Hausthür mit dem Inhalte: Der Maskenball des Bühnenvorstandes Normannia findet am Sonnabend hier nicht statt. — Dem Vereine oder dem Vereinsvorstande hatte der Wirth keinerlei Benachrichtigung zukommen lassen. — Als nun der Inhalt des Plakats bei den Mitglieder des Vereins bekannt wurde, veranlaßten diese den Vorstand, sich mit dem Wirth in Verbindung zu setzen; auf deren Vorhaltungen eröffnete ihnen der Wirth: Ich gebe Ihnen mein Lokal nicht, suchen Sie sich Ihr Recht! Man bedenke: Eine große Zahl von Arbeitern und deren Angehörigen, die wochenlang ihre Vorkehrungen getroffen haben, um ein Vergnügen zu arrangiren, müssen es sich gefallen lassen, daß alle ihre Ausgaben weggerworfen sind, weil es einem Gastwirth gefällt, sein geschäftlich gegebenes Wort zu brechen. — Daß dabei „patriotische“ Beweggründe mitgewirkt haben könnten, ist zwar nicht ausgeschlossen, macht die Sache aber um nichts schöner. Herr Joel hatte an dem betreffenden Tage sein Lokal einem Kriegerverein überlassen. Wir nehmen zu Ehren dieses Vereins an, daß er das Abkommen, welches zwischen Herrn Joel und dem Theaterverein bestand, nicht gekannt hat; denn unserer Krieger sind ja im Punkte der Ehrlichkeit sehr zart befaßt.

Die Tarifverhältnisse bei der Berliner Stadt- und Ringbahn und im Vorortverkehr sind nun schon wirklich nicht mehr schön. Je länger man Gelegenheit hat, die einzelnen Tarife miteinander zu vergleichen, desto mehr Ungerechtigkeiten stellen sich heraus. Alles was bisher in dieser Richtung bekannt geworden ist, dürfte jedoch übertroffen werden durch eine neue Entdeckung, welche von denjenigen in Rummelsburg wohnenden Arbeitern gemacht worden ist, die in Niederschönweide arbeiten. Ein Arbeiter-Wochenbillet, das zur Fahrt von Rummelsburg nach Niederschönweide berechtigt, kostet 80 Pfennige; ein Wochenbillet

aber, das zur Fahrt vom Schlesiſchen Bahnhof über Rummelsburg nach Niederschönweide berechtigt, kostet — nur 60 Pfennige. Es ist danach vollkommen glaubhaft, wenn uns mitgeteilt wird, daß die Rummelsburger Arbeiter, welche in Niederschönweide beschäftigt sind, ihre gelegentliche Anwesenheit in Berlin benutzen, um Willets zu kaufen, die für die weitere Tour Schlesiſcher Bahnhof—Rummelsburg—Niederschönweide gelten und pro Stück 20 Pfennige billiger sind. — Die Nothwendigkeit der Umgestaltung unserer Tarifverhältnisse, namentlich für den Vorortverkehr, kann eigentlich garnicht dringender dargethan werden, als durch dieses Beispiel.

Die Ermittlungen nach dem in Charlottenburg verschwundenen Kinde des Schiffers Babenderode haben, wie uns von betheiligter Seite mitgeteilt wird, bisher zu keinem befriedigenden Ergebnis geführt und keine Aufklärung in diese dunkle Angelegenheit gebracht. Am 2. März d. J. ist der etwa dreijährige Sohn des vorgenannten Schiffers B., welcher mit seinem Fahrzeuge am Lühow in Charlottenburg überwintert, plötzlich verschwunden. Der Knabe ist noch zehn Minuten, bevor sein Verschwinden bemerkt wurde, von seinem Vater am Ufer spielend gesehen worden. Daß der Knabe etwa ertrunken wäre, erschien unwahrscheinlich. Das Eis war überall dicht und enthielt nirgends eine genügende Öffnung, die ein Verunglücken des Knaben hätte vermuthen lassen. Die sofort im Wasser vorgenommenen Nachforschungen waren ergebnislos. Als daher wenige Tage nach dem Verschwinden des Knaben das Gerücht auftauchte, daß eine Zigeunerbande in der Gegend des Ufers gesehen worden sei, dachte man an die Möglichkeit eines Kindesranbes und als aus der Gegend von Bremerhaven die Nachricht kam, daß dort eine Zigeunerbande gesehen worden sei, die ein Kind mit sich führte, auf welches die Beschreibung des in Charlottenburg verschwundenen Knaben passe, machte sich ein naher Verwandter des Kindes aus Berlin, der hieselbst in der Wasserthorstraße 17 wohnhafte Schuhmacher Friß Schröder, auf, um das Kind zu sehen. Es ist demselben dann auch gelungen, die Zigeunerbande in der Nähe von Bremerwörde zu erreichen; das verdächtige Kind, das die Bande bei sich führte, ist indeß nicht der vermiste Knabe des Schiffers Babenderode. Die betreffende Zigeunerbande ist bereits am 6. März in der Nähe von Harburg gesehen worden und kann also, da sie sich nur langsam in ihren Fahrwegen von Ort zu Ort bewegt, nicht wohl am 2. März in Charlottenburg gewesen sein. Herr Friß Schröder, Wasserthorstr. 17, bittet deshalb Alle, die aus Theilnahme für den Vater des verschwundenen Kindes oder aus sonstigen Interesse für die Sache derselben ihre Aufmerksamkeit zuwenden, etwaige Mittheilungen, die zur Aufklärung des Sachverhalts beitragen können, an ihn gelangen zu lassen.

Der vollbeladene Steinkahn des Schiffers Wilhelm Kulew aus Neu-Jittau ist heute Vormittag auf dem linken Spreearm zwischen Schloß- und Schleusenbrücke in die Fluthen versunken. Der mit Hiegelsteinen beladene Kahn, der spreearwärts fuhr, hatte allem Anschein nach im hinteren Theil ein Beck erhalten; die Versuche der Schiffsmannschaft, den Kahn durch Pumpen flott zu erhalten, erwiesen sich als vergeblich. Das Schiff sank so schnell, daß der Schiffer mit seiner Frau und zwei Schiffsnachten kaum das nackte Leben retten konnten. Von der gesunkenen Habe der Schiffsmannschaft ist nur ein Strohsack, der Djen, einige Wafschässer und eine Lade in Sicherheit gebracht, alles Uebrige ist mit dem schweren Kahn untergegangen. Der Schiffer ist nicht versichert, so daß der Unfall ihn doppelt schwer trifft. An den Ufern hatte sich bald eine zahlreiche Menge angesammelt, welche sofort eine ertragreiche Sammlung für den hochbetagten Schiffbrüchigen veranstaltete.

Ein Leichenbegängniß unter polizeilicher Eskorte, wie sie merkwürdiger Weise auch nach Ablauf des Sozialistengesetzes nicht ausüben wollen, hat am letzten Mittwoch wieder stattgefunden. Der Genosse Germer, Schuhmacher, der sich in der politischen und gewerkschaftlichen Arbeiterbewegung verdient gemacht hat, wurde durch zahlreiche Genossen und Kollegen zur letzten Ruhe geleitet. Drei mächtige Kränze hatten rothe Schleifen, welche mit passenden Inschriften versehen waren; die Kränze waren gestiftet vom Verein deutscher Schuhmacher, vom Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher und von der Jänischeschen Fabrik. Mit den Kränzen, die hinter dem Leichenwagen her getragen wurden, kamen die Genossen aber nur von der Charitee bis zum Weddingplatz. Pöhllich, man wußte nicht woher, war die Polizei da und verlangte Entfernung der rothen Schleifen. Die Genossen weigerten sich, bezw. verlangten zunächst Angabe des Befehlsparagraphe, auf welchen das Verlangen sich stütze. Antwort: „Machen Sie keine Geschichten, wir sind beauftragt!“ Die Genossen wollten Unannehmlichkeiten vermeiden, da man weiß, wie rasch eine Anklage wegen Beamtenebeidigung, Widerstandes gegen die Staatsgewalt u. s. w. erwirkt ist. Sie gaben also nach. Sie meinten damit das polizeiliche Geleit los zu sein, irrten aber hierin. Fünf oder sechs Kriminal- und ebenso viele uniformirte Polizeibeamte eskortirten die Leiche bis zum

Ostern.

Ostara nannten die alten Deutschen die Göttin des aufsteigenden Lichtes, der Morgenröthe und des Frühlings. Ihre weihen die alten Sachsen das Fest des Frühlings, das sie feierten, wenn die Erde sich neu belebte, wenn das junge Grün hervorbrach, wenn die gesiederten Wanderer heimkehrten zu der Stelle, die sie bei Anbruch des Herbstes verlassen. An die Stelle jenes alten Ostara-Festes ist mit dem Siege des Christenthums das christliche Osterfest, ungefähr in dieselbe Zeit fallend, getreten; die noch heute vielfach geübten Ostergebräuche, sie stammen noch aus jener alten Heidenzeit, fuhend auf der Bedeutung des Festes als Feiern des einziehenden Frühlings.

Und als Frühlingsfest feiern wir auch heute noch das Osterfest, begrüßen mit Jubel die ersten Knospen an Baum und Strauch und athmen erleichtert auf, da die Gewisheit einzieht in des Menschen Herz, daß nun des Winters eisige Strenge keine Macht mehr hat, daß unter den Strahlen der täglich höher steigenden Sonne sich neues warm pulsirendes Leben überall in der weiten Mutter Natur entwickelt.

Welches Herz, das noch nicht durch Kummer und Sorge verhärtet, dessen Gefühl nicht im Ringen der modernen Welt eraddelet ist, wird nicht von dem die Natur aufs Neue durchwehenden belebenden Hauch sich gehoben fühlen? Höher aber noch schlägt das Herz, wenn es fühlt, daß nicht nur in der Natur, sondern auch im Menschen, im Völkerverleben sich ein erfrischender Hauch geltend macht.

Weit freilich noch sind wir davon entfernt, den wirklich belebenden Obem politischen Frühlingslebens kräftig, fühlbar

zu verspüren. Das arbeitende Volk wird, bis dies der Fall, vielleicht noch oft die Rolle des Donnergottes übernehmen müssen. Aber die Anzeichen sind vorhanden, daß die lange eisige politische Winternacht, die das deutsche Volk bedrückte, zu weichen beginnt, daß neue Kräfte ihre Wirksamkeit entfalten und frische, junge Keime aus dem Boden des Völkerverlebens emportreiben werden. Wer es versteht, dem Pulschlage des Völkerverlebens zu lauschen, d. h. wer klaren Auges und ungetrübten Geistes die in demselben wirkenden und treibenden Kräfte erkennt, der fühlt und sieht, wie eine neue Zeit sich emporzurängen anfängt aus dem ganz oder halb vermoderten Alten.

Noch ruht das, was werden wird, im dunkeln Schooße der Zukunft und keineswegs ist die Gefahr vorüber, daß das erste junge Grün neuen politischen Lebens einem abermaligen Wintersturm zum Opfer fallen wird; aber wie der beschnittene Baum nur stärkere Triebkraft entwickelt, so wird auch das erstarkende politische Leben nicht durch abermaliges Einsehen der Reaktion mit allen ihren Giftmitteln vernichtet werden, wie es die reaktionären Stürme der verfloffenen Jahrzehnte nicht haben vernichten können.

Das Volk, unbewußt seiner Macht, hat lange in den Banden politischer und sozialer Knechtschaft gelegen und trägt diese Fesseln noch heute; aber es fühlt sie heute auch, es fühlt und weiß, daß die, welche einst seine Führer waren, die bürgerlichen Parteien, die einst auch die Freiheit im Munde führten, diese Freiheit des Volkes verrathen haben, um die „Freiheit“, die sie meinen, die Freiheit der wirtschaftlichen Unterdrückung des arbeitenden Volkes, zu gewinnen.

Mehr und mehr erwacht das Volk aus dem tiefen Winterschlaf, der es lange umfangen hielt. Es beginnt

seine Glieder zu recken und zu strecken; schneller kreist das Blut in seinen Adern; es begiunt, sich auf sich selbst zu besinnen und ringt sich durch zu der Erkenntniß, daß ihm das Heil nur aus ihm selber kommen, daß nur kräftiges Aufstraffen zu eigenem Handeln ihm den Weg zu Glück und Wohlergehen eröffnen kann und daß es seine Hoffnung nicht auf die Hilfe von Oben setzen darf.

Sterblich ist jeder Einzelne, die Begrenztheit seines Lebens setzt auch seinem Handeln Schranken, sei er noch so wohlgefunnt; unsterblich ist nur das Volk und unbegrenzt seine Handlungsfähigkeit, wenn weit und breit in Millionen Köpfen Klarheit darüber erwachsen ist, daß es selbst seines eigenen Glückes Schmied sein muß. Klaren Geistes und ein warm flühendes Herz in der Brust, empfänglich für alles Gute und Schöne, wird es das Ideal wahrer Nächstenliebe zu verkörpern suchen, dem eigenen Wohlergehen zu dienen, indem man dem Glücke der Gesamtheit sein Wirken widmet, nur mit dieser und durch diese, nicht auf Kosten derselben, das persönliche Wohlergehen zu fördern.

Das ist das Ideal, um dessen Verwirklichung der Kampf der Geister entbrannt ist, nicht ein Kampf, in welchem die rohe brutale Gewalt entscheidet, sondern die wachsende Erkenntniß des Volkes, Veredelung des Herzens und des Charakters. In der Verwirklichung dieses Ideals, der in langamer aber stetiger Entwicklung unsere Gesellschaft entgegensteht, werden Volk und Volksfreiheit ihre Auferstehung feiern, um der Menschheit eine beglückte Zukunft zu sichern.

Das wird ein Auferstehungsfest sein, wie die Welt noch keines sah!

Friedhof, und ein Kollege, der hier am Grabe die Worte sprach: „Er hat gekämpft, gelitten, wir wollen weiter kämpfen.“ wurde am Weiterreden verhindert und seine Person festgestellt. Selbstverständlich berühren die Vorgänge überaus unangenehm. Das Ausnahmegericht gegen die lebenden Sozialdemokraten hat aufgehört, aber den toten die gleiche Ehre zu erweisen, wie es den Toten anderer Parteien gegenüber geschieht, ist dennoch nicht gestattet.

Zu dem Versammlungsbericht aus Nixdorf in Nr. 70 unseres Blattes wird uns berichtend mitgeteilt, daß die Namen der Lokalkommission-Mitglieder nicht richtig angegeben sind. In der Lokalkommission wurden gewählt die Genossen: Bier, Falkstr. 46, 2 Tr.; Kuhof, Bergstr. 137; Kleist, Juliusstr. 42a. Von diesen drei Mitgliedern werden alle Auskünfte, die Bezug auf Lokalfälle haben, ertheilt. Ferner wurden gewählt: Böttcher, Meinz, Gelbke, Hirte, Schäg, Müller, Rosenbaum, Habura. Die letztgenannten Genossen werden ersucht, ihre Adressen bei Bier, Falkstr. 46, II abzugeben. Lokalliste folgt nächste Woche.

Die Lokalkommission von Panlow und Nieder-Schönhausen macht hiermit diejenigen Gastwirthe bekannt, welche ihre Säle den Arbeitern unentgeltlich zur Verfügung stellen, eventuell wo Arbeiter-Zeitungen ausliegen.

Es ist dies für Panlow: Gastwirth Hermann Sander, Kaiser Friedrichstr. 50/51 (nahe der Brauerei Wilmers). Der „Vorwärts“ liegt aus bei Borchardt, Schulzestraße 27, an der Nordbahn, und im Restaurant Perles (Kunert), Schönholzstraße 10.

In Nieder-Schönhausen ist nur der Gastwirth Großjean (Egglum), Lindenstr. 25, welcher seinen Saal zu Versammlungen hergibt.

Ferner machen wir die Gastwirthe bekannt, welche ihre Säle nicht zu Versammlungen hergeben: für Panlow: Krause, Bollanstr. 1; Rahn, Bollanstr. 113; Bärwald, Spandauerstr. 10; Anton Ringel (früher Deppe), Breitestr. 21; Linder (Schwarzer Adler) Breitestr.; Sello, Berlinerstr.; Ulbrich, Schloßstr. 4; Schloß Schönholz (Dämchen).

Für Nieder-Schönhausen: Donath (Schloß Schönhausen), Lindenstr.; Settelorn (Waldfischchen), Lindenstr.; Café Ziele, Bismarckstr.; Krebs (früher Liebesmit); Gerike (Schwarzer Adler), Blankenburgerstr.; Alenas, Blankenburgerstr.

Parteienoffen! Wir ersuchen Euch, speziell die Vereine und Gewerkschaften, bei Ausflügen nach obengenannten Orten genau auf diese Liste zu achten. Alle Anfragen wolle man richten an Paul Wolf, Damerowstr. 21; R. Schödel, Schulzestr. 15; Otto Ehler, Kommunikationsweg 1; sämtlich in Panlow wohnhaft.

Die Lokalkommission von Tempelhof theilt uns Folgendes mit: Säle geben zu Versammlungen nicht her und sind zu meiden:

- Restaurant Nieke, Berlinerstraße,
- „ Kreideweis, „
- „ Road, „
- „ Leichert, „
- „ Tillmann, „
- „ Trinkauf, Birkenwäldchen.

Sollblätter liegen aus:

- Rest. Gerth, Dorfstr. 10, } Garten
- „ Dube, Dorfstr. 21, } und
- „ Besenbergs, Schönebergerweg 1, } Kegelbahn.
- „ Müller, Berlinerstraße, } Keller.
- „ Wiegand, Ringelstraße, } Lokale.

Wir bitten nochmals die Genossen, doch nur die fünf letztgenannten Lokale zu frequentieren. Die Lokalkommission: Peitner, Schnella, Wolf.

Die Lokalkommission von Groß-Lichterfelde und Panlow macht bekannt, daß zu Arbeiterversammlungen nur der Weichert'sche Salon zu haben ist. Der „Vorwärts“ liegt bei Weichert und Abraham in Groß-Lichterfelde und bei Hamm in Panlow aus.

Polizeibericht. Am 25. d. M. Vormittags der Arbeiter Freund mit einem anderen Arbeiter Holzplatten von Holzplatz Mühlenstr. 58-64 nach dem gegenüberliegenden Grundstück Mühlenstr. 38 trug, wurde er auf dem Damme von einem in schneller Fahrt befindlichen Geschäftswagen zu Boden gerissen und erlitt eine schwere Verletzung am Hinterkopfe. Er wurde sofort nach seiner nahegelegenen Wohnung gebracht, wo er Abends infolge der erlittenen Gehirnerschütterung verstarb. — Vor dem Hause Brandenburgstr. 6 fiel ein Schankwirth zur Erde und erlitt einen Bruch des rechten Schenkelbeins. — Im Louisenstädtischen Kanal, am Mariannen-Ufer, wurde am 27. d. M. Morgens die Leiche einer unbekannt, etwa 20-jährigen Frauensperson angeschwemmt. — Am 27. d. M. fiel ein Zigarrenhändler beim Auslösen der Laterne vor seinem Geschäft, Gfasserstr. 19, von der Stehleiter und erlitt dabei so schwere Verletzungen am Kopfe, daß er nach der Universitätsklinik gebracht werden mußte. — Ein Dienstmädchen wurde am 28. d. M. Morgens auf dem Boden des Hauses Alexandrinenstr. 42 erhängt vorgefunden. — Am 26. und 27. d. M. fanden sieben kleine Brände statt.

Gerichts-Beifung.

Die Angelegenheit des Telegraphenarbeiters Hoffmann ist noch keinen Schritt vorwärts gekommen und so werden denn beide Brüder die Osterfeiertage in Gefängnisse zubringen müssen. Der Verteidiger des Verurtheilten, Rechtsanwalt Apolant II, hatte schon gleich nach dem gefällten Erkenntnis den Antrag auf vorläufige Haftentlassung seines Klienten gestellt, war damit aber nicht durchgedungen. Auch bei ihm hatte sich der Bruder des Verurtheilten am nächsten Morgen in aller Frühe eingefunden, um die bekannte Selbstanklage gegen sich zu erheben und auf Grund der ihm gemachten Angaben wird der Verteidiger den Antrag auf vorläufige Haftentlassung wiederholen und gleichzeitig die nötigen Schritte zur Wiederaufnahme des Verfahrens unternehmen. Auffallend bleibt es immerhin, daß der Verurtheilte, wie bereits gemeldet, sich zum Antritt der Strafe bereit erklärt hat, ohne vorher dazu den Rath seines Verteidigers einzuholen.

Arbeiterbewegung.

Darmstadt, 27. März. Das hiesige Oberlandesgericht hat dieser Tage eine Entscheidung gefällt, die bei den häufigen wirthschaftlichen Kämpfen zwischen Arbeit und Unternehmertum eines allgemeinen Interesses nicht entbehrt. Ein Zimmermeister in Mainz hatte ein, auf Grund einer seitens des Zimmererverbandes übernommenen Garantie getroffenes Uebereinkommen, wonach er allwöchentlich seine Leute anzuhalt, gekündigt, und statt dessen bestimmt, daß immer am Donnerstag die Lohnlisten geschlossen werden, mithin allwöchentlich je 2 Arbeitstage zu verrechnen blieben. Es wurde deshalb die Sperre über das Geschäft verhängt und ein Zimmergehilfe zu einer Gefängnisstrafe von dem Landgericht zu Mainz verurtheilt, da das Gericht als erwiesen angenommen hatte, daß der Mann unter Anwendung der im § 153 der Gewerbe-Ordnung verpönten Mittel versucht habe, seine Kollegen zur Niederlegung der Arbeit zu bewegen. Der Verurtheilte legte gegen diese Sentenz Berufung ein, insbesondere unter Hinweis darauf, daß es sich nicht um Herbeiführung besserer Lohn- und Arbeitsbedingungen, sondern um Erfüllung eines gegebenen Versprechens gehandelt habe, ein Vergehen gegen die Gewerbe-Ordnung also schon deswegen nicht vorliegen könne,

weil die Materie eine ganz andere sei, als die, welche die Gewerbe-Ordnung behandelt.

Das Ober-Landesgericht hat die Revision zurückgewiesen, indem es in seinen Erwägungsgründen u. A. ausführte: „Die neue Vereinbarung stand der früheren in keiner Weise im Wege, denn durch diese wurde das jedem Arbeitgeber und Arbeitnehmer nach allgemeinen Rechtsprinzipien und insbesondere nach § 122 z. der Gewerbe-Ordnung zustehende Recht zur Lösung seines Arbeitsverhältnisses nicht beseitigt und ebensowenig das zur Abänderung im Wege neuer Vereinbarung. Jedenfalls steht aber einem Arbeitnehmer, der, weil er mit einer solchen Neuerung nicht einverstanden war, seinen Dienstvertrag gelöst hat, nicht zu einer zwischen seinem bisherigen Arbeitgeber und einem anderen Arbeitnehmer über diese Neuerung getroffenen Vereinbarung zu hindern oder deren Ausführung dadurch unmöglich zu machen, daß er letzteren mit Anwendung der in § 153 der Gewerbe-Ordnung bezeichneten Mittel zum Rücktritt von dieser durch Verlassen der Arbeit zu bestimmen sucht. Indem der Angeklagte in dieser Weise verfuhr, hat er die Wiedereinführung der früher vereinbarten Lohnbedingungen erstrebt und es liegt danach kein Rechtsirrtum der Entscheidung des Landgerichts Mainz zu Grunde“. Und scheint, daß in diesen Erwägungsgründen der Kernpunkt der streitigen Frage, ob der Angeklagte durch sein Thun bessere Lohn- und Arbeitsbedingungen erstrebt, was nach dem Wortlaut des § 153 der Gewerbe-Ordnung nachzuweisen war, gar nicht berührt sei.

Brüssel, 27. März. Eine Abordnung der streikenden Arbeiter der Holzwerke des Zentralbedens wurde heute von den Arbeitgeberern empfangen. Dieselben weigerten sich, den Streikenden irgend ein Zugeständnis zu machen. Die Arbeiter beschloßen daher die Arbeitseinstellung bis zum 10. April zu verlängern.

Versammlungen.

Die Berliner Streik-Kontrollkommission sollte Donnerstag Abend ihre Sitzung abhalten, die Leitung war den Genossen Hildebrandt, Nigle und Körtzen übertragen worden. Bei Verlesung der Präsenzliste stellte sich jedoch heraus, daß die überwiegende Zahl der Delegirten — sehr viele Gewerkschaften waren gar nicht vertreten — nicht anwesend war. Es kam daher seitens des Genossen Stein vor Eintritt in die Tagesordnung der Geschäftsordnung: Antrag, die Versammlung des schwachen Besuches wegen zu vertagen und einen Appell an die Gewerkschaften zu richten. Die Genossen Weiser (Wäcker), Pule (Vergolder) waren gegen diesen Antrag. Koopmann (Wäckerarbeiter) wünschte Vertagung und die Einberufung einer öffentlichen Versammlung, in welcher die Gewerkschaften zur Streik-Kontrollkommission Stellung nehmen sollen. H. Schmidt (Klavierarbeiter) war für Vertagung, aber gegen eine Volksversammlung, er brachte hingegen in Anregung, ob es nicht empfehlenswerth sein würde, ähnlich wie bei der Bauhandwerker-Konferenz, einen Kongreß von Delegirten sämtlicher Gewerkschaften einzuberufen, welche die Organisation der Streik-Kontrollkommission erwägen und festsetzen solle.

Körtzen (Formen) meinte, daß mit dem Antrag Koopmann die Existenz der Streik-Kontrollkommission überhaupt in Frage gestellt sein würde. Wenn die Gewerkschaften nicht mehr das genügende Interesse haben sollten, so möge man die Delegirten durch einen Aufruf zu einer letzten Versammlung zusammenberufen, in welcher sie eventuell die Auflösung der Kommission beschließen mögen. Schmidt (Zimmerer) schließt sich den Ausführungen Körtzens an und beantragte, daß der Aufruf von dem Ausschuss ausgearbeitet werden solle. Seidel tadelt das Verhalten der Bauhandwerker. Dieselben hätten erst kürzlich bei der Rekonstitution der Kommission mitgewirkt und jetzt fehlen sie gänzlich.

Es wurde hierauf beschlossen, die gegenwärtige Sitzung zu vertagen und den Ausschuss zu beauftragen, durch einen Aufruf sämtliche Delegirte zu einer Berathung über die weiteren Schritte einzuladen.

Aufruf an alle gefelligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend!

Nachdem, in der letzten Versammlung der gefelligen Vereine Berlins beschlossen worden, einen Bund dieser Vereine zu gründen, fordert der unterzeichnete Vorstand alle gefelligen Arbeitervereine auf, dem jetzt bestehenden Bunde beizutreten. Wohl mancher Genosse ist vor dem Eintritt in einen gefelligen Verein zurückgeschreckt, wenn er sah, wie diese Vereine eine dem Klassenbewußtsein der Arbeiter durchaus entgegengesetzte Haltung einnahmen. — Dieses soll nun anders werden! — Ein jeder Genosse, der in einem gefelligen Verein ist, suche den Anschluß an unsern Bund zu bewerkstelligen — Einigkeit macht stark!

Die unterzeichneten Vorstandsmitglieder sind zu mündlicher Auskunft gern bereit. — Schriftliche Anfragen und Mitglieds-Anmeldungen besiede man an den 1. Schriftführer und Gelder an den 1. Kassierer zu senden.

Der Vorstand des Bundes der gefelligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend.

Aug. Schmeller, 1. Vorsitzender, Lübbenerstr. 26; Ulbrich, 2. Vorsitzender, Schönleinstr. 6; Jeynefel, 1. Schriftführer, Lindenstr. 9; Kaul, 2. Schriftführer, Galvinst. 7; Kleist, 1. Kassierer, Waldemarstraße 45; Wadepohl, 2. Kassierer, Wörlicher Ufer 5; Schröder, Beisitzer, Mantelstr. 97; Abraham, Beisitzer, Wasserhorststr. 75; Thäter, Beisitzer, Schönhauser Allee 46.

Große öffentliche Versammlung für Frauen und Männer am Dienstag, den 31. März (dritten Osterfesttag), Abends 6 Uhr, im Schindler'schen Hof (Orpheum), Alte Jakobstraße 22. Tagesordnung: 1. Vortrag über „Naturgesetze und Menschenrecht“, Referentin Frauente Wobitz, 2. Diskussion. 3. Verlesung eines — Gefelligen Beschlusses, Genossen und Genossinnen werden zu recht zahlreichem Besuch eingeladen.

Große öffentliche Schankwirtherversammlung am Dienstag, den 31. März (dritten Osterfesttag), Vormittags 10 Uhr, in den Burggräber, Dresdenerstraße 98. Tagesordnung: 1. Hat die neue Kera an dem Wirthschaftlichen Ausschuss Kenntnis und Beistimmung etwas geändert? Referent: Max Wagnitz. 2. Diskussion. 3. Stellungnahme zum 1. Mai. 4. Verlesung des Beschlusses. Die Reden werden ersucht, zu dieser Versammlung pünktlich und zahlreich zu erscheinen. Kautions-Kommission.

Der gefellige Verein „Luzifer 18“, Mitglied des Bundes der gefelligen Arbeitervereine Berlins und Umgegend, ladet alle Genossen zu dem am ersten Osterfesttag, Abends 6 Uhr beginnenden, im Friedrich'schen oberen Saal, Alte Jakobstr. 22, stattfindenden gemüthlichen Unterhaltungabend freundlich ein. Für Abmehmung ist durch Vorträge aller Art genügend Sorge getragen. Eintrittskarten sind im Restaurant (partiere) zu haben.

Die freie Vereinigung der Savoyen- und Jfsleues hält am zweiten Osterfesttag in Schindler's Hof, Alte Jakobstr. 22, ein Vergnügen mit Tönen ab. Anfang 8 Uhr. Eintritt zu 20 Pf. Hat bei sämtlichen Vorstandsmitgliedern und den Kollegen Ulrich, Grünauerstraße 1, 4 Tr., und Siebert, Weinauerstr. 28, 4 Tr., zu haben. Galt sehr willkommen.

Verein deutscher Schankwirth, Jfsleues Berlin. Am zweiten Osterfesttag: Partie nach Potsdam, zum dritten Schankwirth der Jfsleues Potsdam. Treffpunkt: Potsdamer Bahnhof, rechts an dem Hauptbahnhof. Abfahrt Punkt 1 Uhr. Nachzügler können sich einfinden im Hotel Germania, Französischer 7; weitere Tage führen jede halbe Stunde. Mitgliedsbuch legitimirt.

Wirthschaftliche Gesellschaft. Versammlung am Sonntag, den 29. März, Abends 6 Uhr, im Restaurant „Zur Post“, Berlin. Vortrag des Herrn Peus über die Naturgeschichte des Schankwirths. Nachdem gefellige Unterhaltungen. Galt, Tönen und Tönen, willkommen.

Sozialdemokratischer Les- und Diskussionsklub „Max Rappert“. Sonntag, den 29. März, Vormittags 10 Uhr, im Restaurant Waidengarten (Alte) am Tempelhofer Feld: Vortrag des Genossen Albert Kersch über Max Rappert.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher. Feiertag, Sonntag, Osterfesttag im Eglum, Landsberger Allee 23-41. Abends 8 Uhr.

Gesangverein Männer-Chor „St. Urban“ veranstaltet am ersten Osterfesttag einen Liebesabend, Konzert und Tanz im Gesellschafts-Saal, Goldenstraße 57. (Genossen, Songführer willkommen.) Programm für 20 Pf. zu haben in den Restaurants von Friedrich, Baumstraße 43, Baumgarten, Faltiger und Wankerschützchen-Ges., Lützowier Str., Schloßstraße 18, Gohla, Klopfer- und Weidenbergers-Verlag, Gohla, Waidengartenstr. 8, Köhler, Ritterstraße 97, Reichensberger- und Kollmannstr. 100, bei Wäcker, Ecke der Goldenstraße, Weiser, Reichensbergerstraße 104, sowie beim Kassierer Gerate, Brüderstraße 31-32, 3 Tr.

Große öffentliche Versammlung für Frauen und Männer am Sonntag, den 29. März (1. Osterfesttag), Abends 6 Uhr, bei Kugel, Van-

straße 28. Tagesordnung: 1. Die Grundfragen der Erziehungsmethode. Referent: Herr Steyer, Lehrer a. D. 2. Diskussion. 3. Verlesung des Beschlusses der Versammlung gemüthliches Beschlusses. Am zahlreichem Besuch wird gebeten.

Verein zur Wahrung der Interessen der Schuhmacher. Osterfesttag am Sonntag, den 29. März (erster Feiertag), im Eglum, Landsberger Allee 23-41.

Privat-Theatergesellschaft „Eidello“. Große Theateraufführung am 30. März (zweiten Osterfesttag) bei Heinrich, Wäckerstraße 61. Nach dem Abgang. Anfang 7 Uhr. Eintritt zu 20 Pf. beim Restaurant Robert Gausche, Lindenstraße 24, zu haben.

Verein der Maschinisten und Heizer. Frühbesuch am Montag, den 30. März (zweiten Feiertag), Vormittags 10 Uhr, im Vereinslokal, Neue Jakobstraße 24-25.

Sprechsaal.

Die Redaktion stellt die Benutzung des Sprechsaals, soweit Raum dafür abzugeben ist, dem Publikum zur Verfügung von Angehörigen allgemeiner Interessen zur Verfügung; sie verwehrt sich aber gleichzeitig dagegen, mit dem Inhalt desselben chemistirt zu werden.

An die Arbeiter Berlins und Umgegend.

Daß die in der Kellnerfrage sowohl in einer öffentlichen Volksversammlung als auch in zwei Sitzungen der Delegirten der Berliner Streik-Kontrollkommission gefaßten Beschlüsse in diesen Arbeiterversammlungen Stand aufzuweisen, ist die Veranlassung, daß wir uns nochmals an Euch wenden. Seit geraumer Zeit gaben wir uns alle erdenkliche Mühe, um die nicht oder schlecht organisirten Berufsgenossen zu uns heranzuziehen; nichtdestoweniger ist es uns bis jetzt noch nicht gelungen, einen namhaften Erfolg zu erzielen. Wir gründeten ein Nachorgan, wir errichteten ein für Arbeitnehmer und Arbeitgeber unentgeltliches Stellenvermittlungsbureau nebst Telephonanschluß (Amt IX Nr. 1116) u. s. w. Trotz alledem und alledem erreichte unsere Mitgliederzahl erst die Zahl von 500, während uns auf der anderen Seite über 20 000 Berufsgenossen gegenüberstehen, welche behaupten, daß sie nicht von den Arbeitern abhängig seien und insofern dessen auch keine Veranlassung hätten, sich uns anzuschließen. Nun wir sind diesbezüglich einer anderen Meinung, indem wir behaupten, daß die Arbeiterklasse wohl die in und bei Berlin belegenden Verhältnisse, die unzähligen Etablissements, wo die Berliner Kellner serviren, frequentirt. Man frage nur einen Kellner, ob er einen Lohn (1,50 M., 2 M. auch 3 M.) bekommt, mit dem er, ohne Trinkgeld zu bekommen, bestehen kann und ob er nicht eine Pflicht hat, mitzutreten für eine soziale Besserstellung der gesamten Angestellten im Gastwirths-Gewerbe, man frage ihn ferner, wer ihm das Trinkgeld giebt, der Prinzipal oder der Gast. Und wenn der Gast es ist, so ist es, das behaupten wir, der Arbeiter, der am Sonntag einen Ausflug macht. Einen Theil unserer Mitglieder verdanken wir derjenigen Arbeiterklasse, welche zielbewußt genug war, indem sie für Befolgung der fraglichen Beschlüsse eintrat, welche dahin gehen, daß falls ein Arbeiter ein Trinkgeld giebt, er sich erst überzeugen soll, ob der Empfänger desselben auch würdig ist, ob er im Stande ist, das an unsere Mitglieder vorausgabte Erkennungszeichen vorzuzeigen und falls er es nicht kann, ihn darauf aufmerksam zu machen, daß es des Kellners Pflicht ist, sich der modernen Arbeiterbewegung anzuschließen, indem er Mitglied des Vereins Berliner Gastwirthsgehilfen wird. Es ist dies durchaus kein undemokratisches Agitationsmittel, wie man vielfach behauptet und nicht geeignet, ein „Fuchlerthum“ groß zu ziehen, sondern das gerade Gegentheil ist der Fall, indem derjenige zum Fuchler gemacht wird, der trotz des Bestehens des Beschlusses ein Trinkgeld bekommt. Unsere Mitgliedschaft bezieht die Aufklärung auf politischem und wirthschaftlichem Gebiet, und derjenige, der dazu nicht herangezogen wird, bleibt indifferent und als solcher ein Gegner unserer Sache.

Der zweite Punkt der in Rede stehenden Beschlüsse lautet, daß bei Abmachung von Räumlichkeiten zu Versammlungen und Festlichkeiten, wie Stiftungsfesten, Land- und Wasserpartien, der betr. Wirth veranlaßt werden soll, die dann immer nötigen Hilfs-Bedienungsmannschaften (Kohlenkeller) dem Arbeitsnachweis unseres Vereins zu entnehmen. Der Arbeitsnachweis befindet sich Amersstr. 14. Weder zu dem vergangenen Weihnachts- noch zu dem gegenwärtigen Osterfest dachte irgend ein Mitglied der betreffenden Kommissionen an diesen Beschluß, denn außer der Berliner Brauerei, besetzen wir kein Etablissement, trotzdem viele Arbeiterfestlichkeiten stattfanden und stattfinden werden.

Nun, Genossen! Arbeiter! Es naht der 1. Mai (resp. der 3. Mai), es naht der Sommer. Noch ist es Zeit, daß Ihr uns in unseren Bestrebungen unterstützt. Die Verhältnisse werden es unseren Berufsgenossen nicht gestatten, an der imposanten Arbeiterfeier als solcher theilzunehmen, denn die Massen werden essen und trinken und werden „bedient“ sein wollen. An Euch ist es, daß Ihr agitatorisch thätig seid, ohne daß es finanzieller Opfer bedarf. — Verlangt bei Gabe von einem Trinkgeld, von dem bedienenden Kellner das Erkennungszeichen, welches während der Oportage bis 31. März gelb und von da bis 30. Juni roth aussieht, laßt Euch auch diesbezüglich nichts vorreden, indem man durch allerlei Ausreden die Arbeiter zu kaufen sucht (auf Verlangen senden wir das Muster gratis) und fordert von dem Euch einen Saal, Garten u. s. w. vermietzen wollenen Wirth, daß er das Personal von unserem Arbeitsnachweis entnimmt, nicht aber von einem wucherartig betriebenen Privat- oder Vereins-Stellenvermittlungsbureau, da dieselben alle Fabel in Bewegung setzen, um uns aus dem Felde zu schlagen.

Deshalb, Parteigenossen, appelliren wir zu wiederholten Malen an Euer Solidariätgefühl, agitirt für unseren Verein und sorgt für Unterbringung derjenigen Arbeitskräfte, die gegen das Koalitionsrecht der Arbeiter gerichtet sind, ihr Scherlein dazu beizutragen sich bereit erklären werden und sich mit den Bestrebungen der modernen Arbeiterbewegung voll und ganz einverstanden erklären.

Mit sozialdemokratischem und arbeiterbrüderlichem Gruß für die Mitglieder des Vereins Berliner Gastwirthsgehilfen Louis Ebert, Poststr. 25 (vom 1. April: Dresdenerstr. 114).

Briefkasten der Redaktion.

Nummer 64. 1. Kartenpielen vor Beginn der Versammlung ist nicht strafbar. 2. Dem überwachenden Polizeileutnant, sowie dem begleitenden Schutzmännchen steht es frei, während der Versammlung zu rauchen.

F. S. Von einem solchen bloß mündlich geschlossenen Hausreinigungsvertrag kann jeder Theil jederzeit zurücktreten, ohne daß es einer Kündigung bedarf und ohne daß dem anderen Theil ein Recht auf Schadenersatz zusteht. Der Wirth hätte Sie daher mit festerem Erfolg schon längst auf Kündigung verklagen können.

Zwei Wettende. Zwinenmünderstr. 1. Eingebachte Sachen der Ehefrau unterliegen nicht der Pfändung wegen rückständiger Steuern des Mannes. 2. Klein, die Schweiz liefert nicht aus.

Nr. 52. Bis zum 1. April des folgenden Jahres können die vorjährigen Steuern noch eingefordert werden. Sind Steuern einmal eingefordert, so verjähren sie erst in 4 Jahren.

E. L. Strafan. Wenn ein Fabrikarbeiter in der Fabrik wohnt, und ausgemacht ist, sein Miethkontrakt solle so lange dauern, wie das Arbeitsverhältniß, so muß er die Wohnung sofort räumen, sobald er entweder ohne Kündigung entlassen wird oder sobald die Kündigungsfrist verstrichen ist. Im ersteren Fall muß er selbst dann sofort räumen, wenn ein rechtmäßiger Grund zur Entlassung nicht vorliegt, und kann dann nur Schadenersatz verlangen. Eine eventuelle Bedrohung des Miethers kann sehr wohl einen gesetzlichen Entlassungsgrund ab-

geben, doch müssten wir die näheren Umstände kennen, um ein sicheres Urteil zu haben.

M. S. Müllerstr. Ein Hausverwalter hat, wenn gar nichts darüber verabredet ist, überhaupt keinen Anspruch auf Zuneigung einer Kündigung, sondern kann jederzeit entlassen werden oder freiwillig gehen.

S. 7. Man braucht keine Alimete zu zahlen, wenn man nachweisen kann, daß die uneheliche Mutter während der entscheidenden Zeit noch mit einem Anderen verkehrt hat.

101. Oranienstr. 1. Die Gerichtskosten verjähren in vier Jahren. Die Frist beginnt mit dem 31. Dezember des Jahres, in welchem die Kosten zuerst fällig wurden. Wird wegen der Kosten eine Zwangsvollstreckung versucht, oder leistet der Schuldner eine Abschlagszahlung, so beginnt von da ab eine neue Verjährungsfrist. 2. Monatlich 13,50 M. Alimete und 60 M. Entbindungskosten.

E. S. M. 15. Wenn zwischen Dienstmädchen und Herrschaft nichts Anderes vereinbart ist, so kann jeder Theil nur 6 Wochen vor dem Quartalsersten, also z. B. vom 15. Februar

zum 1. April kündigen. Ob der Lohn monatlich oder vierteljährlich gezahlt wird, ist dabei gleichgültig. Darnach ist die Kündigung nicht zu Recht erfolgt, wenn nicht etwa das Dienstmädchen sich mit derselben einverstanden erklärt hat.

A. S. Wenn durch einen Betriebsunfall Ihre Erwerbsfähigkeit vermindert ist, so haben Sie selbst dann Anspruch auf Unfallrente, wenn Sie gegenwärtig besser bezahlte Arbeit haben als vorher.

„Steuer“. Ihr Artikel ist für uns nicht zu brauchen und längst dem Papierkorb übergeben worden. Wir haben Ihnen das übrigens bereits vor Wochen mitgeteilt. Mit solchen Vorschlägen müssen Sie sich an die „Kreuz-Zeitung“ wenden. Sie haben sich wahrscheinlich in der Adresse geirrt.

Karl C., 35. Hinterlegt.
N. K. 100. Uneheliche Kinder haben stets nur Anspruch auf nothdürftigen Unterhalt gegen ihren Vater ohne Rücksicht auf dessen Vermögensverhältnisse. Ihre Zahlung von mehr als monatlich 13,50 M. kann der Vater während der vier ersten Lebensjahre des Kindes nicht gezwungen werden.

Schaller, Charlottenburg. Daß der Wirth nicht für trinkbares Brunnenwasser sorgt, berechtigt die Miether nicht, einen Theil der Miete einzubehalten. Sie können nur die Polizei ersuchen, den Wirth im gesundheitspolizeilichen Interesse zur Beschaffung trinkbaren Wassers anzuhalten.

Briefkasten der Expedition.
Für die Ausgesperrten gingen ferner ein:
Nothgähende Arbeiter 130 M. Gefangenein Liebesfreude 100.— 7 Mann von 2. 4. 25. Schwittau, Berliner Schweiz 3.—, Beim Vergnügen der Porzellanmaler 4.—, Gießerei Bach und Mahlow 3.—, Berliner Schriftgießer und Schriftgießerei-Arbeiterinnen 17,95. B., Schulendorferstraße, Geburtstagsfeier 9.—, Buchdruckerei Phönix d. Fromm 1,20, Gef. beim Geburtstage, Chausseestraße 2,20.

Musik-Instrumente.
Größte Auswahl
in **Blas-, Streich- und Schlag-**
Instrumenten, Zithern,
Violinen, Harmonikas,
Musikwerke
selbstspielend, mit Marschlaufe.
Aug. Kessler, Lausitzerstr. 51.
Theilzahlung gestattet.

Goldwaaren C. Lübecke, Goldschmied,
Oranienstr. 154,
am Moritzplatz.
Größtes Lager in Juwelen, Gold- und Silberwaaren.
2 reih. lange Korallen-Ketten von 11 M. an, dito Ohrringe von 2 M. an, dito Broches von 2 M. an, Armbänder von 3 M. an, Herren-Ketten von 3 M. an, Ringe von 3 M. an, Damen-Chatelains von 3 M. an bis zu den feinsten Genres, unter schriftlicher Garantie.
Massiv goldene Trauringe von 6 M. an in allen Weiten vorräthig.

Krause & Sachs, Berlin, Krausenstr. 74
35 Millionen Cigarren stehen bei uns in den vorzüglichsten Qualitäten, eigene Fabrikate, abgelagert von **27 Mark an** pro Mille zum sofortigen Verkauf. Händler und Gastwirthe, die reell u. billig kaufen wollen, werden besonders auf diese Offerte aufmerksam gemacht. Proben von 1/10 an, nach auswärts von 300 Stück an gegen Nachnahme. 415 L.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren.
eigener Gr. Lager, bill. Preise.
Fabrik. Emil Heyn,
Brunnenstraße 28, Hof parterre.
Theilzahlung nach Uebereinkunft.

Die Marsellaise
erschien für Zither
soeben! Preis 0,60 M.
1261 b

Verlag von Fritz Augustin, Berlin O., Schillingstr. 20, Ecke Gr. Frankfurterstr. Gegen Einsend. des Betrages in Briefmarken erfolgt franco-Zufendung.

Allen Freunden und Bekannten theile hierdurch mit, daß ich Jahnsstraße 8 ein Cigarren- und Tabak-Geschäft eröffnet habe. **O. Kerfan, Johastr. 8.** 1321 b

Roh-Tabak.
Meine neu begründete Tabak-Handlung befindet sich **Brunnenstr. 145.**
H. Herholz.
Bis April Verkauf vorn im Keller.

Möbel, Spiegel und Polsterwaaren
C. Tausendfreund
Fehrbelliner-Strasse No. 78,
nahe Weinbergsweg. 222 L.
Solide Arbeit. Billigste Preise.

Cohn's Hosenfabrik!
Vollfadensstr. 7. Größte Ausw. im Detailverkauf Berlins! Aus Nestern gearbeitete einzelne Hosen in allen Größen. Knaben-Hosen v. 1 M., Männerhosen v. 1,50 M. u. Knaben-Anzüge v. 2 M. an. Wurschen- u. Einsegnungs-Anzüge, elegant, spottbillig! Die 13. Hofe gratis. Bei mit gekaufte Nesten werden unsont geschnitten. 210 L.

Roh-Tabake.
Größte Auswahl, billigste Preise von sammtl. im Handel befindlichen Tabaken 1581a
Heinr. Frank,
Brunnenstr. 141-142.

Jede Uhr
zu repariren und zu reinigen kostet bei uns unter Garantie des Gutgehens nur **1 M. 50 Pf.** (außer Bruch), keine Reparaturen billiger. Lager aller Arten neuer und gebrauchter Uhren. Verkauf zu erstaunlich billigen Preisen. 42 L.
E. Rothert & Stolz, Uhrmacher,
Andersstr. 92, Chausseestr. 78, Alte Schönhauserstr. 25.

Photographie-Atelier
Berlin **Gustav Huth** Hamburg
Landsberger-Strasse 82.
Spezialität: 12 Bist., Brust- oder Kabinetbild, zusammen 4,50 M. hochfeiner Ausfüh. u. Haltbarkeit.

Roh-Tabak.
Das reichhaltige Lager in allen Sorten und in allen Preislagen von Roh-Tabaken bei dem Herrn **O. Grepling, Wasserthorsstr. 25a,** empfiehlt **W. Lindenstädt.**

Hamburger Laden.
Spezialität: **Arbeits-Anzüge.**
Weinbergsweg Nr. 2.
Som 1. April ab befindet sich m. Geschäft Linienstr. 225, Ecke Grenadierstr. nahe dem Schönhauser Thor. 243 L.
J. Leiser.

Hutfabrik A. Lange, Brunnenstr. 136/137. Sammtliche Hüte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Strohhüten u. Regenschirmen. Reelle Bedienung. 235 L.

Frauen! Mädchen!
Damenkleider fertige ich auf das billigste und beste an. **Felicitas Adler,** früher erste Directrice in großen Geschäften, Drosdenorstrasse 97, vorn 3 Treppen. 1308 b

Cylinder- u. Filzhüte mit Arbeiter-Kontrollm.
verkauft der Hutmacher **Köpnickerstrasse 73.** 1258 b

Stempelfabrik
Invalidenstr. 126, gegenüb. Stettiner Bahnhof. [325 L.] **E. Wünsche.**

E. Strauss, Schneidermstr.,
Glumensstr. 46, part., [289 L.] empfiehlt sich zur Anfert. eleg. Herren-Garderoben. Für guten Sitz u. saubere Arbeit wird garantiert. Lager v. Stoffen in grosser, geschmackvoller Auswahl. Konstante Zahlungsbedingungen!

Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß ich das Lokal des Herrn Robert Nürnberg übernommen habe und bitte, das mir bisher geschenkte Vertrauen auch ferner bewahren zu wollen. Es wird mein Bestreben sein, nur gute Speisen und Getränke zu soliden Preisen zu verabfolgen. Heute, am 1. Osterfesttag: **Concert und Sockbier-Ausschank.**
Richtungsvoll 438 L.
Fr. Kuhlmei, Schönhauser Allee 28.

Nach wie vor
mache ich meine werthe Kundschaft auf meinen vorzüglichsten 163 L.
Frühstück-, Mittag- und Abendtisch,
helles und dunkles Bier, direkt vom Fass, ganz besonders aufmerksam.
A. Kowald Nachf.,
Oranien- und Alexandrinenstrassen-Ecke.

Achtung!
Genossen, wo gehen wir die Osterfeierstage hin? Zu **C. Steinf, Händs-dorferstr. 67.** Da giebt es eine gute Weisheit und ein schönes Glas Bier. 1291 b

Ein Vereinszimmer f. 30-40 Personen, ist v. 1. April ab jeden Abend in der Woche zu verm. Näh. b. Fiebzig, Reichenbergerstr. 169. 1241 d

Ein Vereinszimmer ist zu vergeben, 40-50 Personen fassend, bei Genosse **M. Spruth, Stallschreiberstr. 57, Keller.** 1226 b

Empfehle mein Weis- und Bairisch-bier-Lokal. Billard steht zur Verfügung. **H. Ulrich**
1298 b Willibald-Regist. 15.

Nordhäuser-Korn Nr. 55 Pf.
Punsch, Grogg, Glühwein 1,40 Mark. Rum, Arac, Cognac 1,00 Mk. Ungarwein garantiert echt 1/2 Ltr. 1,00 Mk. 187 L.

Brauer & Grützmann
Grossdestillation und Weinhandlung.
Andreasstr. 63, Hof geradezu.

Achtung! Kein Laden.
Nur eigene Fabrikation, 25 Cigarren 1 Mark. Garantie rein amerikanische Tabake. Rippentabak 2 Pfd. 60 Pfg. 408 L.
H. F. Dinlage,
Kottbuserstr. 4, Hof part.

Empfehle meinen Freunden u. Genossen mein reichhaltiges Lager fertiger **Herren- und Knaben-Garderobe** in gutfühender, solider Ausfühung zu **billigsten Preisen.**
Paletots, Seidene Westen, Arbeitshosen.
Maßbestellungen werden in der eigenen Werkstatt prompt und reell ausgeführt.
F. Bomballa, Schneidermeister,
Köpnickerstr. 195, im Laden. 420 b
Arbeitsanzüge in großer Auswahl.

Hüte
mit Kontrollmarke
L. Spiegel, Rosenthalerstr. 45.

Kinderwagen.
Größtes Lager Berlins. Fabrikpreise. Theilz. gestattet. **Andreasstr. 53, part. und 1. Etage.**

Achtung! Moabit!
Nur Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarken. **A. Wittenbecher,**
1188 b Lubeckerstr. 4.

Blut-
Apfelsinen, Stück 5 Pf., Post-lord franko 3 M., empfiehlt die Süßbrüchthandl. von **B. Vehlou,**
Lindenstr. 54, Ecke Kommandantenstr.

Rechts-Bureau
des Königl. Preuss. Amtsrichters a. D. **Alte Jakobstr. 102/11.** Gewissenhafter Rath, Hilfe in allen Angelegen. Unbestimmten unentgeltl. Auch Sonntags.

jeder Wissenschaft, Lexika, Brehm's Thierleben [437 L.] **H. Hannemann, Kochstr. 56**
Telephon Amt I, Nr. 4027.

Bücher
kauft
E. & J. besich. Kundentischlerei, zwei Bänke m. Werkz. ist sof. Umst. h. unter günst. Beding. zu verk. Auch kann die Hausreinigung mit übernommen werden. 1806 b
H. Wendt, Jossenerstr. 55.

Mein Rohtabak-Geschäft
befindet sich jetzt
Weinbergsweg 4
am Rosenthaler Thor.
Eberhard Herz.

Kinderwagen-Bazar
Jerusalemstr. 42,
1 Treppe.
Großartige Auswahl jeder Art. Bill. Preise.
a. Theilzahlung.

Die billigste Bezugsquelle
für Gardinen, Teppiche, Botten, Federn, Kleiderstoffe, Leinwand u. Baumwollenwaaren, Wäsche, Damenconfection ist bei **J. Gabbe & Comp.,**
Fehrbellinerstr. 77. [296]
Rosenthalerstr. 69/70.

Güte m. Kontrollmarke
zu billigsten Preisen empfiehlt [357 L.]
H. Aertsens, Prinsstr. 25.

Bringe den Genossen hierdurch meine **Kind- und Schweinefleischerei,**
Central-Markthalle, Stand 148,
in freundliche Erinnerung und bitte um gütigen Zuspruch. 759 b
Carl Aurin.

Kanarienhähne, feine Vorschläger,
Harzer Ruchweischen, größtes Lager von Gebäckern, Nestern, Baumaterial, alle Sorten Vogelfutter, Ameisenfener entpf. **Otto Jansche, Grüner Weg 125.**

Mein nachweislich gutgehendes Schankgeschäft im Osten beabsichtige ich größerer Unternehmungen wegen z. v. l. Auskunf. ertheilt Heise, Kopenstr. 63.

1290 b **Waldvögel**
aller Arten als: Gabelenten 2,25 M., Perl-Staare 2 M., Sing-Schwarzdrossel 6 M., sowie bestes Vogelfutter empfiehlt **H. Daume, Neue Jakobstr. 6.**

Alte u. neue Möbel bill., Kinderbettf. (mahag.) bei **Jankwich, Kottbuserdamm 101, v. 1 Tr.** 1319 b

Nur 1 Mark.
Klagen, Eingaben, Reklamationen, Rath im Civil- und Strafproceß. Einziehung von Forderungen. **Pollak,**
Jentzschstr. 7, 1. Auch Feiertags.

Kartoffel- u. Poringgeschäft mit Bierverlag ist preisw. zu verk. Zu erst. **Perlebergerstr. 5 b. Verwalter.** 1254

Reparation billig zu verkaufen. Straße 6 Nr. 13, bei **E. Kutsche, Wedding.** 1273 b

Handwagen, 2- u. 4-rädrige, vorräth.
Steinstr. 10, bei **Jellenberg.** 1276 b

Knabenanzüge, a. aus Alt, fertigt
Martini, Manteuffelstr. 107 IV. 1296 b

Schuh- u. Stiefel-Lager empfiehlt **A. Langner, Hagelsbergerstr. 25.** [1299 b]

Hobelbänke, Sährabzwingen,
Werkzeuge u. f. w. verkauft [1167 b]
Otto Mecke, Köpnickerstr. 169.

Mbl. Schlff. b. Gef. Adalbertstr. 84.

Pension.
Ein junger Mann findet in guter Familie freundliche Aufnahme bei **Clausen, Wilhelmstraße 119-120, 1. Quergeb. 1 Tr.** 1325 b

Gefangener 1271 b
wünscht einige Gefangene zu übernehmen. **Friedrichsbergerstr. 27, Part.**

Ein junger tüchtiger Dirigent übernimmt die Leitung eines Arbeiter-Gesangvereins. Näh. b. **Lapeyrier Alch, Königgräberstr. 57.** 1286 b

Arbeitsmarkt.
Einen Schleifer (Steindruckerei) verl. **C. Kiedbach, Raunynstr. 38.** [1277 b]
Schlosser auf Geldschranke verlangt Neue Schönhauserstr. 14. 1236 b

Meine Kranzbindere
und Blumen-Geschäft habe ich von **Stalizer u. Wienerstr.-Ecke** nach der **Stallschreiberstr. 32a, Ecke Alte Jakobstr.,** verlegt. [449 L.] **J. Götz.**

Den werthen Freunden und Genossen empfehle meine Zeitungs- u. Broschüren-Expedition 426 2
W. Gassmann, Gesundbrunnen,
Egerstr. 4, III.

Rohtabak!
Sumatra, Vollblatt, schön in Farbe, weiß brennend, deckt mit 1/4 Pfd., pr. Pfd. 3,20 M., sowie andere Sorten Tabak billigst, empfiehlt
Carl Roland,
Kottbuser Damm Nr. 33.

Freunden und Genossen empfehle mein echt **Bayenhofer Bier-Ausschank** 4/10 10 Pf., direkt vom Fass. 1824 b
H. Bobin, Kreuzstr. 6.

150 bis 200 Mark
werden gef. von einem Geschäftsmann (10 pCt. Zinsen) auf 1/2 Jahr, sicheres Unterpf., vom Selbstdarl. Off. „Vorwärts“ unter Chiffre B. V. 28. 1871 b

Freie Aussicht. 2-3 St. mit o. ohne Bad, Balkon, Eckz., zum 1. April zu verm. **Friedenstr. 55, Gehaus.**

Frdl. Schlff., sep. Eing., 6,50 M.,
Langestr. 39, IV., b. **Walter.** 1279 b

Schlff. b. Jany, Neue Friedrichstr. 95, III.

fein mbl. Zimm. (10 M.) Dr. od. Dame, b. Kauf, Schleiermacherstr. 7, H. I. III. v.

Frdl. saub. Schlff. f. Grn., sep. Eing.,
Waldemarstr. 28, Quergeb. III. I. [1284]

Schlffstelle zu verm., Albrechtstr. 4,
Hof IV., bei **Hoffmann.**

Schlffstelle zu verm. b. Hoffmann,
Dresdenerstr. 18, Quergeb. II. 1265 b

Schlffstelle f. eine Frau od. Mädch.,
Gräberstr. 14, Quergeb. Hochpt. I. 1275 b

Schlffstelle zu verm. Webersstr. 10,
2. Quergeb. part. I. 1201 b

Schlff. f. 1 H. bei Schicht, Kater-
str. 59, 1 Tr. 1228 b

Möbl. Schlff. Greifswalderstr. 68,
v. l. bei **Jost.** 1326 b

Zwei Herren finden möbl. Schlff. bei
Stade, Al. Andreasstr. 4, v. 4 Tr. I.

Gute Schlff. f. e. Herrn b. Schmidt,
Kaiser-Franz-Grenadierplatz 3, H. r. III.

Schlff. f. H. Stalizerstr. 131, H. I
bei **Wwe. Wolf.** 1300 b

Freundl. Schlff. mit sep. Eing. für
2 Herren Belfortstr. 20, v. 4 Tr. I.

E. frdl. Schlff. f. Herren b. Müller,
Adalbertstr. 85, 4 Tr. r. 1236 b

Blumenstr. 87, v. II, bessere Schlff. f.
2 Herren. Zu erst. H. v. pl. b. Sinf.

2 frdl. Schlff. Waldemarstr. 3 b. Dieter.

Eine frdl. Schlff., separ., b. Länger,
Wahmannstr. 15, Quergeb. III. 1290 b

Schlff. f. H. mit sep. Eing. Jechde-
nickerstr. 14 4 Tr. r. 1281 b

E. leere Stube zu verm., wenn mögl.
an einzelne Person, Kirchbachstr. 4, bei **Dasselhoff.** 1804 b

1 H. m. 3. f. H. Stallschreiberstr. 8, v. 3 Tr. r.

Möbl. 3. f. 2 Herren à 15 M. m.
Bedien., auch H. J. Schäferstr. 6, Ecke **Schmidtstr., 4 Tr. I.** 1315 b

Schlff. b. Miets, Adalbertstr. 9, v. IV.

Frdl. Schlff. A. Jakobstr. 89, Hof
3 Tr. b. **Hoffmann.** 1306 b

Eine Schlff. für 1 Herrn Oranien-
straße 200 bei **Wartenberg.** 1311 b

E. frdl. Schlff. zu verm. b. Ruppel,
Prinzenstr. 90, Hof I. 1307 b

1 frdl. Schlff. f. 2 Herren b. Kleiner,
Raunynstr. 62, 3 Tr. r. 1318 b

Frdl. möbl. Schlff. sof. z. verm.
Lausitzerstr. 58, v. 4 Tr. I. 1329 b

Mbl. Schlff., Panstr. 53, v. IV. b. Voigt.

Genosse find. freundl. Schlff. (allein)
b. **Gasselbach, Schönleinstr. 4, vorn II.**

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 5. Berl. Reichstags-Wahlkreis.

Allen Genossen und Genossinnen zur Nachricht, daß auf Veranlassung der Polizei die Leiche unseres Genossen Jakobick schon am Sonnabend nach der Leichenhalle des Freiwilligen Friedhofs in der Pappel-Allee überführt worden ist. Die Beerdigung findet am Sonntag, den 29. d. M., Nachmittags 2 Uhr daselbst statt. 340/10

Codes-Anzeige.

Den Mitgliedern des Vereins zur Wahrung der Interessen der Gast- und Schankwirtschaft Berlins und Umgegend" erlaube ich hiermit die traurige Nachricht anzugeben, daß unser Mitglied August Biesenthal am 29. März verstorben ist. Die Beerdigung findet am 2. Feiertag, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des städtischen Krankenhauses am Friedrichshain nach dem Emmauskirchhof statt. Um zahlr. Beteiligung ersucht J. Henke, i. A. des Vorstandes.

Allen Freunden und Genossen zeige hierdurch den am Donnerstag, den 26. März, erfolgten Tod meines Freundes, d. Restaurateurs

A. Biesenthal 1813 b 3. A. der trauernd. Hinterblieb.: G. Mitau. Die Beerdigung findet am 2. Osterfeiertag, Nachm. 4 Uhr, von der Leichenhalle des städt. Krankenhauses am Friedrichshain nach dem Emmauskirchhof statt.

Die Beerdigung des Maurers August Lücke

441 2 findet am 1. Osterfeiertag, Nachm. 3 Uhr, von der Wohnung Kruppstr. 7 aus statt. Um rege Beteiligung bitten Die Moabitler Kollegen. Allen Freunden und Bekannten zur Nachricht, daß mein lieber Mann und Vater, der Weichensteller **Karl Wagner**, am 26. März, Mittags 12 1/2 Uhr, an der Halschwindstucht verstorben ist. Die Beerdigung findet heute, am 1. Feiertag, Nachm. 3 Uhr, vom Trauerhause, Rathenowerstr. 44, nach dem katholischen Kirchhof an der Daxdorfer Chaussee statt. 1275 b Die trauernde Wittwe und Sohn.

Codes-Anzeige.

Am 26. März starb unser alter, treuer Kollege **August Ohnesorge**, 1802 b Die Koll. d. Piano-Fabrik von J. Pfeifer.

Kranzbinderei und Blumenhandlung

J. Meyer, Berlin SO., in der Ecke bei der Mantuffelstraße, liefert Girlanden Meter von 15 Pf. Doppelpägel-Vorbeerkränze von 50 Pf. an. Topfpflanzen wie Bouquets etc. gut und billig. Cottillondouquets pr. Dbd. v. 1 M. an. Fernsprecher. Amt IX. 9482.

Grabdenkmäler

in Marmor, Granit, Syenit etc. empfiehlt bei sauberster Ausführung, zu soliden Preisen **W. Günther**, Rixdorf, Hermannstraße Nr. 150. Fabrik: Staligerstr. 9.

Freunden und Genossen zur gefl. Nachricht, daß ich meine Zeitungs-Spedition für den Westen Berlins und Umgegend am 1. April nach der Potsdamerstr. 86a

mit der pünktlichen Lieferung des „Vorwärts“, „Berl. Volks-Tribüne“, „Wahrer Jakob“, sowie der gesammelten Arbeiter-Literatur. **Ferd. Kleinert**, Yorhstr. 71.

Achtung, Zeitungs-Spedition!

Allen Freunden u. Genossen empfehle mich zur pünktlichen Lieferung des „Vorwärts“, „Berl. Volks-Tribüne“ und „Wahren Jakob“, sowie sämtlicher sozialistischer Schriften. 443 L **Franz Schmidt**, Gollnowstr. 24, II. Vom 1. April ab: **Lichtenbergerstr. 1, Hof 3 Tr.**

Beim bevorstehenden Quartalswechsel empfehle ich bei pünktlicher Lieferung den Vorwärts (Berliner Volksblatt) und Volks-Tribüne, sowie sämtliche in Berlin erscheinende Zeitungen und Journale.

Max Kirsch, Zeitungs-Spediteur, 425 2 Ritterstraße 107, Ecke Pringensstraße 28, Verkaufsstelle.

Empfehle allen Freunden und Bekannten mein Weiss- und Bairisch-Bier-Lokal und tägliches Frühstück-, Mittags- u. Abendmahl.

Fritz Giesel, Schönebergerstr. 4.

Codes-Anzeige.

Allen Freunden und Genossen die traurige Nachricht, daß der Maurer **Ferdin. gen. August Krause**, Mitglied untenbenannten Klubs, sowie Fach- und politischer Vereine, am Mittwoch, den 26. März, Morgens 6 1/4 Uhr, an der Proletarierkrankheit verstorben ist. Er war einer derjenigen, welche unentwegt für die Rechte der Arbeit eintreten. Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. März, Nachm. 3 Uhr, vom städt. Krankenhause am Urban nach dem Neuen Jakobikirchhof statt. 354 6 Um rege Beteiligung bittet **Der Feste-Klub „Heine“ (Berlin).**

Sozialdemokr. Wahlverein des 2. Berliner Reichstags-Wahlkreises.

Den Mitgliedern zur Nachricht, daß unser Genosse **August Krause** am 25. März im Krankenhause am Urban, Grimmstr., verstorben und am Sonntag, den 29. März (1. Osterfeiertag), Nachm. 2 1/2 Uhr, von vorgenanntem Krankenhause aus beerdigt wird. Um rege Beteiligung ersucht **Der Vorstand.** 1292 b

Allen Kollegen und Genossen zur Mitteilung, daß die beiden Mitglieder der Freien Vereinigung der Maurer Berlins und Umg., die Koll. **Lieke** und **Krause**, gestorben sind.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 29. März (1. Osterfeiertag), Nachm. 3 Uhr, und zwar des Koll. Lieke von der Verlegerstr. 8 und Koll. Krause vom Krankenhause am Urban aus statt. Um zahlreiche Beteiligung beim letzten Geleit ersucht **Der Vorstand.** 234/13

Empfehle mein Geschäft in frischen Blumen und Kränzen.

Robert Meyer, Nr. 2, Mariannenstraße Nr. 2. NB. Um häufigen Irrtum zu vermeiden, erkläre ich meinen Freunden und Genossen, daß ich mit **J. Meyer**, Wienerstr. 1, in keiner geschäftlichen oder verwandtschaftlichen Beziehung stehe.

Nur 1 Mark kostet jede Uhr zu reinigen unter Garantie.

Bei allen Reparaturen wird der Preis vorher gesagt. 29 L **Großes Uhren-Lager.** Regulatoren, Ruhb., 14 Tg. gehend, Schlag. 18 R. Silb. Rem.-Uhren von 16 M. an.

Otto Eleser, Uhrmacher (Fachmann), Mannstr. 15, pt., Ecke Mariannenstr.

Rohtabak A. Goldschmidt, am hiesigen Plage bekanntlich Größte Auswahl. Garantirt sicher brennende Tabake.

Streng reelle Bedienung, billige Preise! Sämtliche im Handel befindl. Rohtabake sind am Lager. **A. Goldschmidt**, Spandauerbr. 6, am Gade'schen Markt. 746

Emil Franke Wittwe, Saarbäckerstr. 6.

Empfehle meine anerkannten guten Nähmaschinen, sowie Wasch- und Wringmaschinen zu den billigsten Preisen bei Abz. Reparatur-Werkstatt im Hause. 94 L

Sämtl. Hüte mit Kontrollmarke. Hut-Fabrik

Rud. Bisse, Chausseestraße Nr. 70, parterre. Größte Auswahl.

Jede Nähmaschine zu reparieren kostet 2,50 M., keine Reparaturen billiger.

W. Maaske, Genosse, Christinen-Strasse Nr. 34.

Ausverkauf.

Da ich zum 1. April d. J. mein Geschäft nach **Oranienstr. 202** verlege, beabsichtige ich wegen Umzugskosten meine Schuh- und Stiefel-, sowie Fußwaren für Herren, Damen und Kinder von heute ab 10 pCt. billiger zu verkaufen, was ich hierdurch meinen Freunden und Gönnern aufs Beste empfehle. 260 L **Chr. Geier**, Oranienstr. 4.

Central-Kranken- u. Sterbefälle der Tischler u. s. w.

Centrale Verwaltungsstelle Berlin C. Den Mitgliedern sowie den örtlichen Verwaltungs-Mitgliedern Berlins zur Nachricht, daß die Wohnung des Bevollmächtigten **Herrn Theurich** vom 1. April ab **Helmstr. 2, Hof 3 Tr.** und die des Kassiers **Herrn Reinhardt, Dammstr. 15, Quergeb. 2 Tr.**, sich befindet. 308/2 Die Ortsverwaltung.

Kranken- u. Begräbnis-Kasse der Bau- u. Fabrikarbeiter Berlins.

(Eing. Hilfskasse Nr. 13.) Sonntag, 5. April, Vorm. 11 Uhr: **General-Versammlung** im Lokale des Hrn. Säger, Gräner Weg 29. Tagesordnung: 1. Kassenbericht. 2. Innere Kassenangelegenheiten. 3. Verschiedenes. 1259 b Das Kassenbuch legitimiert. **Gadegast**, Vorsitzender.

Achtung, Perlmutter-Arbeiter!

Montag, den 30. März (2. Osterfeiertag), Abends: **Gemüthliches Beisammensein und Tanz** bei Grädel, Dresdenstr. 116. 431 L

Achtung! Glacéhandschuhmacher!

Dienstag, 31. März, Vorm. 11 Uhr: **Deffentliche Versammlung** bei **Fritz Zentner**, Mühlstr. 11. Referent: **Herr Koblenzer**. Alle Kollegen sind hierzu eingeladen. Mitglieder anderer Gewerkschaften haben Zutritt. 1314 b **Der Einberufer.**

Kranken- u. Sterbefälle der Berliner Hausdiener

Eingef. Hilfskasse 61. Donnerstag, den 18. April, Abd. 9 Uhr, **Beuthstr. 21-23** bei **Norbert**. Zweite ordentliche **General-Versammlung** Tages-Ordnung: 1310 b 1. Mittheilungen. 2. Vierteljahrsbericht. 3. Die große Krankenzahl unserer Mitglieder, bezw. Erhöhung der Beiträge. 4. Verschiedenes u. Fragelasten. Nur großjährige Mitglieder haben Zutritt. Mitgliedsbuch legitimiert. Zahlreiches Erscheinen erwartet **Der Vorstand**, Hamann, Heiligegeiststr. 12

Arbeiter-Sängerbund Berlins u. Umgegend.

Sonntag, den 12. April (nicht 8. April), Vormittags 9 1/2 Uhr, **Kaminhallen, Kommandantenstr. 20, Garten-Saal.** **Ausschuss-Sitzung.** Tages-Ordnung: 1. Aufnahme von Vereinen. 2. Beschlußfassung über Anschaffung von Grabgefängen. 3. Verschiedenes. 105/7 **Der Vorstand.** Bundeskarte legitimiert.

Ethische Gesellschaft

Sonntag, den 29. März, Abd. 6 1/2 Uhr, bei **Seefeld, Grenadierstr. 33.** **Versammlung.** Vortrag des Hrn. Peus über die Naturföndschast des Christenthums. Nach dem geselligen Unterhaltung. Gäste, Damen und Herren willkommen. Zur Deckung der Unkosten findet Kellerversammlung statt. 140/15

Sozialdemokr. Agitationsverein „Spinoza“

1274 b Wir laden hiermit alle Freunde, Genossen und Genossinnen am zweiten Osterfeiertage, Nachmittags 4 Uhr, zu einem **Gemüthlichen Beisammensein** unter Mitwirkung des Musik-Vereins „Storn“, im Lokale des Genossen **Brandstahl, Oppelnerstr. 29**, höflich ein und bitten um zahlreichem Besuch. **Der Vorstand.**

Bäder-Kränzchen

am 3. Osterfeiertag in **Feuerstein's Salon**, Alte Jakob-Strasse 75, 1 Trepp. Anfang Nachm. 3 Uhr. Billets für Herren 75 Pf., Damen 30 Pf. Genossen und Genossinnen höchst erwünscht. 1260 b **Der Vorstand des Bäckerverbandes.**

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 4. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Mittwoch, den 1. April, Abends 8 Uhr, in **Kenj' Salon**, Mannstr. 27: **Große Versammlung.** Tages-Ordnung: 830/6 1. Vortrag über die Kulturfeindlichkeit der Lehre Jesu. Referent: Herr Sievers. 2. Diskussion. 3. Wahl der Revisoren. 4. Vereinsangelegenheiten. 5. Verschiedenes und Fragelasten.

NB. Die nächste Versammlung findet am 13. April, im Saale Königsbau, Nr. Frankfurterstr. 117, statt. Auch werden in allen im April stattfindenden Versammlungen Programme zu der am 1. Mai stattfindenden Feier ausgegeben. **Der Vorstand.**

Große öffentliche Versammlung für Frauen u. Männer

am Sonntag, den 29. März, Abends 6 Uhr, in „**Knebel's Salon**“, Badstrasse No. 58. Tagesordnung: Die Grundlagen der natürlichen Erziehung. Referent Herr Sievers, Lehrer a. D. Gemüthliches Beisammensein. 855/2 **Der Einberufer. Paul Zeitmann.**

Große öffentliche Versammlung in der Musikinstrumenten-Branche und verwandten Berufe beschäftigten Arbeiter und Arbeiterinnen.

Dienstag, den 31. März (3. Osterfeiertag), Vorm. 9 1/2 Uhr, in „**Orschel's Salon**“, Sebastian-Strasse No. 39. Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Regierungs-Baumeisters a. D. Herrn G. Kessler über: Organisation. 2. Diskussion. 3. Bericht über den Streik in der Piano-Fabrik von May u. Co. 4. Verschiedenes. 186/25 **Der Einberufer.**

Achtung Metallarbeiter!

Große öffentliche Versammlung aller in der Metallindustrie beschäft. Arbeiter Berlins u. Umg. am Dienstag, den 31. März (3. Feiertag), Vorm. 10 Uhr, im Saale des böhmischen Brauhauses, **Landoberger Allee 11-13.** Tages-Ordnung: 1. Stellungnahme zum 1. Mai. Referent Kollege A. Gerisch. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. 225/1 Da das Lokal um 2 Uhr geräumt sein muß, ersuche um pünktliches Erscheinen. **Petzold.**

Zimmerleute!

Mittwoch, den 1. April, Abends 8 Uhr, in „**Feuerstein's Salon**“, Alte Jakob-Strasse No. 75: **General-Versammlung des Verbandes deutscher Zimmerleute** (Lokalverband Berlin). Tagesordnung: 1. Wahl des ersten Vorsitzenden. 2. Bericht der Delegierten von der Generalversammlung in Halle. 3. Wie stellen sich die Mitglieder des Verbandes zur Feier des ersten Mai? NB: Wir machen die Mitglieder auf das Beiblatt im Zimmerer besonders aufmerksam und ersuchen um zahlreiches Erscheinen. 351/8 **Der Vorstand:** J. A.: **Paul Schönfisch**, Mauerstraße 27.

Grosse öffentl. Versammlung für Frauen und Männer

am Dienstag, den 31. März (3. Osterfeiertag), Abends 6 1/2 Uhr, in **Schmiedel's Gasthale (Orpheum)**, Alte Jakobstr. 32. Tages-Ordnung: 1. Vortrag über: **Naturgesetz und Menschenrecht**. Referentin **Hrl. Wabnitz**. 2. Diskussion. 3. Verschiedenes. — **Geselliges Beisammensein.** Genossen und Genossinnen laden zu recht zahlreichem Besuch ein. **Die Beauftragten.** **Jur Beachtung!** Mit dieser Versammlung schließen wir die Saison der von uns einberufenen Versammlungen und erklären unser Mandat für erledigt. 355/3 **D. O.**

Gr. öffentliche Müller-Versammlung mit Frauen

am Montag, den 30. März (2. Osterfeiertag), Nachm. präz. 2 Uhr, in **Früher's Bierhale, Große Frankfurterstraße 99.** Tages-Ordnung: 1. Vortrag des Lehrers Herrn **Sievers** aus Neustadt in Holstein. 2. Diskussion. 3. Rechenschaftsbericht der Agitations-Kommission und Erwahlung derselben. 4. Berichterstattung der Delegierten der Streit-Kontroll-Kommission. 5. Verschiedenes. — Es wird dringend gebeten, in dieser Versammlung vollständig zu erscheinen, um auch einmal den Frauen das Vergnügen zu bereiten, diese Versammlung zu besuchen. Gäste willkommen. 1264 b **Die Agitations-Kommission.**

Berein deutscher Schuhmacher (Zentrale Berlin).

Am 2. Feiertag: **Parthie** (mit Damen) nach Potsdam, zum 3. Stiftungsfest des Vereines deutscher Schuhmacher (Zentrale Potsdam). Treffpunkt um 12 Uhr: **Potsdamer Bahnhof**, rechts an den Wartesälen. Abfahrt Punkt 1 Uhr. Nachzügler können sich im Lokale **Henrici, Französischestr. 7**, einfinden. Weiterezüge jede halbe Stunde. Mitgliedsbuch legitimiert. 272/7 **Der Bevollmächtigte.**

Achtung! Militär- u. Lieferungs-Schneider.

Montag (2. Feiertag) Abends 6 1/2 Uhr: **Gemüthl. Beisammensein** bei **Feuerstein**, Alte Jakobstraße 75. Freunde u. Kollegen sind willkommen. 223/8 **Der Vorstand.**

Freunden u. Genossen im Süd-Osten und darüber hinaus empfehle ich mein Weiß- u. Bairisch-Bier-Lokal

zur recht regen Benutzung und gemüthlichen Unterhaltung. 1097 b **Fritz Ebel**, Skalitzerstr. 43.

Berein gewerbl. Hilfsarbeiter.

Den Kollegen zur Nachricht, daß am 2. Osterfeiertag eine **Fuss-Parthie** nach Mariendorf stattfindet. Sämtliche Kollegen mit ihren Damen sind zu dieser Parthie eingeladen. Treffpunkt früh 8 Uhr bei Kollege **Günther**, Gitschinerstr. 87. **Der Vorstand.**

Dr. Hoesch, homöopath. Arzt Artilleriestr. 27. 8-10, 6-7, Sonnt. 8-10

Gerichts-Beilage.

Vor der zweiten Strafkammer hiesigen Landgerichts I begann heute im kleinen Schwurgerichtssaale ein umfangreicher Bucherprozeß. Auf der Anklagebank befanden sich der Agent Christian Friedrich Eduard Borchert wegen gewerbsmäßigen Buchers und Betruges und der Schriftsteller Gustav Emil Christian Ehlerz wegen Weisheit zum Bucher. Der erste Angeklagte betreibt gewerbsmäßig ein Geschäft mit der Gewährung von Darlehen, seine diesbezüglichen Anzeigen erscheinen häufig in den Zeitungen und er ist gewissermaßen der Finanzmann für zahlreiche „kleine Leute“, welche in Noth gerathen sind und sich nicht anders zu helfen wissen, als indem sie einem solchen „Netter“ in die Hände fallen. Das Geschäft des ersten Angeklagten ist ein sehr umfangreiches; es begann damit, daß die betreffenden Geldsuchenden, welche sich meldeten, 3 Mark Einschreibgebühr und 3 Mark für den Recherchirer zu zahlen hatten, dann mußte ein Wechsel unterschrieben werden, dessen Höhe den als Darlehen hergegebenen Betrag weit überstiegt und somit einen außerordentlich hohen wucherischen Zinssatz darstellte. Als Recherchirer stand dem Angeklagten Borchert früher ein Baron von Hochberg zur Seite und als derselbe diese Beschäftigung aufgab, trat der Angeklagte Ehlerz in dessen Stelle. — Wie in allen solchen Fällen, behauptete auch hier der Angeklagte Borchert, daß er von einer Nothlage der betr. Personen nichts gewußt und außerdem nur 6 pCt. Zinsen festgesetzt habe, während der Mehrbetrag als Provision, Recherchirer, Unkosten verrechnet wissen wollte. Der Angeklagte behauptete ferner, daß er die Darlehen aus eigenen Mitteln nicht habe gewähren können, die Wechsel vielmehr erst bei ihm bekannten Geldmännern habe unterbringen müssen und in vielen Fällen soll eines Vortheils Verluste erlitten haben. Unter den 58 zur Stelle gekommenen Zeugen befanden sich viele kleine Geschäftsfrauen, welche aus Wechselverbindlichkeiten in Verlegenheiten gerathen waren, Handwerker und Gewerbetreibende, welche dringende Rechnungen zu bezahlen hatten, kleine Beamte und andere Personen, welche durch Krankheit in eine schwierige Finanzlage gekommen waren. Wie in allen derartigen Prozeßen, war es auch hier sehr schwierig, den Thatbestand des Buchers zu konstruiren, da in den meisten Fällen eine wirkliche „Nothlage“ der Darlehensnehmer nicht vorhanden, in anderen Fällen eine solche dem Geldgeber gegenüber direkt verschwiegen wurde. In über 50 Fällen soll sich der Angekl. Borchert aber des Betruges dadurch schuldig gemacht haben, daß er den vielen Leuten, welche sich wegen Hergabe eines Darlehens an ihn wandten, eine Einschreibgebühr von 3 M. abnahm, die Leute alsdann hinweg und ihnen nur das Vergnügen ließ, das Verwustsein mit sich herumzutragen, für ein Nichts 3 M. geopfert zu haben. Borchert behauptet dagegen, die 3 M. für seine Anwesenheit und seine Bemühungen ehrlich verdient zu haben. — Die über diesen Punkt der Anklage vernommenen Zeugen sangen fast alle dasselbe Lied: ihnen war von dem Angekl. Borchert in Aussicht gestellt worden, daß von ihnen gewünschte Geld in ganz kurzer Zeit zu beschaffen; sie wurden dann von Woche zu Woche vertröstet und das Endergebnis war fast immer, daß sie Geld nicht erhielten, aber ihre Einschreibgebühr, welche sich zwischen 3 und 6 M. hielt, los waren. Staatsanwalt Dr. Benedix schied einige Fälle als nicht hinreichend erwiesen aus und beantragte in einigen anderen Fällen, in denen die Zeugen nicht erschienen waren, die Verurteilung. Sodann sprach der Staatsanwalt sein Bedauern darüber aus, daß er aus rechtlichen Gründen die Anklage wegen Buchers nicht aufrecht erhalten könne und deshalb wegen dieses Vergehens die Freisprechung beider Angeklagten beantragen müsse. Dagegen halte er gegen Borchert die Anklage wegen Betruges aufrecht und ihn in 48 Fällen für überführt. Bei der Strafabmessung sei zu berücksichtigen, daß Borchert die sogenannten „kleinen Leute“ in der unverschämtesten Weise ausgefressen habe, er beantrage gegen denselben zwei Jahre Gefängniß, fünfjährigen Ehrverlust und eine entsprechende Geldstrafe.

Der Gerichtshof verurtheilte den Angeklagten Borchert zu zwei Jahren Gefängniß, 1440 M. Geldstrafe ev. für je 15 M. 1 Tag Gefängniß und dreijährigem Ehrverlust. Ehlers wurde freigesprochen, der Verurtheilte dagegen sofort in Haft genommen.

Arbeiterbewegung.

Aus dem Saarrevier, 20. März. Die Forderungen, welche die Vergleute des Saarreviers erheben, und welche von deren Abgeordneten auf dem Pariser Bergmannstag vertreten werden sollen, sind folgende:

1. Aushändige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt. Sechstündige Schicht einschließlich Ein- und Ausfahrt bei nasser Arbeit, Hitze oder Wettermangel;
 2. zu verbieten, daß Ueberführungen zur Kohलगewinnung gemacht werden. Bei Menschengefährdung oder Betriebsstörung sollen solche nur gegen doppelten Lohn erlaubt sein;
 3. Gewinnbetheiligung der Belegschaft mit wenigstens einem Viertel des Reingewinns; dieser Teil des Reingewinns soll auf Bedingelöhner nach Verhältnis der von den einzelnen geleisteten Kohlen, auf Schichtlöhner nach Verhältnis der Durchschnittsleistung der Bedingelöhner vertheilt werden;
- Anmerkung: Die Gewinnbetheiligung soll den geordneten Vertretungen der Vergleute (Grubenanschüsse Ziff. 6) eine Einsicht in die Gewinnverhältnisse der Unternehmungen bieten. Sie soll ferner ermöglichen, daß die Vertretungen dem Vorurtheil, als würden die Kohlen durch hohe Arbeitslöhne vertheuert, entgegen treten können. Sie soll es endlich den Vertretungen in die Hand geben, bei der Regelung des Kohlenpreises mitzuwirken, d. h. auf einen thunlich niedrigen Stand desselben einzuwirken.
4. Ein Minimallohn, welcher einschließlich der Einnahme aus der Gewinnbetheiligung beträgt für: Hauer 4,50 M., Zimmerhauer 4 M., Schleppler 3 M. Diese Beträge sollen auch in den schlechtesten Zeiten rein zur Auszahlung gelangen, weil bei geringerem Lohn die Vergleute ihre Lebenshaltung nicht bestreiten können. Den Schlepplern sollen monatlich 4 Schichten, vom Beginn des 4. Jahres ab aber — wenn sie bis dahin nicht Hauer sind — keine Schichten mehr abgesetzt werden;
 5. Einstellung der gemahregelten Arbeitslosen auf denjenigen Gruben, auf welchen sie entlassen sind;
 6. Arbeiteranschüsse auf jede Inspektion. Die Arbeiteranschüsse müssen so gestellt sein, daß sie die Rechte der Vergleute erfolgreich wahrnehmen und schützen können. Arbeiter, welche 10 Jahre bergmännische Berufsarbeit verrichtet haben, sollen wählbar sein. Jeder Arbeiter, der 1 Jahr auf der Grube gearbeitet hat, soll wahlberechtigt sein. Die Mitglieder der Grubenanschüsse müssen die regelmäßige Anlegung der Bergmannskarte überwachen können. Es muß ihnen das Recht zustehen, den Ort zu besichtigen, für welchen ein Hilfsgebot oder wegen Hitze, Kälte oder Wetter-

mangel sechstündige Schicht beansprucht wird. Es muß ihnen die Entscheidung über unreine und leichte Wagen zustehen, bezw. die Anordnung, in welcher Weise ohne ihre Mitwirkung die Wagen als unrein oder zu leicht genullt werden können.

Mitglieder der Grubenanschüsse dürfen unstreitig nur mit Zustimmung des Grubenausschusses verlegt, pensionirt oder aus dem Grubendienst entlassen werden. Durch diese Forderung soll verhindert werden, daß ein Mitglied unter irgend einem Vorwand wegen seiner Thätigkeit im Grubenausschuß geschädigt wird. Das Bedenken, daß diese Forderung zu weit geht, ist unbegründet. Denn wenn ein Mitglied wegen Handlungen, welche mit seiner Thätigkeit im Grubenausschuß nicht zu thun haben, von der Grube entfernt werden muß, so wird der Grubenausschuß schon zustimmen.

Soziale Uebersicht.

Zum Ausstand der Schreiner von Mainz. Der Ausstand der Schreiner von Mainz dauert nun ein Vierteljahr und bisher ist noch von keiner Seite versucht worden, die Sache zu schlichten. Die Fabrikanten sind zu stolz, zuzugeben, daß ihre Forderungen, bei dem schlechtesten Geschäftsgange die Arbeitszeit zu verlängern, eine ungerechte war. Sie geben nicht nach, in der Meinung, die Arbeiter würden schon, vom Hunger getrieben, kommen. Die Arbeiter selbst halten es angeht, der von überall gemeldeten Arbeitslosigkeit mit ihrer Ueberzeugung nicht für vereinbar, auf eine Verlängerung der Arbeitszeit einzugehen, und so wird der Kampf mit täglich wachsender Erbitterung weiter geführt. Wohl wissend, was ihnen im Falle einer Niederlage bevorsteht, hüten sich die Arbeiter wohl, das einmal Erungene preiszugeben und sich auf Gnade und Ungnade dem Unternehmen zu überliefern. Wenn uns die Solidarität der Arbeiter allerorts zur Seite steht, wird der Kampf zu unseren Gunsten beendet werden. Wir bitten deshalb, uns auch ferner zu unterstützen und vor Allen den Bezug fernzuhalten. Gelder sind zu senden an die Central-Strik-Kommission: Herrn B. Klotz, Stuttgart-Heslach, Wöblingerstr. 127. Die Lohn-Kommission der Schreiner von Mainz. — Alle arbeiterfreundlichen Blätter werden um Abdruck gebeten.

Folgender Situationsbericht erhaltet die General-Kommission:

Die sämtlichen Ausstände scheinen ihrem Ende entgegenzugehen. Nachdem die Textilarbeiter in Bahl durch das eigenthümliche Vorgehen der Polizeibehörde gezwungen wurden, den Kampf aufzugeben, sahen auch die Arbeiter in Thalheim im Erzgebirge ein, daß bei dem enormen Zuzug, der zu vergleichen war, dem Unternehmertum nicht mehr gemeinsam Widerstand geleistet werden konnte. Es war demnach geboten, den Ausstand für beendet zu erklären. Aber die Noth der Textilarbeiter kennt, wird nicht gerade erkaunt sein, wenn er sieht, daß eine so große Zahl der Arbeitsgenossen bereit ist, zum Schaden ihrer Brüder und Schwestern die Arbeit aufzunehmen, zu Streikbrechern zu werden.

Auch die Tabakarbeiter in Hamburg haben vorgezogen, den Kampf zu beendigen.

Zugleich haben wir zu berichten, daß auch die Glasarbeiter in Bergedorf beschlossen haben, den Ausstand zu beenden und den Forderungen der Fabrikanten nachzugeben.

In allen Plätzen aber bleibt noch ein großer Theil von Gemahregelten zu unterstützen, wie dies bei allen unglücklichen, wie auch günstig verlaufenen Kämpfen der Fall ist.

Deßhalb darf auch die fernere Sammlung von Unterstützung nicht unterbleiben.

Nur die Steinmehlen in Neusalza und die Klavierarbeiter und Bergolder in Berlin führen den Kampf in der bisherigen Weise fort und glauben nach dem Stand der Sache des Erfolges sicher zu sein. Die geführten Kämpfe zeigen uns zweierlei: erstens, daß die gegenwärtige Geschäftslage eine so unglückliche ist, daß jeder von den Arbeitgebern aufgedrungene Kampf erst nach reiflicher Ueberlegung und Prüfung aller Verhältnisse aufgenommen werden darf; daß hierbei nicht allein den Reigungen der betroffenen Arbeiter zu folgen ist, sondern daß an den Erwägungen auch andere, nicht direkt beteiligte Personen, wie Vorstände und Kommissionen theilzunehmen haben. Sodann aber zeigen sie uns deutlich, daß wir mit aller Energie den Ausbau unserer Gewerkschaften zu betreiben haben. Es wird dieser Ausbau sich nicht in wenigen Monaten vollziehen, man wird nicht durch einen Kongreßbeschuß die Organisation aus dem Boden stampfen können, sondern sie muß von innen heraus, aus den jetzt bestehenden Vereinen herorgehen. Hieran haben nicht nur die Führer der resp. Organisationen zu arbeiten, sondern jedes einzelne Mitglied muß im Kreise seiner Arbeitsgenossen thätig sein und zeigen, wie gerade die stattgehabten Kämpfe uns die Lehre geben müssen, daß ein fester Zusammenschluß aller Arbeiter notwendig, daß hierzu aber zunächst eine Zentralisation der Arbeiter gleicher Berufsverhältnisse ist und daß dann alle Berufs-Organisationen so verbunden werden, daß sie gemeinsam in allen weitgehenden Angelegenheiten handeln und dennoch die einzelnen Berufsinteressen berücksichtigt werden. Eine solche Organisationsform ist zu finden, nur muß hier wie in allen die Gesamtheit berührenden Fragen jeder kleinliche Egoismus schwinden. Dies die Lehre, welche jeder einzelne Arbeiter aus den Vorgängen der letzten Monate zu ziehen hat und möge ein Jeder in seinem Kreise in diesem Sinne handeln: alles Schlechte und Gemeine, jeden Egoismus aus unseren Reihen bannen, das Gute aber bis aufs Aeußerste vertreten, dann werden wir dem vereinigten Unternehmertum gegenüber Stand halten.

Cuttung über eingegangene Gelder bei der General-Kommission der Gewerkschaften Deutschlands in der Zeit vom 5. bis 18. März: Kupferschmiede, Filiale Frankfurt a. M. 10,—. Vom Winterorganen der Metallarbeiter Harburgs 100,—. Steinbrücker und verw. Berufsorganisation Wandebek 20,—. Metallarbeiter Bernburgs, d. S. B. 16,10. Ortsverein der Handwerksmacher Friedrichshagen 61,60. Expedition des „Vorwärts“ Berlin 100,—. Regellub „Unverdorfen“, Berlin 20,—. Fachverein der Maurer, Boizenburg 10,—. Maurer, Neumannstr. d. Wöll. 4. R. 85,—. Kommission der Tabakarbeiter Berlins (inkl. 22,20 M. Betrag eines Bildes von Marx) 300,—. Dessenartige Versammlung der Berliner Rauchwaren-Zurichter 6,—. Gesammelt von Tabakarb., Köpenick 4,90. Fachverein der Maurer Schwerins 200,—. 23. Bezirk, Hamburg 8,35. Berufsorganisation der Hutbranche, Breslau 15,—. Metallarbeiter-Fachverein, Höchst a. M. 18,—. W. B., Hausdorf, Kr. Waldenburg 35,—. Fachverein der Lithographen, Berlin 50,—. Weisgerber-Verein, Jümenau der Lithographen, Berlin 12,—. 30,—. Fachverein der Lithogr. und Steindr., Chemnitz 12,—. Amerik. Kuktion d. S. v. d. Tischler, 11,—. Drechsler, Zahlstelle Siegnitz 40,—. Fachverein der Maurerarbeiten, Wandebek 39,75. Arbeiter-Gesangverein „Eura“, Charlottenburg inkl. 1,60 vom Geburtstagsfest einiger „Rothen“ 16,60. Ueberchuß

vom Vergnügen des Lokalvereins der Maurer und Zimmerer, Gieshstadt 21,40. Arbeiter-Gesangverein „Frühlingstau“ im Westen, Berlin 50,—. Zigarrenkonsum von S. u. S., Charlottenburg 8,05. Amerik. Kuktion b. Maßlenball der Metallarb. in Ost. Wölfer 2c., Berlin 92,60. C. Koch, Hamburg 2,—. Ueberchuß der Matinee des 6. Berliner Reichstags-Wahlkreises durch Kaskade 84,—. Expedition des „Volksstimme“, Magdeburg 47,45. Kommission der Tabakarbeiter Berlins, durch Notes 400,—. Vertrauensmann Becker, Linden-Hannover 41,87. Ortsverein der Weisgerber, Karlsruhe-Rühlburg 20,—. St. Herbig, Kolporteur, Würzburg 10,—. Fachverein der Lederarbeiter, Berlin 50,—. Vereinigung der Drechsler, Filiale Berlin 10,—. Vertrauensmann der Chirurg. Branche, Berlin 80,—. Stiftungsfest d. Fachvereins der in Buchbindereien zc. beschäftigten Arbeiter, Berlin 24,—. Zigarrenarbeiter Bahnen, Rbortz 5,32. Weisgerber, Berlin, 2. Rate 100,—. Freie Vereinigung der Bau- und gewerblichen Hilfsarbeiter Rixdorf und Umgegend 70,—. Gewerkschaftskommission Rindens 55,25. Aufgelöste Tischler, „Eintracht“, Burg-Magdeburg 2,60. Kommission der Kistenmacher, Berlin 40,—. Durch Schildowski, Brandenburg 220,—. Verein der Gummi-Arbeiter, Berlin und Umgegend 10,—. Zentralverein deutscher Böttcher, Fil. Berlin 100,—. Amerik. Kuktion bei Jid, Moabit 11,—. Expedition des „Vorwärts“, Berlin 400,—. Gesammelt von Gutmachern, Ludenwalde 37,—. Aug. Fischer, Marburg 6,—. Zuschneidenschüler des Vereins der Schneider Dresdens 4,10,—. Amerik. Kuktion des Gesangvereins „Freya“, Danzig 4,75. Bremer Bürger-Zeitung 370,—. Von den Freunden Großenhains 15,—. Sammlung vom Stiftungsfest der Zimmerer Dresdens und Umgegend 5,—. Verband der Gold- und Silberarbeiter 40,—. Von den Arbeitern Geras 26,—. Parteigenossen in Greiz 50,—. Kontrollkommission, Bremen 150,—. Verein der Schmiede Dresdens und Umgegend 25,—. „Statklub „Lourde“, Wrangelstr. 84, Berlin 31,—. Gustav, Kürschner Wachtel, Hamburg 2,50. Gr.-Vorfelder Lederfabrik 16,—. Sparklub „Ameise“ 1889, Hamburg 10,50. Verein der in Hamburg beschäftigten Speichelarbeiter 84,10. Allgem. Sattlerverein, Fil. Hamburg 15,60. Von den lustigen Klemmern Riels 8,—. Von den Diamantschleifern Hanau 9,50. Tabakarbeiter Hanau d. Dabach 14,43. Lese- und Diskussionsklub „Nord“, Berlin 5,—. Unterstützungsverein der Former Leipzigs 10,—. Von Tabakarb., Bischofswerda, Sachsen 11,15. Goldschläger Dresdens 10,75. Kupferschmiede Dresdens 80,—. Bildhauerverein, Bremen 18,—. Gesammelt durch Goldarbeiter, Former und Zigarrenarbeiter, Gmünd-Würzburg 15,—. Von den Weisgerbern Durlachs 21,—. Kommission der Tabakarbeiter Berlins, durch Notes 300,—. Verband der Glas- handwerksmacher Osterwies 23,—. Lokalverein der Wirthen und Pilsenmacher Dresdens 20,—. Genossen Berlins „Glaublich“ 16,55. Durch J. von den Tischler, Berlin 11,—. Unterstützungsfond der Lithographen Berlins 50,—. Verband deutscher Mälergesellen, Filiale Saxeby 10,—. Ertrag einer Zigarrenspitze, amerikanische Kuktion, von Bayern, Wallstraße, Berlin 10,07. Ueberchuß einer silbernen Hochzeit, Sümmerfeld 8,10. Allgemeiner Arbeiter-Verein Jug. Schweiz 10,—. Zigarrenarbeiter-Verband, Al. Hünningen 28,—. Vom Bau, Ede Vorn- und Kappstraße, Hamburg 4,20. Von den Maurern Potsdams 50,—. Vereinigte Arbeiter Eintracht 12,70. Von den Tischlern Elberfelds durch Gobel 200,—. Expedition des „Vorwärts“, Berlin 600,—. Von Arbeitern Potsdams 16,30.

H. Dammann, Kassirer, Hamburg, Fährtenplatz 2, 1. Stg.

Versammlungen.

Der Verband deutscher Mechaniker und verwandten Berufsorganisationen hielt am 18. März eine Generalversammlung ab. Nachdem das Andenken der Freiheitskämpfer gelehrt worden, führte Kollege Becker zum ersten Punkt der Tagesordnung: „Wie stellen wir uns zur neugegründeten Metallarbeiter-Organisation?“ ungefähr folgendes aus: Man hat sehr oft Meinungsverschiedenheiten gehabt, ob lokale oder zentrale Organisationen die besten sind. Thatsache ist nun, daß unter den Metallarbeitern allgemeine Sympathie für lokale Zentralisation besteht; den Beweis liefert uns der einmüthige Beschluß der großen Versammlung bei Lips. Ob nun diese neue Organisation dem Zweck entspricht, welcher auf dem Haleschen Kongreß angestrebt wurde, ist schwer zu entscheiden. Der gute Wille, etwas Neues und Besseres zu schaffen, kann nicht bestritten werden. Durch die fortschreitende Produktionsweise ist es dahin gekommen, daß in den Werkstätten nicht mehr Arbeiter einzelner, sondern verschiedener Branchen zu finden sind. Die Neuorganisation soll nun das Klassendebüt sein werden. Die Arbeiter, gleichviel welcher Branche angehört, sollen erkennen lernen, daß sie weiter nichts als Lohnsklaven sind, daß Alle unter dem Drucke des Kapitals zu leiden haben und daß das Interesse zur Verbesserung ihrer traurigen Lage ein gemeinsames ist. In Ihrer Hand liegt es nun, sich darüber auszusprechen und zu entscheiden, ob wir die Zahlstelle Berlin auflösen und zur neuen Organisation überzutreten wollen. In der Diskussion sprach zunächst Kollege Pfeifer für den Uebertritt. Kollege Binn hält es für verriht, in die Neuorganisation einzutreten; bei dem Indifferenzismus wäre es leichter, die Kollegen für die Fachorganisation zu gewinnen. Ueberhaupt hätte der frühere Metallarbeiter-Verein sehr wenig geleistet. Kollege Schlemmer ist der Ansicht, daß, wenn die Zahlstelle Berlin aufgelöst wird, der ganze Verband den Todesstoß erhält. Für den Uebertritt sprachen noch die Kollegen Boreiter, Pfeifer, Trittelwitz, Weinert und Thoma; es wird noch hervorgehoben, daß der alte Metallarbeiter-Verein darum nichts besonderes leisten konnte, weil neben ihm alle Branchenorganisationen existirten. Bei der Großartigkeit der neuen Sache könnten die Nachtheile, welche sich vielleicht ergeben würden, von untergeordneter Bedeutung sein. Wir haben es auch heute nicht mehr mit den Kapitalisten einer Branche zu thun, sondern mit denselben verschiedener Branchen. Den Beweis liefert uns der „Verein der Metallindustriellen“. Wenn wir den Feind bekämpfen wollen, müssen wir dessen Position genau kennen, da wir dieselbe nun erkaunt haben, werden wir für die neue Organisation stimmen. Gegen drei Stimmen wurde nun folgende Resolution angenommen: Die heutige Generalversammlung der Zahlstelle Berlin des Verbandes deutscher Mechaniker und verwandten Berufsorganisationen ist der Meinung, daß die heutige Organisationsform nicht mehr im Stande ist, den Anforderungen gerecht zu werden, welche eine freie Arbeiterorganisation erfüllen muß. Sie beschließt deshalb, ihre Form zu ändern und sich der gegründeten lokalen Zentralorganisation anzu schließen und in der Metallindustrie beschäftigten Arbeiter anzuschließen und beauftragt deshalb den Vorstand, bis Ende dieses Quartals alle Wünsche und Rechte der Zahlstelle zu regeln, damit die Mitglieder eine Auflösung der Zahlstelle beschließen können. Zu dieser außerordentlichen Generalversammlung sind alle Mitglieder mittelst Karte einzuladen.

In Betreff des Arbeitsnachweises wurde noch folgende Resolution angenommen:

Die heutige Generalversammlung der Mechaniker und Verfertiger des Fabrikates Berlin beschließt

„Die 12. Kommission so lange bestehen zu lassen, bis der große Arbeitsnachweis der neuen Organisation voll und ganz funktioniert.“

Beim dritten Punkt der Tagesordnung, Erwahlungen, wurden die Kollegen Gubmann in den Ausschuss, Schlenker und Wiesener in den Arbeitsnachweis gewählt.

Es wird noch darauf aufmerksam gemacht, daß diejenigen Mitglieder, welche ihre Beiträge voll bezahlt haben, kein Eintrittsgeld für die Neu-Organisation entrichten brauchen.

Der Fachverein der Steinbrucker und Lithographen hielt am 19. d. Mts. eine außerordentliche Generalversammlung ab. Zunächst lag die Frage vor: Wie stellen sich die Mitglieder zur eventuellen Auflösung des Vereins zu Gunsten der Zentralisation? Der Vorsitzende, Kollege Friedewald, führte der Versammlung das Entstehen des Fachvereins vor Augen, der gegründet worden sei, um der Schmutzkonzurrenz entgegen zu wirken und für die Kollegen Verhältnisse zu schaffen, welche ihnen ein menschenwürdiges Dasein gestatten. Die Statistik hat ergeben, daß die Kollegen in der großen Mehrzahl nicht einmal soviel an Lohn erhalten, als zum Leben unbedingt notwendig ist. Da sich aber das Kapital fort und fort konzentriert, so weisen die ganzen Verhältnisse darauf hin, mit den Hilfsarbeitern Hand in Hand zu gehen. Der letzte, in Magdeburg abgehaltene Kongress beschloß nun, eine einzige große Organisation über ganz Deutschland zu bilden, und deshalb möge ein Jeder seine Meinung aussprechen, ob der Fachverein aufgelöst werden soll. Kollege Ab. Schulz erinnert an die Schwierigkeiten, unter welchen der Fachverein gebildet wurde, und weist ferner auf die Stabilität hin, welche derselbe als Bollwerk gegenüber den Angriffen des Kapitals bewiesen hat. Nicht als Gegner trete er der Zentralisation gegenüber, jedoch wir wissen nicht, welche Gefahren die Zentralisation für uns enthalten wird. Die Zentralorganisation soll ein Band für die Provinzialstädte sein, aber Berlin, welches das Zentrum der ganzen Arbeiterbewegung sei, müsse noch eine eigene Festung besitzen, fest genug, auch allen ferneren Sturmangriffen des Kapitals zu widerstehen, und deshalb hält Redner es für die richtige Taktik, den Fachverein nicht aufzulösen, sondern ihn fortzubehalten zu lassen. Kollege Guntz kann sich dieser Ansicht nicht anschließen, schon wegen petuniärer Rücksichten. Fast alle Gewerbe freiden heute danach ein Ganzes zu bilden. Wir würden sechs Vereinigungen haben, alle vernachlässigt und schwach, und hätten dann nur Zerissenheit, deshalb ist Redner für Auflösung des Vereins zu Gunsten der Zentralorganisation. Kollege Preuss: Bedenken wir, welche Kämpfe uns noch bevorstehen, so müssen wir die Lokalorganisation verlassen und zur Zentralisation übergehen. Kollege Schädlich weist darauf hin, daß ein Übergangsstadium stattfinden muß. Würden die Kollegen heute in die Zentralisation eintreten, so wären sie rechtlos und das Kapital würde triumphieren. Um die Schlagfertigkeit zu bewahren, soll der Verein vorläufig noch weiter bestehen. Kollege Diebig erklärt sich aus petuniären Rücksichten gegen den Fortbestand des Vereins. Kollege Sillier führte an, daß, wenn Berlin ein Bollwerk gegen das Kapital bilden soll, der Fachverein aus petuniären Rücksichten nicht fortbestehen kann. Es würde nur eine Zersplitterung hervorrufen, wenn man den Kollegen das Eine für das Nützliche anpreist, und zu gleicher Zeit auch das Andere. Ferner müssen wir gerade die Provinzialstädte ins Auge fassen, denn woran hat die Streikbrecheri gelegen? Die Kollegen in den Provinzialstädten sind den Angriffen des Kapitals am meisten ausgesetzt, und hören sie dann etwas von Berlin, so denken sie, hier ist es besser. Wir haben stets den Lithographen den Vorwurf gemacht, daß sie eine Sonderstellung einnehmen, nun liegt es an uns, daß wir zeigen, wir wollen keine solche einnehmen. Wäre es möglich, beide Organisationen fest und lebenskräftig zu erhalten, dann wäre Redner mit Freuden dazu bereit, aber die Wirklichkeit verbietet uns, diesen Weg zu beschreiten. Die Unternehmer werden nicht über uns jubeln können, denn die Zentralorganisation kann ein ganz anderes Bollwerk bieten, eine ganz andere Macht entfalten, als die Lokalorganisation. Die Kollegen Domhörn, Müller, Wefcha und Schöne erklären sich gleichfalls für Zentralorganisation.

Nachdem noch einige oben genannte Redner erwidert, wird der von Kollege Dr. Neumann gestellte Antrag angenommen, „den Fachverein noch drei Monate bestehen zu lassen, und sich innerhalb dieser Zeit der Zentral-Organisation anzuschließen.“ — Ob noch ferner im Fachverein Beiträge erhoben werden, wird die nächste Versammlung, welche eine General-Versammlung ist, beschließen. Unter Verschiedenem weist Kollege Wefcha darauf

hin, daß die am ersten Osterfeiertage in Kaufmann's Varietät stattfindende Matinee nicht vom Fachverein ausgeht, sondern von den bei der Firma Friedberg und Silberstein Beschäftigten. Am nicht dem Vorwurf des Indifferentismus ausgelegt zu sein, und um zu zeigen, daß der Verein solche Lokale, die nicht auf der Liste der Lokal-Kommission stehen, ignoriert, wird folgende, von Kollege Wefcha gestellte Resolution angenommen: „Die heute tagende Versammlung des Fachvereins der Steinbrucker und Lithographen verwahrt sich ganz entschieden dagegen, mit dem auf den in Umlauf gesetzten Matineebilleten enthaltenen Passus: „veranstaltet von den Steinbrüdern und Lithographen Berlins“, in Zusammenhang gebracht zu werden, da der Fachverein keine Matinee in Lokalen abhält, die nicht auf der Lokalliste stehen. Kollege Jonke macht bekannt, daß 22 Kollegen als hilfsbedürftig, insgesamt mit 186 M. unterstützt wurden. Das Mitglied War wurde ausgeschlossen. Zum Schluss ermahnte Kollege Obier noch, die im Streit befindlichen Kollegen auch ferner thätig zu unterstützen und nicht in der Unterstützung nachzulassen.

Eine öffentliche Versammlung sämtlicher in Kautschuk-Fabriken, Färbereien, Gummi- und Filzschuh-Fabriken, auf Holzplätzen, sowie beim Möbel- und Instrumenten-Transport beschäftigten Arbeiter fand Mittwochsabend unter dem Vorsitz des Genossen Krüger statt. Vor Eintritt in die Tagesordnung bemerkte der Vorsitzende, daß bereits am 8. März eine Versammlung gewerblicher Hilfsarbeiter stattgefunden habe und daß in derselben zwei Delegierte zu dem Kongress gewerblicher Hilfsarbeiter in Halle gewählt seien. Die erste Versammlung wäre jedoch sehr schwach besucht gewesen, außerdem seien verschiedene Branchen nicht vertreten gewesen, weshalb er von den Gummi- und Filzschuher auf Holzplätzen beschäftigten Arbeitern beauftragt sei, eine neue Versammlung einzuberufen, welche eventuell noch einige Delegierte wählen sollte.

Hierauf erhielt Herr Pöus zu seinem Vortrage über die englischen Trades-Unions und die englische Arbeiterbewegung das Wort und führte in demselben aus:

Er könne betreffs der Organisationsform keinen bestimmten Weg angeben, vielmehr nur einige allgemeine Anleitungen dazu geben; das Andere müßte er ihrem praktischen Sinn überlassen. Von großer Wichtigkeit hierbei sei die Entwicklung der englischen Arbeiterbewegung. England sei das Land, in dem der Kapitalismus zuerst seinen Fuß gefaßt habe und hier habe er, wenn die bevorzugte Stellung auch immer mehr verloren gehe, die höchste Entwicklung erlangt. Redner geht nun näher auf die englische Arbeiterbewegung ein, schildert die Ziele der Charitativbewegung, bespricht die Trades-Unions und führt aus, daß neuerdings die Bewegung durch das Eintreten der ungelerten Arbeiter in die Trades-Unions ins sozialistische Fahrwasser geleitet worden. Zum Schluss kommt der Referent dann zu dem Resultat, daß die Politik von den gewerkschaftlichen Fragen nicht getrennt werden dürfe. Gleichzeitig aber händen bei uns einem von diesen Gesichtspunkten aus geleiteten Bestreben, große Massen zusammen zu bringen, unsere Vereinigungsverhältnisse entgegen. Da wäre er nun in einer großen Ungewißheit; klar sei es ihm aber, daß es nicht ohne große Verbände gehe, ebenso klar sei er sich aber auch darüber, daß eine Gewerkschaftsbewegung ohne Politik nicht möglich sei. Die Zentralorganisationen dürften demgemäß in Deutschland einen ziemlich schweren Stand haben, und er müsse, wie nun einmal die Dinge bei uns liegen, sagen, daß die Lokalorganisationen doch wohl das Bessere sein dürften. In Deutschland habe sich in Anbetracht des beschränkten Vereinigungsrechts der Schwerpunkt mehr auf das politische Gebiet verlegt, während er umgekehrt in England, wo die politischen Rechte der Arbeiter geringer, dagegen ihr Vereinigungsrecht bedeutend freier sei, mehr auf der gewerkschaftlichen, wirtschaftlichen Seite liege. Vor allen Dingen müßten wir deshalb zusehen, daß wir überall politische Ausflüchtungen vermeiden. (Beifall.)

Die Diskussion, welche sich fast ausschließlich um die Frage Lokal- und Zentralorganisation drehte, gestaltete sich zu einem sehr regen Meinungsaustausch. Es sprach Gen. Schönstein für Lokalorganisation; Thal-Reinickendorf, welcher in letzter Versammlung zum Delegierten gewählt war, erklärte, daß die damalige Versammlung zwar sich entschieden für Lokal-Organisation ausgesprochen, ihm jedoch kein gebundenes Mandat mitgegeben habe. Er selbst halte die Zentralisation für das Richtige.

Es sprachen weiter W. Schmidt (Lokal) Freise, Krudt, Krüger (Lokal).

Bei einer hierauf vorgenommenen Abstimmung erklärten sich nur zwei Anwesende für Zentral-Organisation, während die anderen für lokale Zentralisation stimmten. Genosse Vogel, welcher ebenfalls als Delegierter gewählt war, erklärte, daß er auf alle Fälle für lokale Organisation eingetreten sein würde. Genosse Thal hingegen legte nun, da er sich mit seinen Ansichten

im Widerspruch mit der ganzen Versammlung sah, sein Mandat nieder. An seiner Stelle wurde Genosse Krüger, welcher sich ebenfalls für Lokal-Organisation erklärt hatte, gewählt und ferner auch noch als dritter Delegierter Genosse Willy Schmidt.

In der Freien Vereinigung der Kaufleute, die am Freitag, den 20. d. Mts., sich in den Amin-Hallen versammelte, hielt Herr Karfunkel einen Vortrag über den Nutzen des Eisenbahn-Zonentarifs. Redner unterwarf die heutigen Tarife Deutschlands einer schneidenden Kritik und legte an zahlreichen Beispielen dar, wie unklar und widersprechend dieselben seien, besonders wie für jede Reise die verschiedensten Fahrpreise zu Recht beständen. Dabei würde durch die Höhe dieser Preise das Reisen, eines der wichtigsten Kulturelemente, der großen Masse des Volkes unzugänglich gemacht. Die Verhältnisse gleichen denen der Zeit des theuren Briefpostens auf's Haar; der Reiche kann reisen, ganz nach Laune, wohin er will, der Mann des Mittelstandes reist nur, wenn es durchaus nötig ist, und der Arme ist fast ausgeschlossen von der Benutzung der Bahn. Wie durch das 10 Pf.-Porto beim Briefschreiben dieser Unterschied fortgefallen, so wird der Zonentarif dieselbe Wirkung beim Reisen haben. Daß er ausführbar ist, dafür sind Ungarn und Oesterreich sprechende Beweise, in welchen Ländern er bisher eine Steigerung des Verkehrs bis 200 pCt. und eine Gewinnzunahme bis 22 pCt. schon im ersten Jahre erzielt hat. Nach amtlicher Feststellung werden auf deutschen Bahnen von 100 Wägen durchschnittlich nur 25 befetzt, die übrigen 75 sind toter Ballast. Könnte man auch diese durch eine Verkehrsvereinfachung besetzen, so würden sich die Nettokosten des Transports gegen heute nur ganz unwesentlich erhöhen. Andererseits wären durch radikale Vereinfachung des Tarifsystems, und des ganzen Betriebes ungeheure Ersparnisse zu erreichen. So wünschenswert der Zonentarif an sich sei, seine Einführung sei nur eine Frage der nächsten Zeit, da die Konkurrenz mit den Bahnen Oesterreichs keine andere Wahl lasse. Die wohlthätigen Wirkungen desselben für die Arbeiterschaft bestände in deren größerer Beweglichkeit, in der Möglichkeit, sich bessere Arbeitsbedingungen zu suchen. Die Arbeiter könnten sich von der Scholle lösen, in entwickelteren Landestheilen würden sie höhere Bedürfnisse kennen lernen, durch das Reisen, das sie sich bis jetzt versagen mußten, würde sich ihr Gesichtskreis erweitern und das allgemeine Bildungsniveau erhöhen. Die Frage sei nicht als Parteifrage aufzufassen, da jede Partei ihr zustimmen müsse und am meisten die arme Bevölkerung. Redner forderte zum Schluss auf, die Bestrebungen des Vereins „Zonentarif“ zu unterstützen.

In der Diskussion sorgte ein Herr Bornitz für allgemeine Heiterkeit, indem er aus dem Zonentarif einen Damm gegen die Sozialdemokratie zurecht konstruierte, da durch ihn die Menschen zufriedener gemacht würden. Die Herren Schreyer und Simonsohn widerlegten ihn und traten ferner war für die Bewegung ein.

Herr Auerbach warnte vor Zersplitterung der Kräfte, wenn man sich so einseitigen Bestrebungen hingeebe. Die Sozialdemokratie würde ohnehin die energischste Vertreterin — wie jedes kulturellen Fortschritts, so auch dieses Gedankens — im Reichstage sein; die Herren vom „Zonentarif“ sollten nur nicht so zimperlich in Bezug auf Politik sein. Ohne die Unterstützung politischer Parteien sei nun einmal in dieser Welt nichts zu erreichen. Herr Karfunkel verteidigte seine Ansicht, daß auch die anderen Parteien die Sache unterstützen könnten und müßten und der Verein jedenfalls die Hilfe nimmt, wo sie geboten wird.

Unter Verschiedenem wurde dann noch die Preßkommission durch Wahl des Herrn Max Hirsch an Stelle des ausgetretenen Herrn Schreyer vervollständigt und hierauf die Versammlung mit einem Hoch auf die internationale Sozialdemokratie geschlossen.

Der Fachverein der Lederarbeiter hielt am 23. d. M. eine außerordentliche Generalversammlung ab. Herr Keller hielt einen mit großem Beifall aufgenommenen Vortrag über: „Die heutige kapitalistische Produktionsweise mit Veranschaulichung der Hausindustrie.“

Zur Frage des Lohntarifs beantragte Kollege Richter im Namen des Vorstandes, indem er auf die für den Verein dadurch eventuell entstehenden Nachteile hinwies, denselben nicht anzunehmen, sondern der Öffentlichkeit zurückzugeben.

Nach längerer Diskussion wurde dieser Antrag angenommen, desgleichen ein vom Kollegen Zander gestellter Antrag, den ersten Kassierer 3 M., den ersten Vorsitzenden und Schriftführer je 2 M. monatlich als Entschädigung zu gewähren.

Abgelehnt wurde ein Antrag Rohr, die Bibliothek auch Sonntags Vormittags zu öffnen.

Sozialdemokratischer Wahlverein für den 2. Berliner Reichstags-Wahlkreis.

Montag, den 30. März (2. Osterfeiertag), Vormittags 11 1/2 Uhr: **Grosse Matinée**

bestehend in 837/3
Vokal- und Instrumental-Konzert und komischen Vorträgen in Keller's Hofjäger, Hasenhaide, Bergmannstr. 51.
Billets à 20 Pf. sind zu haben bei den Vorstandsmitgliedern und in den Zahlstellen bei: Otto Klein, Zigarrengeschäft, Kottbusser Damm Nr. 14; Ernst Wilschke, Zigarrengeschäft, Kottbuscherstr. 1 und Junferstr. 1; Schröder, Zigarrengeschäft, Kreuzbergstr. 15; Daugl, Restaurant, Boedlstr. 12; Lühm, Restaurant, Brandenburgstr. 11; Kiesel, Restaurant, Schützenstr. 68; Scheper, Restaurant, Gneisenaustr. 35; Schmid, Restaurant, Dieffenbachstr. 34; Schönfeld, Restaurant, Mariendorferstr. 10; Böhland, Restaurant, Bismarckstr. 52; Grafander, Restaurant, Schwerinstr. 9.
Der Vorstand.

Achtung!

Sonntag, den 29. März (1. Osterfeiertag), in den Grätzelwochen Bierhallen, Kommandantenstr. 77-79:

Vokal- und Instrumental-Konzert

arrangiert vom Sozialdemokrat. Lese- und Diskutir-Verein „Herwegh“ unter gütiger Mitwirkung des Gesangvereins „Liederlust“ Mitglied des Arbeiter-Sängerbundes.

Anfang 7 Uhr. Nach dem Konzert: Tanz. Billets 25 Pf.

Billets sind im Vereinslokal bei Otto Sinke, Forsterstr. 45 und beim Genossen O. Mette, Sorauerstr. 5, 1 Tr., zu haben. Das Komitee.

Achtung! Achtung!

Berein der Eisen- und Metalldreher Berlins und Umgegend.

Den Biletinhabern zur gefl. Nachricht, daß gegen das Verbot des Polizei-Präsidiums Beschwerde beim Ministerium des Innern erhoben worden ist und die Matinee wahrscheinlich freigegeben werden wird.

Der Vorstand. J. A.: W. Machatzky.

Freireligiöse Gemeinde.

Bier Fest-Vorträge

Vormittags 10 Uhr: am Sonntag in der Viktoria-Brauerei, Fühwraße 111/112: Herr H. Pöus und in der Rosenthalerstr. 38: Herr Dr. Völkelt aus Magdeburg. — Am Montag im Eiskeller, Chausseestraße 88: Herr E. Vogtherr und in der Rosenthalerstraße 38: Herr Dr. Bruno Wille. — Gäste sehr willkommen. 1213b

Große Gesang-Matinee

verbunden mit Instrumental-Concert zum Besten arbeitsloser Sangesbrüder am 2. Osterfeiertag

in Anabel's Salon, Badstraße Nr. 58, Gesundbrunnen. veranstaltet von den

Männer-Gesangvereinen Alaritas, Esmeralda und Hand in Hand, (Mitglieder des Arbeiter-Sängerbundes.)

Wir laden hierzu Freunde und Genossen, sowie deren Familien ergebenst ein. Billets à 30 Pf. sind in den mit Plakaten belegten Handlungen, sowie am Eingang zu haben. 150/8

Eröffnung Vormittags 11 Uhr, Anfang präzise 12 Uhr. Das Comité.

J. A.: Carl Wallentin, Liebenwalderstraße 20.

Allg. Arbeiter-Bildungsschule.

Am Freitag, den 3. April, Abends 8 Uhr, im Feen-Palast, Burgstraße 22, neben der Börse:

Ordentliche General-Versammlung.

Tages-Ordnung: 1. Bericht des Vorstandes. 2. Bericht der Kasseneresoren. 3. Neuwahl des Vorstandes. 4. Neuwahl der Kasseneresoren. 5. Verschiedenes.

Die Aufnahme neuer Mitglieder erfolgt vor der Versammlung. Eintritt nur gegen Vorzeigung des Quittungsbuches.

Es wird um schleunige Entnahme der Unterrichtsarten gebeten, welche in sämtlichen Zahlstellen sowie in der General-Versammlung zu haben sind. Die Unterrichtslokale befinden sich: für den Osten: Mariusstraße 81; für den Norden: Kasanien-Allee 162; für den Westen: wahrscheinlich Kruppstraße; und für den Süden: wahrscheinlich Gitschinerstraße. 103/11

Um rege Beteiligung bittet Der Vorstand.

Halbe Preise!

Jetzt zum Fest hat das Hiesigen-Unternehmen des Kleider-Mascha, um der Konkurrenz die Spitze zu bieten, zu halben Preisen zum Ausverkauf gestellt:

10 000 entzündende Sommer-Valentins, Mode 1891 (deren realer Wert das Dreifache), jetzt nur 8, 10, 12, 15, 18, 20, 21, 24 M. hochsein. 15 000 elegante, schnelle Jacken- u. Rock-Anzüge (darunter die feinsten Romingarn-Gesellschafts-Anzüge) jetzt zu halben Preisen nur 8, 10, 12, 15, 18, 21, 24, 27, 30, 33, 35 M. 8000 Hofen, einzelne Röcke, Jacken und 6000 Knaben- und Furschen-Anzüge jetzt halb umsonst. 806L

Kleider-Mascha

genannt: Der billige Mann.

32 Rosenthalerstraße 32.

Ecke Sophienstr., Eckladen.

Man achte genau auf 32 u. Eckladen.

Schlafen! Schlafen!

Hut-Fabrik

von C. Stark, Neue König-Strasse Nr. 73.

Sämtliche Güte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Regen- und Sonnen-schirmen. 1911 b

Praktischer Zahn-Arzt

J. Semmel, Neue Königstr. 48, am Alexanderplatz.

Sprechstunden: Vorm. von 9-1 Uhr. Nachm. 3-6 Uhr, Sonntags 9-3 Uhr.

Künstliche Zähne etc.

Amerikanische Verkaufshallen.

Spandauer Brücke 1a. Skalitzerstr. 39. Wienerstr. 69.

Billigste Bezugsquelle der Welt für gute Herren- u. Knaben-Bekleidungs-Gegenstände.

Kein Konkursmassen Anverkauf!

	Stück:
Ein großer Posten Herren-Frühjahrs-Anzüge, schöne Muster, sonst 25 M.	M. 10,00
Ein großer Posten Herren-Frühjahrs-Anzüge, sehr dauerhaft gearbeitet, sonst 25 M.	M. 15,00
Ein großer Posten Herren-Frühjahrs-Anzüge, brillanter Qual., sonst 50 M.	M. 22,50
Ein großer Posten Herren-Hosen, in schönen gestreiften Mustern, nur	M. 5,00
Ein großer Posten Kammgarn-Hosen	M. 9,00



Nichts von Verschleierung oder Umschreibung!

	Stück:
Ein großer Posten Herren-Sommer-Paletots, guter Qual., sonst 25 M.	M. 10,00
Ein großer Posten Herren-Sommer-Paletots, vorzügl. Qual., sonst 45 M.	M. 20,00
Ein großer Posten Knaben-Anzüge, sämtliche Größen vorhanden,	von M. 1,50 an
Ein großer Posten braune Herren-Westen, geschmackvolle Muster,	von M. 3,60 an
Ein großer Posten englische Lederhosen	von M. 3,70 an

Reelle Coulang in der Bedienung und den Preisen und Güte der Waare, das sind und bleiben Basis und Richtschnur der

Preise streng fest! Amerikanischen Verkaufshallen. Preise streng fest!

Warnung: Die wirklichen Amerikanischen Verkaufshallen befinden sich nur Spandauer Brücke 1a, Skalitzerstrasse 39 und Wienerstrasse 69 und berufen alle ähnlich klingenden Ankündigungen auf Täuschung des Publikums.

Siegfried Lazarus

29 Oranien-Strasse 29, Ecke Adalbert-Strasse.

Damen- und Mädchen-Mäntel-Fabrik.

Regenmäntel, Jackets, Umhänge, Kindermäntel in allergrößter Auswahl zu enorm billigen Preisen.

Möbel-, Spiegel- u. Polsterwaaren-Magazin von Aug. Herold,

50. 5. Reichenbergerstrasse 5. 50.

!!! Billig und gut !!!
kauft man in der Herren- u. Knaben-Garderoben-Fabrik v.

Adolf Gerechter,
Gef. und Roger: Spandauer-Strasse Nr. 36 u. 37, erste Etage.
Potsdamerstr. Nr. 57-59, Ede
Reinickendorferstr. Nr. 68, am
Oranienstr. Nr. 2a, Mantelstr.

Filialen:

Direkte Bezugsquelle zu Fabrikpreisen.
Gut sortiertes Lager in allen Artikeln.

Große Auswahl in Stoffen zu Bestellungen nach Maass.
Im Lager sind ca. 4000 Sommer-Paletots v. 10-20 M., 8000 Jacket-Anzüge v. 11-15 M., 1000 Einsogn-Anzüge v. 12-18 M., 5000 Stoff- u. Kammgarn-Hos. v. 3-7 M., 6500 Knaben-Anzüge v. 3 M. an.

Reinh. Wankel
Brennener.
No. 121 b.
Uhren- u. Gold- u. Silberwaaren-Fabrik.
Alle Arten Uhren in Gold u. Silber unter 3 Jahr. Garantie zu soliden Preisen.

Patent-Angelegenheiten
BERLIN W. Kochstr. 4
Telephon-Licht. J. BRANDT
Seit 1872 in Familienbesitz tätig.

Elegante Sommer-Paletots und Anzüge in Mod- und Jacket-Facon, in den modernsten Mustern zu soliden Preisen liefert der bekannte

Central-Bazar
für Herren- und Knaben-Garderobe
von Julius Lindenbaum,
139, Frankfurter-Strasse 139,
zweites Haus an der Frucht-Strasse.

Gleichzeitig mache meine geehrte Kundschaft darauf aufmerksam, daß mein Lager in Stoffen für die Frühjahrs- und Sommer-Saison zur Anfertigung nach Maass auf's Reichhaltigste assortiert ist.
Großes Lager in Arbeitsfachen.

Gegründet 1875. **A. Pergandé's** Gegründet 1875.

Färberei, Druckerei, chemische Wasch-Anstalt
Hauptgeschäft Waldemarstr. 52 - Görlitzerstr. 43
Reinickendorferstr. 12.

färbt für 2-2,50 Mark in allen Farben Damenkleider, Mäntel, Herren-Überzieher, Röcke im ganzen oder getrennt. Möbelstoffe jeder Art, 1 Kilo 2 M., Bettdecken à Paar 2,50 M., Herren-Anzug, gereinigt und gebügelt 2,50 M., ungebügelt 1,25 M. - Abholung und Zustellung kostenfrei.

Möbel Cohn Gebr., auf Theilzahlung, Kommandantenstr. 51, Ede Alexandrinenstr. und Oranienstr. 58, 1., am Moritzplatz.
Einen Posten gebrauchter Möbel zu jedem Preise.
Beamen ohne Anzahlung.

Billigste beste Bezugsquelle in Herren- u. Knabengarderobe für Rixdorf u. Umgegend in die Firma **R. Radymann,** 126. Bergstrasse 126.

E. M. Wilschke, Zunkerstr. 1 u. Rathbachstr. 1, Ecke der Yorkstr.

Cigarren und Tabake. Alle Sorten Cigarretten, Lebens- u. Feuer-Versicherungs-Agentur. Allen Freunden u. Genossen bestens empfohlen. [1244 b]

Kalläne & Meiling
Färberei und chemische Wasch-Anstalt für Damen- und Herren-Garderoben, sowie Möbelstoffe jeder Art. Wäscherei für Tüll- und Mull-Gardinen. Preisnachlass für Möbelstoffe, Sammete etc. Reparatur von Herren-Garderobe. Kunstschneiderei.
Neu: Glaubensreinigung blank gewordener Kammgarn-Garderobe.
Berlin SW., Beuthstrasse 9. Telephon 7468 Amt I.
Filialen: W., Potsdamerstr. 9 und 51. Charlottenburg, Gartenbergstr. 42
W., Französischestr. 55. N., Invalidenstr. 139.
NW., Moabit, Wilsnackerstr. 45. NO., Neue Königstr. 30. [256 L]

Geschäftsverlegung.
Meiner werthen Kundschaft zeige hiermit ergebenst an, daß ich mein **Stahlwaaren-Geschäft** Spezialität: Werkzeuge für Buchbinder, Lederarbeiter, Stuckateure, Töpfer und Former von Oranien-Strasse 45 nach **43 Oranien-Strasse 43,** nahe dem Oranien-Platz, verlegt habe. Es wird auch ferner mein Bestreben sein, zu soliden Preisen gute Waaren zu liefern.
Wichtigsvoll
416 L] **G. Brucklacher.**

Nur Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarke führt das Gutgeschäft von **G. Knaake,** Andreas-Str. 24.

Gelegenheitskauf!
Unbedeutender Farbenfehler halber verlaufe einen großen Posten **Teppiche** für 5, 6, 8, 12, 20, 50 bis 150 M. Früher das Doppelte.
Teppich-Fabrik S. Unger, Berlin S., Oranienstr. Nr. 48.
Piusenstr. 88, werden von heute ab, aber nur an Handwerker, gut haltene Hofen von 3-5 M.; etwas getragene Röcke, Jackets von 4-7 M.; auch moderne Sommer-Überzieher wenig getragen von 8-19 M. verkauft.

Meiner werthen Kundschaft empfehle ich mein reichhaltiges Lager in **Herren- und Knaben-Garderobe.** Bestellungen nach Maass werden unter Garantie des Gutstehens prompt und sauber ausgeführt.
449 L] **J. Krakauer,** Rixdorf, Bergstr. 22.

Bettfedern, Daunen, fertige Betten.
Gr. Bettfedern-Spezial-Geschäft von **L. Beutler, Berlin.**
1. Geschäft: Kderstr. 35.
2. Geschäft: Mariannenstr. 11.
3. Geschäft: Kurfürstenstr. 148.
Hundert Sorten Bettfedern, Pfund 50 Pf. bis zu den hochfeinsten Qual. Hundert Stand Betten; Stand: Oberbett, Unterbett und 2 Kissen 12 M. bis zu den hochfeinsten Brautbetten fabelhaft billig. 34 L]

Uhren und Goldwaaren zu den denkbar billigsten Preisen. Musikwerke. normale Reparaturen streng reell unter Garantie. Invalidenstr. 106. 93 L]

G. Superczynski, künstliche Zähne, Invalidenstr. 105, II.

Möbel, Spiegel und Polster-Waaren, reelle Waare zu soliden Preisen. Ganze Ausstattungen in Mahagoni u. Nussbaum; Büchermöbel in großer S.-O., Köpfnickerstr. 25, Auswahl empfiehlt **Franz Tutzauer,** nahe d. Köpfnicker Brücke.

Teppiche für 5, 6, 8, 12, 20, 50 bis 150 M. Früher das Doppelte.
Teppich-Fabrik S. Unger, Berlin S., Oranienstr. Nr. 48.
Piusenstr. 88, werden von heute ab, aber nur an Handwerker, gut haltene Hofen von 3-5 M.; etwas getragene Röcke, Jackets von 4-7 M.; auch moderne Sommer-Überzieher wenig getragen von 8-19 M. verkauft.

Hutfabrik
Glückerstr. 11, vis-à-vis der Heiligen Kreuz-Kirche.
Wilhelm Böhm.
Sämtliche Hüte mit Kontrollmarken. Großes Lager in Regen- und Sonnenschirmen. Reelle Bedienung.

Wer Milchgeschäfte billig u. vortheilhaft einrichten will, wende sich an 852 b Rixdorf u. Oberländer, Viehwarenfabrik, Waldstr. 44.

Möbel-, Spiegel- und Polsterwaaren-
Fabrik von **R. Jhloff,** Dintzenstr. 201, am Rosenthaler Thor. 159 L]

Ständerwagen. Das gr. Lager Berlins **Andreasstr. 23, D.P.**

Internationale Elektrotechnische Ausstellung

in Frankfurt am Main vom 16. Mai bis 15. October 1891.

Maschinen von über 4000 Pferdekraften. — Kraftübertragungen bis auf 170 Kilometer.
Elektrische Bahnen. — Elektrische Boote.
Grosses elektrisches Theater mit Balletvorstellungen. — Bergwerk und Grubenbahn mit elektrischem Betrieb.
Panorama und Kunstausstellung mit elektrischem Licht. — Ballon captif mit elektrischem Betrieb.
Opern-Uebertragungen von München, Wiesbaden u. s. w. — Grotten, Wasserfälle mit magischen Lichteffekten.
Zweihundertzwanzig Werkstätten mit Elektromotoren. — Schauläden, Musterzimmer.
Populäre Experimental-Vorträge. — Tägliche Militair-Doppelconcerte und Festlichkeiten.

Der Ausstellungsplatz befindet sich neben dem Hauptbahnhofe.



Hut-Fabrik
OSCAR LISKOW
47a. Oranienstr. 47a.

Hüte mit Arbeiter-Kontrollmarken.

Ich habe keine Filialen und stehe mit ähnlich lautenden Firmen in keinerlei Beziehung. Bitte daher genau auf Firma zu achten.



J. Baer,

Berlin N., Gesundbrunnen,
Badstraße 18,

Großer Umfab. Kleiner Nutzen.
Ede der Stettinerstraße, empfiehlt in
überraschender Auswahl:

Eleg. Kammgarn-Anzüge 27, 30, 36-40 M.
Eleg. Jaquet-Anzüge 18, 21, 24, 27 bis 33 M.
Eleg. Paletots 15, 18, 20, 24, 27-33 M.
Eleg. Stoffhosen 6, 7, 8, 10, 12-16 M.
Arbeitsjacken äußerst dauerhaft gearbeitet,
äußerst billig!

Reizende Knaben-Anzüge und Paletots für jedes Alter.

Großes Stoff-Lager

vom einfachsten bis zu den feinsten Fabrikaten, zu
Bestellungen nach Maß
zu äußerst soliden Preisen und schöner Ausführung

Möbel, Spiegel- und Polsterwaaren-Magazin.

Gauze Ausstattungen Küchenmöbel in grosser
in Mahagoni u. Nussbaum. Auswahl empfiehlt

Julius Apelt, Sebastiansstraße 27-28.

Reelle Waare. [180 L.] Prompte Bedienung.



Die seit 1877 bestehende, weltbekannte
Uhrenfabrik von Max Busse

157 Invalidenstr. 157, neben der Markthalle.
verkauft jetzt sämtliche Uhren zu bedeutend herabgesetzten Preisen.

Für jede Uhr wird reelle Garantie geleistet. Grosse Abschlüsse mit Pforzheimer und Hanauer Fabrikanten ermöglichen derselben Firma den Verkauf von Gold-, Silber-, Granaten- und Korallenwaaren zu fabelhaft billigen Preisen.

Specialität: **Ringe.**

Reparaturen an Uhren und Goldsachen werden auf das Gewissenhafteste ausgeführt. 196 L.

Die Rohrtabak-Niederlage

von **F. Leopold, Berlin N.,**

Brunnen-Strasse No. 6,

empfiehlt **Sumatra-Tabake** von 1,10-5,50. **Felix-Brasil** von 95 bis 1,50. ff. **Carmen** von 95-1,15. Java-Umblatt-Einlage von 90-1,10, sowie alle anderen inländischen und überseeischen zur Cigarrenfabrikation nötigen **Tabake.** 393 L.

Zum rothen Cylinderhut!

Nur
Hüte



Wilh.
Zapel,

mit
Arbeiter-
Kontrollmarke.

Skalitzerstr. 131
neben
Friester & Rossmann

Genossen empfehle mein Hutgeschäft. Arbeite nur mit Fabrikanten, welche sich der Kontrollmarken deutscher Hutmacher angenommen haben. Bitte zu beachten: Köpenickerstraße 126, nahe der Adalbertstraße. 26 L.

Adolph Kehr.

Möbel-Magazin Otto & Slotawa.
Eislermeister.
NW. 67. Bremerstr. 67. NW.

Farg-Magazin

Beerdigungs-Comtoir.

Verantwortlicher Redakteur: Curt Baake in Berlin. Druck und Verlag von Mag. Bading in Berlin SW., Beuthstraße 2.

Bel der Inventur zurückgesetzte
Teppiche

mit kleinen Webefehlern!!
in Sopha-Grösse a 5, 6, 8, 10, 15 M.
in Salon-Gr. a 10, 15, 20, 25-100 M.
Gr.Saal-Teppiche a 30, 40, 60-500 M.

Gardinen!

entzückende Neuheiten, jedoch nur in ganzen Stücken von 22 Mtr. a Stück 10, 12, 15, 20-50 M.
In abgepassten Fenstern a 5, 6, 8-90 M. 276 L.
Einz. Fenster Gardinen a 3, 4, 5 M.

Das Neueste in Stores!!

Figuren und Palmen-Geschmack, a Stück 2,50, 3, 4, 5 und 6 M.

Abgepasste Portièren!

m. Gold durchwirkt! i. a. Farben. von 2-6 Schawls, a 3, 4, 6, 8 M.

Reißbestände

Gardinen- u. Teppich-Fabrik

Emil Lafèvre,

Berlin S., Oranienstr. 158.

Verfand streng reell gegen Nachn.

Waaren-Katalog!

(200 S. stark) reich illustr., franko!



Billig, reell u. gut.

Die **Oranienstrasse-Fabrik** ist Nr. 1 12 Jahre etabliert. A. Gröger, wohl renommirt. Weil er durch Uhren egyptet.

Das Gute wird importirt. Noch Besseres selbst fabrizirt. Alles fein reparirt. [1898] Geölt und renovirt.

Wenn Deiner Uhr was passiert. Die alte Zwiebel Dich genirt. So sieh', was Gröger Neues fährt, und Du bist enchanted

Letzte Preise

Der feine 271 L.

Reisner

Friedrichstraße 244

(Schrägüber der Markthalle).

Weltbekannt als größtes Magazin für Herren- und Knaben-Bekleidung.

Der Detail-Verkauf befindet sich

244. Friedrichstr. 244.

Eleg. Frühj.-Palet. v. 7-24 M.

„ engl. Anzüge v. 10-30 „

„ Kammgarn-Anzüge v. 20-30 „

„ Hosen . . . v. 4-12 „

„ Einjeg.-Anz. v. 8-24 „

„ Knaben-Anz. u. Paletots

für jedes Alter, spottbilligen Preisen

Strengste Reellität.

Bitte genau auf Namen u. Hausnummer zu achten.

Auflösung!!

Da die Doppelmarke W. Jacoby und Co. sich auflöst und die beiden Inhaber sich separiren, so werden die großen Lager-Bestände in fertigen Herren- und Knaben-Anzügen zu außerordentlich billigen Preisen anderwärts. Dem werthen Publikum wird selten ein solch günstiger Einkauf geboten, indem das große Lager 50 pCt. unter dem Selbstkosten-Preis anderwärts wird.

2000 eleg. Rockanzüge v. 20 M. an.
1000 Jaquetanzüge von 15 M. an.
600 eleg. Kammg.-Hof. v. 5 1/2 M. an.
Sowie Knaben- und Burschenanzüge, Arbeitssachen. 320 L.

115 Gr. Frankfurterstr. 115, Nähe der Andreadstraße.

S. Theilnehmer i. Ausnützung meines D. R.-P. Nr. 55 542 Bldstr. 26., v. 4 Tr. I.

Ferd. Altschüler
in Speier
Königsplatz Nr. 10, Post in Packungen von
Vorzugsglasen Nr. 1, 2, 3, 4, 5, 6, 7, 8, 9, 10, 11, 12, 13, 14, 15, 16, 17, 18, 19, 20, 21, 22, 23, 24, 25, 26, 27, 28, 29, 30, 31, 32, 33, 34, 35, 36, 37, 38, 39, 40, 41, 42, 43, 44, 45, 46, 47, 48, 49, 50, 51, 52, 53, 54, 55, 56, 57, 58, 59, 60, 61, 62, 63, 64, 65, 66, 67, 68, 69, 70, 71, 72, 73, 74, 75, 76, 77, 78, 79, 80, 81, 82, 83, 84, 85, 86, 87, 88, 89, 90, 91, 92, 93, 94, 95, 96, 97, 98, 99, 100.

Möbel, Spiegel u. Polsterwaaren.

empfehlte **H. Streiow, Rixdorf,**
Berlinerstr. 40, am Denkmal.

Grösstes Etablissement des Ostens

in **Herren- u. Knaben-Garderoben.**

Einsegnungs-, Frühjahrs- u. Sommer-Anzüge in den schönsten Mustern und besten Stoffen.

Grösstes Lager in- u. ausländischer Stoffe. Bestellungen nach Maß unter Garantie guten und eleganten Sitzes in eigener Werkstatt. Arbeitsanzüge, prima echt Hamb. Lederhosen in bekannt gebiegener Ausführung.

Mein Geschäft besteht seit 20 Jahren und bürgt der große Zuspruch und mein guter Ruf für billigste und nur reelle Bedienung.

S. Behrendt,
84, Grüner Weg 84.

Bettfedern

neue, gut gereinigte, von 60 Pf. an. **Fertige Betten**, besteh. aus: Doppelbett, Unterbett, 2 Kopfkissen, neue gute Federfüllung von 12 M. an. Vollständiges reines Damenbett nur 27 M. Fertige Inletts und Bezüge zu Fabrikpreisen.

Matrassen

Seegrassfüllung, nur 3,75, Indiofaser- und Rosshaarfüllung, spottbillig. Feldbetten 9 M. Große Auswahl von Bettstellen, Kinderbettstellen, Steppdecken von 2,75 an. Mein langjähriges Renommee bürgt für strengste Reellität.

D. Feibel,
Berlin, Chaussee-Strasse 111, Telephon-Amt III. 948.

Hüte mit Kontrollmarke.

G. Gottmann, Gr. Frankfurter-Strasse Nr. 130.
Cravatten, Handschuhe, Schirme.

Den Parteigenossen
empfehle ich mich zur Anfertigung gut sitzender Herren-Garderobe.

A. Böttcher, Schneidermeister,
Fürbringerstr. 36. [392 L.]

Kinderwagen. Größtes Lager Berlins
Oranienstr. 3, im
Korbgeschäft. 416 b

Unentbehrlich für jeden Haushalt.
R. F. Mittelstädt's
Original LÖWEN-BITTER.
Vorzügliches Verdauungsmittel.
Das beste aller
Kräuter-Clivire
erfreut sich durch seinen angenehmen Geschmack seit Jahren einer besonderen Beliebtheit, härt vorzüglich den Magen und regt ganz außerordentlich den Appetit an. Wer die Wirkung dieses Bitters bei Verdauungsbeschwerden, Magenkatarrh u. einmal versucht hat, wird denselben stets zu Hause führen und auf Reisen nie ohne denselben sein. Bei regelmäßigem Gebrauch vor und nach jeder Mahlzeit ein kleines Liqueur-Gläschen voll zu nehmen. Zu haben in Flaschen à 0,60, 1,10 u. 1,80 M. Wiederverkäufer bedeutend. Rabatt. Zu haben in Berlin in allen besseren Geschäften, Restaurationen. Ferner in:
Friedenau: Otto Voigt.
Wilmersdorf: Hermann Petri.
Schmargendorf: Herm. Petri.
Breitestraße 7.
Steglitz: Ernst Boddin.
Fehlendorf: Hermann Thiele, Auguststraße 4.
Tempelhof: E. Granz.
Mariendorf: P. Mielenz.
Rixdorf: A. Klimke, Berlinerstr. 64.
M. Wutschke, Bergstr. 107.
R. F. Mittelstädt, Fabrikant,
Berlin N., Brunnenstr. 118.

H. Richter, Optiker,
Berlin C., Wallstrasse 97, am Spittelmarkt. 2. Geschäft: Weinbergsweg 15b, am Hofenthalet Thor.



Alumingold-

Brillen und Pinos-nez, garantiert nie schwarz werdend. 27. 2,50
Nickelbrillen u. Pinos-nez. 27. 1,50
do. allerfeinste Qual. 27. 2,-
Kathowener Brillen 27. 1,-
do. allerfeinste Qual. 27. 2,-

Operngläser, rein achrom. 27. 7,-
Neu! Richter's Opera- u. Reiseglas „Excelsior“, das Beste auf dem Markte, mit Glas und Kiemern 27. 12,-.

Beste und billigste Fernsichtquelle aller optischen Artikel, genaueste Fachkenntnis, eigene Werkstatt, prompt, Versandt nach außerhalb gegen vorherige Einsendung oder Nachnahme. 46

Lehr-Institut für wissenschaftliche
Zuschneidekunst Henry Sherman
lehrt ohne Preisbindung in kurzer Zeit eine neu verbesserte Methode. Theoretisch 20 Mtr. einschließlich Unterrichtsmittel, praktisch gelehrt. Keine Neben-Kosten. Täglich Nachmittags 2-5 Uhr. Unterrichtsklassen gelehrt. **Kontrollmarke!**
40 Berlin W., Leipzigerstr. 40



Hut-Fabrik
von **P. Diederich**
(Gegründet 1874). 850 L.

1. Gesch.: Oranienstr. No. 9,
2. Mariannenstr. 43 Ecke Stalherstr.
Größte Auswahl in Filz- u. Seidenhüten mit Arbeiter-Kontrollmarken. Bitte genau auf Hausnummer zu achten.

Im Tuchgeschäft
Oranien-Str. 126. I.
Herren- u. Einsegnungs-Anzüge, Paletots, sowie Damenkleider etc. Auf Wunsch auch gegen Theilzahlungen. 395 L.

Zum Anzug: **Kautschuk-Thür-Schilder. Stempel.**
H. Guttman, Graveur,
Brunnenstraße 9.